

## Brandenzer Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenburger in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition und bei allen Postanstalten für die Provinzialen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellungs- und Angehörige, — im Resten 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigen-Teil: Albert Brosch, beide in Brandenburg. — Druck und Verlag von Gustav Rösche's Buchdruckerei in Brandenburg.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Brandenburg.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Brandenburg.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

## Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger frei in's Haus gebracht wird.

Expedition des Gefelligen.

## Vom Reichstage.

77. Sitzung am 26. April.

Das Haus stimmt der Resolution betreffend die Einführung eines Zolles auf Quecksilber und andere überseeische Gesteine, mit der Beschränkung zu, daß die bei der Färberei und in der chemischen Industrie verwendeten Gesteine zollfrei bleiben. Sodann wurde die kaiserliche Verordnung über die Erhebung eines Zolles auf Lags für aus Spanien und den spanischen Kolonien importierte Waren in dritter Verathung angenommen.

Es folgt die erste Verathung der Branntweinsteuer-Novelle.

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Der Zweck der Novelle ist, offen gesagt, in erster Linie ein agrarischer. Es soll die Ueberproduktion des Branntweins zum Besten des Gewerbes beschränkt und der Versuch gemacht werden, die Preise dadurch wieder höher zu gestalten. Wir haben keine Industrie, die steuerlich eine so schwere Last trägt, wie das Branntwein-Gewerbe. Selbst in guten Zeiten war der Nutzen der Landwirtschaft aus der Brennerei recht bescheiden und bestand viel weniger in barem Gelde, als in den mit der Brennereindustrie zusammenhängenden Vorteilen für die Landwirtschaft. Der Hauptverdienst ist anderen Kreisen überlassen. (Sehr richtig! recht.) Der Stamm vieler großer Vermögen ist zurückzuführen auf den Großhandel und vor allen Dingen auf den Kleinhandel mit Branntwein in den östlichen Provinzen. (Zustimmung recht.)

Die Grundlage unseres Brennereigewerbes bleibt die Kartoffel und man wird mit Recht behaupten können, daß durch die Beschränkungen und die gegenwärtige steuerliche Belastung ein Rückschritt in der Landeskultur herbeigeführt ist, wenn man beweisen könnte, daß der Kartoffelbau nachläßt; und man würde umgekehrt behaupten können, daß für die Brennereien keine Veranlassung vorläge, neue Förderung von der Regierung zu verlangen, wenn diese Voraussetzung nicht zutrifft. Man hat im Abgeordnetenhaus vor einer Seite behauptet, durch die Beschränkungen, die für das landwirtschaftliche Nebengewerbe in dem Gesetze von 1887 lagen, wäre die Brennerei für den Rückgang an Produktion u. s. w. reichlich entschädigt und es läge kein Grund vor, irgend etwas für dieses landwirtschaftliche Nebengewerbe zu thun. Diese Behauptung muß ich zunächst als unrichtig bezeichnen, sowohl vom statistischen, wie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, und ich will diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, da man jetzt ja vor jeder Industrie das soziale Pferd spannt, ohne die sozialen Wirkungen des Gesetzes von 1887 zu erwägen. Es ist richtig, daß sich absolut der Kartoffelbau in Deutschland ausgedehnt hat, relativ ist er aber seit 1887 zurückgegangen. Die Steigerung der Kartoffelproduktion in dem fünfjährigen Zeitraum von 1878 bis 1883 hat 5,4 Proz. betragen, in den 10 Jahren von 83 bis 93 nur 4,5 Proz. Geht man ferner von der mit Kartoffeln bebauten Fläche im Verhältnis zur Bevölkerung aus, so kommen 83 auf 1000 Einwohner der Branntweinsteuer-Gemeinschaft 64,6 Hektar Kartoffelfeld, 1893 dagegen nur 41,4 Hektar. Es hat also ein relativer Rückgang der bebauten Fläche stattgefunden. Während also bei uns der Kartoffelbau zurückgegangen ist, ist er in denjenigen Ländern, die dem landwirtschaftlichen Branntwein-Gewerbe eine kräftige Förderung zu Theil werden lassen, gestiegen. So ist in Frankreich die mit Kartoffeln bebauten Fläche in der Zeit von 1881 bis 1893 um 10 Proz., in Rußland um 15 Proz. gestiegen. In dieser Zunahme der mit Kartoffeln bebauten Fläche ist das Maß der Förderung zum Ausdruck gekommen, das man in den einzelnen Staaten dem Branntwein-Gewerbe hat zu Theil werden lassen.

Dem Zurückbleiben der Produktion steht gegenüber ein Mindertonum in den Brennereien, welcher sich beim Vergleich der Jahre 1881—1886 und 1887—1892 auf rund 96000 Tonnen beläuft, also mit dem Rückgang der mit Kartoffeln bebauten Fläche auch eine Verringerung der in den Brennereien verwandten Kartoffelmengen. Ohne diesen Rückgang in den Brennereien hätten wir etwa 113000 bis 114000 Hektar für Brennereizwecke mehr mit Kartoffeln bepflanzt. In der letzten Tagung des Reichstags hat man stets bei allen Fragen, wo es sich um eine Mehrbelastung irgend welcher Industrien handelte, mit großer Schärfe auf die sozialen Folgen solcher Maßnahmen hingewiesen. Ich will jetzt untersuchen, wie diese Mehrbelastung von 1887 sozial auf die Beschäftigung der landwirtschaftlichen Arbeiter gewirkt hat. Meine Berechnung stammt von einem hervorragenden landwirtschaftlichen Sachverständigen, der, wenn er hier im Hause säße, auf der linken Seite seinen Platz haben würde. Es wären 6300000 Arbeitstage nötig, um die 113000 Morgen mehr zu bebauen, welche in Folge des Rückganges der Brennereiproduktion nicht bebaut wurden. Das macht, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, eine Minderbeschäftigung von 21000 Arbeitstagen.

Nun spielt der Kartoffelbau, und das ist doch, wenn ich so sagen soll, die stiltliche Grundlage für den Gehalt der Brennereien, auch insofern eine sehr wichtige Rolle, als die Kartoffeln vorzugsweise bearbeitet werden zu einer Zeit, die sonst von landwirtschaftlichen Arbeiten fast ganz frei ist (Sehr richtig!), und daß nicht nur die männlichen Arbeiter, sondern auch alle Familienmitglieder, Frauen und Kinder bei der Kartoffelarbeit Beschäftigung finden.

Nun ist uns oft vorgeworfen worden, daß die Regierungen mit übermäßigen agrarischen Tendenzen die Branntweinbrennereien unterstützen. Ich möchte mich hier nur auf das Zeugnis einer

Regierung berufen, der man einseitige agrarische Tendenzen nicht wird vorwerfen können, nämlich auf die Regierung der Schweiz.

In dem Bericht der Monopolverwaltung der Schweiz wird nun ausgeführt, daß man dahin streben müsse, das volkswirtschaftlich Nützliche im Interesse der ganzen Privatwirtschaft lohnend zu gestalten. Die Schweiz giebt auch dieser Auffassung in ihrer Gesetzgebung einen prägnanten Ausdruck und erzielt augenblicklich für den an sie gelieferten Spiritus und Branntwein einen derartigen Preis, daß, wenn man selbst von den höheren Kartoffelpreisen dort absieht, immer noch nach Abzug der Generalunkosten der Schweiz aus Branntwein 10,7 Mk. mehr Gewinn erwächst, als in Deutschland. Desterreich ferner zahlt eine Ausfuhrprämie von vier Gulden, die allerdings 1891 unter drei Gulden gesunken ist. In Rußland beträgt die Prämie je nach dem Rubelkurs berechnet 4 bis 5 Mark und außerdem wird noch ein Accisenachlaß gezahlt. Rußland und Desterreich sind diejenigen Länder, welche uns vorzugsweise auf dem Weltmarkte gegenüberstehen, und es ist uns dadurch der überseeische Handel zum großen Theile verloren gegangen, und wenn die Regierungen eine Ausfuhrprämie vorschlagen, so folgen sie nur den meisten anderen Staaten.

Die Novelle bringt zwei hauptsächlich Änderungen: neben der Exportprämie die Brennsteuer, die in Form einer Staffelter erhoben werden soll. Diese Staffeltersteuer hat in der Schweizer Monopolverwaltung ein sehr reiches Vorbild. Es gilt von den Brennereien, daß je kleiner der Betrieb ist, je größer die Unkosten sind, und je größer der Betrieb, je geringer die Generalunkosten, ein Verhältnis, was bei der Branntweinsteuer ziemlich mathematisch nachzuweisen ist. In der Schweiz variiren die Preise, welche von der Monopolverwaltung gezahlt werden, sehr erheblich und zwar dergeßt, daß die kleinen Betriebe, die ein Lieferungsloß von 150 bis 250 Hektoliter haben, den größten, diejenigen, welche ein Lieferungsloß von 700 bis 1000 Hektoliter haben, den geringsten Preis von der Monopolverwaltung erhalten.

Nun haben sich in der öffentlichen Meinung Bedenken geltend gemacht gegen die verschiedenartige Behandlung der Kartoffelbrennereien, der Hefe- und Melassebrennereien. Die Belastung wird aber selbst bei denjenigen Hefebrennereien, welche 600 Hektoliter Jahresproduktion haben, nur 25 Pf. pro Hektoliter betragen. Damit ist der Einwand gegen die Ueberlastung der Hefebrennereien hinfällig. Dann sind auch die Hefebrennereien in einer glücklicheren Lage durch ihr heutiges Verfahren, welches ermöglicht, aus demselben Quantum das Doppelte an Hefe herzustellen, so daß der Branntwein mehr Nebenprodukt wird. Es ist ferner zu erwarten, daß jetzt, nachdem die Melassefabriken anstatt der Maisbottichsteuer dem Zuschlag unterworfen werden, die Hefebrennereien zur Verwendung von Melasse übergehen werden. Wie mit den Hefebrennereien wird es auch mit den Melassebrennereien sein, sie werden aus denselben Gründen wie jene den Zuschlag nicht zahlen. Wenn die Melassebrennereien ihren Betrieb nicht weiter ausdehnen und das thun, was die landwirtschaftlichen Brenner thun müssen, ihren Betrieb nämlich auf die Norm von 1887 zu beschränken, so werden sie eben nicht weiter belastet.

Die verbündeten Regierungen halten daran fest, daß im Interesse der Landeskultur die Brennerei als landwirtschaftliches Nebengewerbe erhalten bleibt. In der Behandlung landwirtschaftlicher Fragen ist bereits ein wesentlicher Unterschied gegen die frühere Session eingetreten. Die eingehende Erörterung landwirtschaftlicher Angelegenheiten bei der Besprechung der Handelsverträge hat doch manchem, der gewohnt war, die landwirtschaftlichen Verhältnisse aus städtischer Vogelperspektive zu betrachten (sehr gut! recht), die Ueberzeugung beigebracht, daß wirklich etwas saul ist in der deutschen Landwirtschaft. Reichen Sie uns hier den kleinen Finger, um einen kleinen Theil der Landwirtschaft zu helfen. Wenn dies Gesetz nur einem kleinen Theil der Landwirtschaft zu Gute kommt, dann haben die verbündeten Regierungen die Hoffnung, daß sie noch in dieser Session in die Lage kommen, einem weiteren Theil der Landwirtschaft ihr Wohlwollen zu beweisen. Noch einmal, reichen Sie uns den kleinen Finger, wir versprechen Ihnen, wir nehmen nicht die ganze Hand. (Beifall recht.)

Abg. Spahn (Ctr.): Mit dem Ziel, daß wir der weiteren Ausdehnung der Melassebrennereien Schranken ziehen, bin ich einverstanden, doch muß erwogen werden, ob sie nicht zu sehr beschränkt werden.

Abg. Burm (Soz.): Die Last, welche das Gesetz der ärmeren Bevölkerung auferlegt, können wir nicht billigen, zumal von den deutschen landwirtschaftlichen Betrieben nur 0,16 pCt. an der Branntweinbrennerei theilhaftig sind. Hoffentlich kommt der Entwurf nicht zu Stande (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gamp (Rp.): Die Novelle zeugt von eingehender Kenntnis der landwirtschaftlichen Brennereiverhältnisse, und wir müssen dem Schatzsekretär dankbar sein. Die Kartoffelpreise des letzten Sommers waren im Osten so gering, daß sie ruinös für die Landwirtschaft wirkten. Zu wünschen wäre eine Bestimmung, wonach der Verkauf des denaturirten Branntweins erleichtert wird, ferner müßte die Verwendung gewisser Surrogate, die auf Lösung des Publikums berechnet sind, verboten werden. Ich schließe mich dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern an.

Darauf verlegt sich das Haus auf Sonnabend.

## Umschau.

Der Konflikt zwischen den Berliner Stadtverordneten und der preussischen Regierung hat sich verschärft.

Oberpräsident v. Achenbach hat am Freitag Vormittag 11 Uhr 30 Minuten von Potsdam an den Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans folgendes in der „Frei. Ztg.“ veröffentlichtes Telegramm geschickt:

„Auf Grund der §§ 42 und 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes und der §§ 35 und 36 der Städteordnung wird Ihnen bei Vermeidung einer Geldstrafe von 300 Mk. die Ausführung des gestern von der Stadtverordnetenversammlung gefaßten ungesetzlichen Beschlusses wegen Abänderung einer gegen die sogenannte Umsturzvorlage gerichteten Petition an den Reichstag untersagt. Der Oberpräsident v. Achenbach.“

Als dies Telegramm bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans anlangte, hatte dieser schon die Petition, zu der ihn der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ermächtigt hatte, an den Reichstag gelangen lassen.

Die selbstständige Ausführung des Stadtverordneten-Beschlusses seitens des Vorstehers Dr. Langerhans machte auch ein zweites Telegramm des Oberpräsidenten v. Achenbach gegenstandslos, welches an den Oberbürgermeister Jelle gerichtet war. In diesem wurde dem Oberbürgermeister anbefohlen, die Ausführung des Stadtverordneten-Beschlusses zu beanstanden.

Man wird nun voraussichtlich der Stadtverordnetenversammlung den Vorwurf machen, daß sie gegen die Bestimmung der Städteordnung verstoßen habe, wonach sie ihre Beschlüsse niemals selbst ausführen darf, sondern sie dem Magistrat zur Ausführung übergeben muß.

Diese Bestimmung der Städteordnung gilt nur für solche Beschlüsse, die sich auf Verwaltungszugehörigkeiten beziehen.

Die „Post. Ztg.“ meint dazu:

„Die Stadtverordnetenversammlung erläßt seit fast neunzig Jahren Glückwunschkreden an den Kaiser und die kaiserliche Familie, ohne die Vermittlung des Magistrats in Anspruch zu nehmen; sie erläßt Ausdrücke für vakante Stadtrathsstellen, sie widmet verdienten Verstorbenen Nachrufe in den Zeitungen; in die Klassen dieser Meinungsäußerungen wird man auch Petitionen an den Reichstag einzureihen haben.“

Es ist auch möglich, daß die Regierung das Vorgehen der Herren Langerhans, Singer und Genossen, mit einer Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung beantwortet.

Der Berliner Magistrat hat sich inzwischen entschlossen, gegen die Beanstandung der von ihm beschlossenen Petition gegen die Umsturzvorlage durch den Oberpräsidenten von Brandenburg den Klageweg im Verwaltungsstreitverfahren zu betreten.

Auch in Charlottenburg hat die Stadtverordnetenversammlung auf den Antrag des freisinnigen Stadtvorgeschens einstimmig beschlossen, eine Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu senden, und der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten. Es ist nicht bekannt, ob Herr v. Achenbach auch nach Charlottenburg schon telegraphirt hat.

In Stettin hat die Stadtverordnetenversammlung sich dem Votum des Regierungspräsidenten gefügt und die Beschlüßfassung über die von dem Stadtv. Dr. Amelung beantragte Petition unterlassen. Hier hatte der Regierungspräsident direkt den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau aufgefordert, den Antrag von der Tagesordnung abzuheben oder sonst in geeigneter Weise seine Verathung in der Sitzung auszuschließen.

Der Kommissionsbericht über die Umsturzvorlage ist heute (Freitag) im Reichstag vertheilt worden. Die erste Lesung soll am Donnerstag der nächsten Woche (in die ja auch die rote Walfeste fällt) beginnen. Das wird eine „heitere“ Woche werden! Der „Kladderadatsch“ schreibt:

„Seht muß es sich zeigen, ob wirklich der Regen den löblichen Plenums das Nachwort verdrängt. Wird's den Trank hinunterfragen? Läßt's ihn voll Entsetzen stehen? Ach, kein Welser kann verbürgen, Wie die Dinge werden gehen. Aber es ist recht außer Frage, Und das freut mich sehr: es naht Heiter, frohbewegte Tage, Wie wir lange sie nicht sahn. Die tüchtigsten Kräfte des Centrums, Sie reigen Sinab in den Circus, dem Publikum zeigen Sich Hinteln, Heeremann, Radbuhl und Spahn.“

Die Abg. Liebermann v. Sonnenberg, Lohse und Jörster haben Namens der antisemitischen Reformpartei im Reichstage folgende Anfrage eingebracht:

„Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Ausbeutung, von welcher das gesamte deutsche Volk durch die künstliche Preistreibe des Petroleums betroffen ist, zu beseitigen.“

Uns landwirtschaftlichen Kreisen, namentlich der östlichen Provinzen sind lebhaft Klagen darüber geführt worden, daß Bestellern, welche außerhalb des Stationsortes wohnen, von der Nichtstellung eines verlangten Eigenschafts-Wagens nicht rechtzeitig Nachricht gegeben werde, so daß das Frachtgut häufig vergeblich zur Bahn gebracht, und da eine Lagerung auf der Station zur Erhaltung des Gutes meist nicht angehe, zurückgefahren werden müßte, ohne daß überdies für den folgenden Tag eine größere Gewissheit der Bereitstellung des verlangten Wagens gegeben sei. Die Benachrichtigung auf Kosten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung für den Fall der Nichtstellung der Wagen rechtfertigte sich umso mehr, als den von der Station entfernt Wohnenden die Wohlthaten der Eisenbahn nur in geringem Grade zu Theil würden. Diese Beschwerden sind auch in einer Petition zum Ausdruck gebracht worden, welche der Landwirtschaftliche Provinzialverein für die Mark Brandenburg und Niederlausitz an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat.

Die beklagten Uebelstände sind, wie ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen ausführt, nicht zu verkennen, andererseits werden aber auch die Schwierigkeiten, die mit der geforderten Benachrichtigung in ihrer Allgemeinheit für die



Eisenbahn verbunden sind, unterschätzt. Für weite Kreise ist indessen eine befriedigende Lösung der angeregten Frage von solcher wirtschaftlichen Bedeutung, daß sie das volle Interesse der Eisenbahnverwaltung in Anspruch nehmen muß und daß Abhilfe zu schaffen ist, soweit dies mit angemessenen Mitteln ausführbar erscheint. Es werden, wie die „Berl. Korrespondenz“ mitteilt, die Vorschriften der preussischen Staatsbahnen dahin zu erweitern sein, daß, wenn angeforderte Wagen zu der bestimmten Zeit nicht eintreffen können, hiervon ohne Weiteres sofort auch auswärts wohnenden Bestellern auf die schnellste Weise — durch Telephon, Telegraph, Voten — auf Kosten der Verwaltung Kenntnis zu geben ist. In gleicher Weise würden auch die Vorschriften über die Mittheilung von dem späteren Eintreffen der bestellten Wagen zu erweitern sein. Die Königl. Eisenbahndirektionen sind angewiesen, die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebnis bis zum 1. August d. J. zu berichten. Zur Gewinnung eines Ueberblicks ist es erwünscht, eine, wenn auch nur auf Schätzung beruhende, nach Strecken geordnete Nachweisung darüber zu erhalten, wie viele regelmäßige Versender, wie viele Wagen wöchentlich in Frage kommen und welche Kosten annähernd für die Eisenbahnverwaltung aus der Uebernahme der fraglichen Benachrichtigung entstehen.

Berlin, den 27. April.

Der Kaiser hat dem Staatsminister Dr. v. Stephan zum Jubiläum in einem eigenen Handschreiben gratuliert. Dem gegenwärtig auf Reisen befindlichen Jubilar sind mehrere hundert Glückwunschtelegramme aus dem Inlande und Auslande, sowie viele kostbare Blumenpenden zugegangen.

Der Kaiser gedenkt nach Beendigung seines Jagdaufenthaltes in Kalkenbrunn (bei Karlsruhe) bis Montag in Darmstadt zu verweilen und dann von dort nach Schluß zum Grafen v. Görtz zu reisen.

Die Kaiserin hat dem Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal aus Anlaß seiner Wiedergenesung von mehrwöchiger Krankheit ein kostbares Blumenarrangement überreicht.

Die Fahrt der Bürgervereine Berlins zum Fürsten Bismarck ist in weite Ferne gerückt. Wie es heißt, soll der Fürst zu schwach sein, jetzt noch weitere Huldigungen entgegenzunehmen und darum „solle Jeder, der den Altreichstänker lieb hat, vorläufig auf einen Empfang verzichten“. Der Empfang ist einen Tag vor der Fahrt plötzlich abbestellt worden. Nun müssen die bereits vertheilten Fahrkarten zurückbezahlt und viele kleine Anordnungen zurückgezogen werden. Verschiedene Herren sind selbst in Friedrichsruh gewesen, um die Angelegenheit zu besprechen. Die letzte Abgabe soll vom Grafen Kanhan ausgegangen sein.

Eine Deputation des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (Ostpreussisches) Nr. 3 ist dieser Tage in Olmütz von dem Erzherzog Eugen von Oesterreich, welchem das Regiment kürzlich verliehen wurde, empfangen worden.

Die national-liberale Fraktion des Reichstages hat Herrn Dr. v. Stephan eine Glückwunschk-Adresse überreicht.

Vom Senat der Stadt Bremen ist Herr v. Stephan zum Ehrenbürger ernannt worden.

Die Duell zwischen Herrn von Kope und seinen Gegnern sollen, wie verlautet, mit dem neulich stattgefundenen Duell durchaus noch nicht erledigt sein. Es heißt, Herr v. Kope werde sich demnächst noch mit dem Grafen Frh. v. Hohenau und dem Prinzen Aribert von Anhalt schießen.

Im Reichstagswahlkreise des Prinzen zu Schönau-Carolath (Guben) hat dieser Tage eine große Versammlung stattgefunden, die einstimmig dem Prinzen die volle Zustimmung zu seinem Vorgehen gegen die Umsturzvorlage und den aufrichtigen Dank für den Wiederaufbau des deutschen Volk ausgesprochen hat.

Die Kosten für die Feierlichkeiten bei Eröffnung des Nord-Ostkanals werden sich höher belaufen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Der dafür bestimmte Nachtragsetat in Höhe von 1750000 Mark, wird dem Reichstage baldigst zugehen. Das Centrum soll bereits einstimmig beschlossen haben, diesen Betrag zu bewilligen.

51000 Exemplare der sozialdemokratischen Festsetzung zum 1. Mai sind am Freitag in Berlin in der Druckerei des „Vorwärts“ beschlagnahmt worden.

Frankreich. Im Ministerrathe theilte am Freitag der Minister des Innern Leygues mit, daß die streikenden Omnibusbedienten die Arbeit wieder aufgenommen haben. Proust und Deville, der Vorsitzende und der Schriftführer des Streikkomitees, werden in Haft behalten und unter Auflage gestellt; die übrigen verhafteten, aber nicht abgeurtheilten Streikenden werden freigelassen werden.

Eine Anzahl Pariser Blätter scheinen die Absicht zu haben, den auswärtigen Mächten vor der Theilnahme an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostkanals „graulen“ zu machen. Die in Paris erscheinende Ausgabe des „New York Herald“ läßt sich (vermutlich von einem Späßvogel) aus Berlin telegraphiren, die deutschen Inhaber griechischer Werthpapiere beschäftigen, die von Griechenland zu den Festlichkeiten nach Kiel zu entsendenden Schiffe mit Beschlag belegen zu lassen. (!)

Rußland. Die Kaiserin-Wittve hat sich am Freitag, als sie den Fahrstuhl im Anitschinpalaße benutzte, an der einen Ferse und einem Knöchel verletzt.

Fürst Lichomskij, bekannt als Begleiter des Großfürsten-Thronfolgers (des jetzigen Zaren) auf seiner Orientreise, bespricht in der „Moskowskaja Wjedomosti“ die Lage in Ostasien und sagt, eine Einmischung Rußlands sei unvermeidlich; daß die Japaner Einsicht und Nachgiebigkeit annehmen würden, sei wenig wahrscheinlich, augenscheinlich werde Blut fließen.

Japan. Der Friedensvertrag liegt nunmehr dem Kaiser und den Ministern vor. Das Tsung-li-yamen (Reichsrath) beriet am Donnerstag mit den auswärtigen Gesandtschaften. Eine große Anzahl der Jenseits hat Denkschriften gegen die Annahme des Friedensvertrages dem Throne unterbreitet.

### Briefgeheimniß.

Zur Erklärung einer kurzen Bemerkung im Berichte des „Geselligen“ über die letzte Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken geben wir folgenden Theil der Rede des Vorsitzenden Herrn v. Tiedemann-Seeheim wieder:

Meine Herren! Ich habe mich in Folge vielfacher Anregungen aus den Kreisen unserer Mitglieder leider gezwungen gesehen, die Anordnung zu treffen, daß für unsere Postsendungen innerhalb der Ostmarken keine Briefumschläge mehr mit dem Aufdruck unserer Vereinsfirma verwendet werden sollen. Es sind mir viele Klagen zu Ohren gekommen, daß die Empfänger solcher Briefe mit unserer Firma Unfreundungen und Verhörungen von polnischer Seite ausgeführt worden sind. Augenscheinlich haben die polnischen Postboten die Namen der Adressaten nicht geheim gehalten. Es sind aber auch von uns abgesendete Briefe verloren gegangen.

Unsere vertraulichen, an unbedingt zuverlässige Personen versendeten Rundschreiben sind bald darauf, nachdem wir sie zur Post gegeben, in den polnischen Zeitungen abgedruckt worden, so neulich noch das Schreiben des Herrn Konfiskations-Präsidenten in Danzig an den Vereinsvorstand, welches nur an eine beschränkte Zahl von Herren abgegangen war.

Meine Herren, schon vor längerer Zeit hat der Vereinsvorstand in einer ausführlichen Eingabe an den Herrn Staatsminister von Stephan auf die großen Gefahren hingewiesen, welche aus der Anstellung zahlreicher polnischer Subalternbeamten im Reichspostdienst in den gemischtsprachigen Landestheilen erwachsen.

Sie alle, meine Herren, kennen den ungeheuren Einfluß, den die polnischen Geistlichen gerade auf die polnischen Subalternbeamten ausüben. Ich bin weit entfernt, deren Pflichttreue an sich zu bezweifeln, aber bedenken Sie, was es heißt, wenn ein fanatischer Klerus durch Bearbeitung von Frau und Kindern auf den Familienwater rücksichtslos einwirkt!

H. v. Tiedemann.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 27. April.

Die Weichsel ist heute hier auf 2,49 Meter gefallen.

Auch in diesem Jahre sollen wieder bauerliche Wirtschaften, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, prämiirt werden, und zwar sind diesmal dazu die Kreise Briesen, Danziger Höhe, Fr. Stargard und Schlochau ausersehen. Vorläufig sind drei Preise im Gesamtbetrage von 600 Mk. für den Kreis in Aussicht genommen. Zur Konkurrenz berechtigt sind nur Mitglieder von Vereinen, welche dem Centralverein Westpreussischer Landwirthe angehören und deren eigenes oder gepachtetes Areal nicht über 50 Hektar groß ist bezw. nicht über 120 Mk. Reinertrag nach der Veranlagung hat. Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie durch die Vereinsvorsitzenden bis zum 1. Juni bei der Hauptverwaltung eingehen.

Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie trat heute (Sonabend) Vormittag in Danzig zu seiner Generalversammlung zusammen. In einer geschlossenen Sitzung berichtete Herr Dr. v. Rucke über die Sonntagsruhe und über den derzeitigen Stand der Steuerfrage. Ueber die Vereinigung der Westpreussischen Zuckerrübenbauer sprach alsdann Herr Dr. Dewald-Mittelschmidt und zum Schluß entspann sich eine Debatte über das Thema: „Welchen Anfall an angebauter Rübenfläche werden wir in unserm Bezirk zu verzeichnen haben?“ Hieran schloß sich Mittags die öffentliche Sitzung, zu welcher folgende Punkte auf der Tagesordnung standen: 1) Welche Resultate haben die Dünungsversuche, welche im April v. J. angestellt wurden, gezeigt? (Referent Herr Direktor Scheidt-Mittelschmidt). 2) Endmischen oder Kastenarbeit? 3) Die Dünungs-Feuerung und andere Systeme, welche Rauchverbrennung aufweisen (Referent der Herr Karl Siegel-Danzig und Ingenieur Franz-Danzig). 4) Melassefütter. Welchen Umfang hat die Abgabe von Melasse zu Futterzwecken in unserm Bezirk erreicht? 5) Elektrische Mähten-Kontrolluhr (Referent Herr v. Leka-Danzig). 6) Wie haben sich Mästungs-Centrifugen in Rohrzuckerfabriken bewährt? (Referent Direktor Wilhelm-Melplin). 7) Neuerungen und Erfindungen auf chemisch-technischem Gebiet.

Auf Antrag des Westpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins wird von der Eisenbahndirektion zu Danzig für diejenigen Diere und Gegenstände, welche auf dem 28. und 29. Mai in Marienwerder stattfindenden Distriktschau ausgestellt werden und unverkauft bleiben, auf den Strecken der Königlich Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg die frachtfreie Rückbeförderung gewährt. Für die Besucher der Ausstellung wird die übliche Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß am 28. und 29. Mai auf sämtlichen westpreussischen Stationen Mästfahrkarten II. und III. Klasse mit einer Gültigkeitsdauer von drei Tagen zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, auf den Stationen der Strecke Danzig-Marienwerder-Marienwerder, jedoch nur zu dem Sonderzuge, welcher an den beiden Ausstellungstagen von Danzig nach Marienwerder etwa um 6 Uhr 30 Min. Morgens vom Bahnhof Lege-Thor abgehen wird.

Die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn wird voraussichtlich dieselbe Frachtermäßigung wie die in Danzig gewährt. Den Antrag auf Fahrpreisermäßigung hat sie abgelehnt.

Die Versicherung von Ausstellungsgegenständen (Vieh, Pferde etc.) übernimmt für die Zeit vom 26. bis 30. Mai Herr Puppel-Marienwerder gegen eine Prämie von 1/3 pro Tausend.

Kürzlich war der Vorsitzende des Weichsel-Regat-Club's persönlich über ein hier anwesend, um mit einigen Landwirthen unserer Nachbarschaft Grundzüge für die Ausdehnung des Vereins auf die Kreise Brandenburg und Schwes festzustellen. Bei dieser Besprechung wurde der Kreis Brandenburg in zwei, durch die Grenz-Lessener Chaussee getrennte Vereinsbezirke zerlegt, während der Kreis Schwes in drei Bezirke getheilt wurde, deren Grenzen sich durch die Linie Brandenburg-Niebergrope-Mitteleisen einerseits und die Schwes-Lucheler-Chaussee andererseits ergeben. Zu Bezirksvorsitzern, die den Geschäftsverkehr zwischen der Vereinsleitung und den Versicherungsnehmern vermitteln und die Beitragsrücklagen entgegennehmen sollen, wurden bestellt: für den nördlichen Theil des Kreises Brandenburg Herr Karl v. H. v. H. v. H., für den südlichen Theil dieses Kreises Herr Herr v. H. v. H. v. H., für den südlichen Theil dieses Kreises Herr Herr v. H. v. H. v. H., für den mittleren Theil Herr Herr v. H. v. H. v. H., für den südlichen Theil Herr Herr v. H. v. H. v. H., für den südlichen Theil Herr Herr v. H. v. H. v. H.

Nach einer neuen Verfügung der Regierung zu Marienwerder darf von den Lehrern für die die Schule gastweise beherbergenden Schüler weiterhin kein Schulgeld erhoben werden, damit die Eltern dieser Kinder nicht doppelt mit Schulfeuern belastet werden. Es hat vielmehr die Schulkasse des Ortes an die Schulkasse derjenigen Gemeinde, deren Schule diese Kinder besuchen, nur den auf eine Haushaltung treffenden Antheil zu entrichten.

Einen vergnügten Abend bereiteten am Freitag die Leipziger Humoristen und Quartettgänger (Gesellschaft Luge-Himmermann) im Tivoli dem recht zahlreich erschienenen Publikum. Sehr fein abgefeilt waren die Quartettvorträge und von den Solovorträgen wurden die meisten mit großem Beifall belohnt. So sang Herr Klar u. a. ein Couplet: „Die Frauen haben so was Gewisses“, mit feinstem Charakterist; auch ein komischer Vortrag „Einer aus Kafawalt“ zündete sehr, noch mehr aber die beim Vortrag von Hofrats „Verlassen etc.“ zu Gehör gebrachte höchst gelungene Imitation der Schlags-

gitarre durch die menschliche Stimme. Herr Schroeder bewährte seine alte Kunst als decenter Damenbesterler wiederum auf treffliche Weise und die übrigen Mitglieder, Fischer, Zimmermann und Freyer, lieferten durch Vorträge von Liedern und komischen Vorträgen recht werthvolle Beiträge zu dem reichhaltigen Programm.

Fräulein Mine Friede, die frühere Prima Donna des Stadttheaters in Pnissberg, die sich mit Herrn Robert Schirmer, dem Direktor der Königsberger Singakademie auf einer Kunstreise befindet, wird am 4. Mai auch in Brandenburg im „Adler-Saal“ ein Konzert veranstalten.

Der Lederhändler Siegmund Voelz in der Herrenstraße ist verhaftet und seine Geschäftsbücher sind von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Er hatte versucht, mit seinen Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich zu schließen, dabei soll sich herausgestellt haben, daß 4000 Mk. Aktiven eine Schuldenlast von etwa 82000 Mk. gegenübersteht. Er wird beschuldigt, einen größeren Posten Waare zu unverhältnismäßig billigen Preisen verschleudert zu haben.

Necken, 26. April. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Magistrats-Sekretär Schenk aus Marienwerder mit 8 Stimmen zum Bürgermeister von Necken gewählt. Der Kandidat der polnischen Bürger, Gerichts-Klarer v. Kalkstein aus Thorn, erhielt 4 Stimmen.

2. Danzig, 27. April. Auf der Versammlung des ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzuckerindustrie sind 23 Fabriken vertreten; anwesend ist auch Regierungsrath Gewerberath Trilling. Die Versammlung erachtet die Bestimmung betreffs der Sonntagsruhe, daß auch die Beamten diesem Gesetze unterstehen, für undurchführbar. Betreffs der Steuerfrage wird von der Mehrheit die Ansicht vertreten, daß ein neues Gesetz kein Segen und eine Benachtheiligung des Ostens gegenüber dem Westen sei. Der Rückgang der angebauten Rübenfläche im Vereinsgebiet gegen das Vorjahr beträgt 15,2 Prozent.

2. Danzig, 27. April. Wegen der neuen Zuckersteuervorlage hat der Minister bei der Verwaltung des Centralvereins so oft preussischer Landwirthe angefragt, wie hoch die Erzeugungskosten für 100 Kilogramm Zuckerrüben sind. Der Westpreussische Verein für Damstessellüberwachung bewilligte 500 Mk. für die Theilnahme an der Königsberger Ausstellung.

Culm, 26. April. In der Generalversammlung der Kaiser Wilhelm-Schühengilde, welche zur Zeit 204 ordentliche und 3 Ehrenmitglieder hat, wurde der Kassenbericht erstattet; danach betragen im abgelaufenen Vereinsjahr die Einnahmen 5834, die Ausgaben 5742 Mk. Der Etat für das neue Geschäftsjahr wurde auf 5200 Mk. festgesetzt. An Stelle des auscheidenden Mandanten Herrn Henrich wurde Herr v. Brien, an Stelle des verstorbenen Herrn Hotelbesitzer Schulz Herr Schlüter neu gewählt; die Herren Eichler und Geiger wurden wiedergewählt.

Culm, 26. April. Der Magistrat und die Finanz- und Deputation-Deputation haben in gemeinschaftlicher Sitzung den städtischen Etat auf 240000 Mk. abgegeschlossen und den Fehlbetrag auf 94,055,17 Mk. festgestellt; zur Deckung dieser Summen sollen 185 Proz. Zuschläge zu den Realsteuern und zur Einkommensteuer erhoben werden.

Thorn, 26. April. Der Herr Oberpräsident v. Götler hat heute Vormittag die Ostlothiner Niederung besichtigt und die Schäden in Augenschein genommen, welche das diesjährige Hochwasser und der Eisgang angerichtet haben. Ueberall sieht man verwüstete Acker, verlandete Wiesen, beschädigte Grundstücke. Die Urbarmachung der Landereien, die neue Verpflanzung der Felder u. s. w. kostet Geld, und das wird wohl auf sehr vielen Stellen fehlen. Es sei deshalb daran erinnert, daß zur Unterstützung der durch Hochwasser Geschädigten Mittel vorhanden sind. Zur Erleichterung ihrer Nothlage hatte sich die Thorne Luthersche Niederung im Jahre 1892 an das Abgeordnetenhaus um Gewährung einer Beihilfe gewandt. Diese Petition wurde damals der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen, und im Abgeordnetenhaus erklärte der Herr Regierungskommissar ausdrücklich, daß die Regierung über Mittel verfüge. Es wird nicht schwer sein, aus diesen Mitteln für die Weichselniederung das Nothwendigste zu erhalten.

Thorn, 26. April. Der Hallenmeister des hiesigen Schlachthauses ist Jagdschützer der Landereien einer umweit Thorn gelegenen Ortschaft und hatte, wie durch mehrere Zeugen eiblich bekundet wurde, den im gepachteten Jagdterrain gelegenen, mit Stacheldraht eingefriedigten Kirchhof mehrmals jagdmäßig ausgerüstet betreten und auf dem Friedhof geschossen. Das Schöffengericht verurtheilte ihn wegen dieses Vergehens zu 75 Mk. Geldstrafe. Außerdem wurde die Einziehung des Jagdgewehrs verfügt. Gegen dieses Urtheil legte der Verurtheilte Verwahrung ein und wurde von der Strafkammer nunmehr freigesprochen. Der verstorbenen Mittergutsbesitzer Jozewski in Glemboke, Kr. Inowrazlaw, hat denselben Arbeiter, welche 6 Jahre vor und 3 Jahre nach seinem Tode in Glemboke und Margonice gewohnt und gearbeitet haben, testamentarisch ein Legat von 2400 Mk. angesetzt. 15 Arbeiter haben nach dieser Bestimmung Anspruch auf dieses Legat.

In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die unverheiratete Michalina Nowikowa aus Lissowo wegen Meineides zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Sie hat in einer Strafsache gegen zwei Brüder wegen Eitelkeitsverbrechens, das an ihr selbst begangen sein sollte, über ihre persönlichen Verhältnisse falsche Angaben gemacht. In der heutigen Sitzung war der Fischer Johann Bielinski aus Gollub beschuldigt, seinen Vater mißhandelt zu haben, so daß in Folge dessen der Tod eintrat. Der Vater des Angeklagten hatte für das vorige Jahr die Fischereigerechtigkeit auf dem Odonin-See gepachtet. Am Abend des 8. September früh waren beide jeder in einem besonderen Kahn auf den See gefahren. Später erschienen am See die beiden jüngeren Geschwister des Angeklagten, um Fische zum Verkauf abzuholen. Sie trafen am Ufer nur den Angeklagten, den angab, daß der Vater vom See noch nicht zurückgekommen sei. Sie warteten gemeinsam bis gegen Mittag auf die Rückkehr ihres Vaters, und da letzterer auch bis dahin sich nicht eingefunden hatte, fuhren der Angeklagte und dessen 12jähriger Bruder auf den See hinaus, um den Vater zu suchen. Nach einiger Zeit fanden sie den Kahn des Vaters auf dem Wasser treiben. Der Vater aber war nicht darin. Unweit des Kahnes sahen sie im Schiffe ihren Vater liegen, und zwar als Leiche. Ohne die Leiche aus dem Wasser zu nehmen, fuhren der Angeklagte und dessen Bruder zurück. Angeklagter meldete den Tod alsdann den Amtsvorsteher und ließ die Leiche ruhig bis zum Nachmittage des nächsten Tages im Wasser liegen. Erst dann wurde sie auf Veranlassung des Amtsvorstehers aus dem Wasser gezogen. Dem Angeklagten wird nun der Vorwurf gemacht, daß er der Todtschläger seines Vaters sei; er sei mit seinem Vater häufig in Streit gerathen, habe ihn öfter arg mißhandelt und auch mit Todtschlag bedroht. Der Angeklagte behauptete, unschuldig zu sein, die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung beantragte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

Thorn, 26. April. Auf Anregung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig wurde hier am Donnerstag ein Kreisverein gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Schulz im Hause G. Hirschfeld gewählt. Auf der Strecke Thorn-Insterburg hat sich heute ein bis jetzt unbekannter Mann dadurch den Tod gegeben, daß er sich der Länge nach auf eine Schiene legte, so daß er von dem Zuge buchstäblich mit hineingefahren wurde.







## Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Col-  
lection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster  
für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner  
Proben von Jagdstoffen, farbigen Tuchen, Feuerwehrtuchen,  
Billard-, Chaissen- und Livree-Tuchen u. u. und liefere nach ganz  
Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Maß —  
zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mfr. 1.80

1.20 Mtr. Zwirnbuschlin z.  
Hohe, dauerhafte Qualität.

für Mfr. 11.20

3.20 Mtr. Satintuch zum  
schwarzen Tuchanzug, gute  
Qualität.

für Mfr. 2.50

2.50 Mtr. Englisch Leder zu  
einer sehr dauerhaften Hohe  
hell und dunkelfarbig.

für Mfr. 5.70

3.00 Mtr. Buchstin zum  
Herrenanzug, hell u. dunkel,  
klein gemustert.

für Mfr. 10.50

3.00 Mtr. dauerhaft. Cheviot-  
Buzkin zum Herrenanzug  
modern gemustert.

für Mfr. 17.70

3.00 Mtr. feinen Diagonal-  
Kettton z. elegant. Herren-  
anzug i. hell u. dunkelfarbig.

für Mfr. 6.—

3.00 Mtr. modernen Stoff  
zum Damenregenmantel in  
allen Farben.

für Mfr. 16.50

3.00 Mtr. fein. Kammgarn-  
Cheviot z. Sonntagsanzug,  
blau, braun oder schwarz.

für Mfr. 7.50

3.00 Mtr. Cheviot zum  
modernen Herrenanzug,  
braun, blau, schwarz.

für Mfr. 3.45

1.80 Mtr. Stoff zur Joppe,  
dauerhafte Qualität, hell  
und dunkel.

für Mfr. 7.30

2.20 Mtr. modernen Stoff  
z. Ueberzieher i. all. Farben,  
hell und dunkel.

für Mfr. 4.20

1.20 Mtr. modernen Cheviot-  
Buzkin zu einer dauerhaften  
Hohe.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen,  
Buckstins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis  
zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen. [3148]

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot,**  
Augsburg W.

## Wiener Café u. Restaurant „Zum Löwenbräu“

Herrenstraße 10.  
Reichhaltige Speisekarte. Vorzüglicher  
Mittagsstisch im Abonnement. Eleganter  
Familiensalon mit neuem Piano.  
[8305] **Rob. Tennig.**

## Höcherlbräu.

Heute-Sonntagabend Abend:  
**Schöne Krefse.**  
[8892] **Otto Retsching.**

## Danzig.

**Hôtel zum Stern.**  
Neumarkt 4 (vis-à-vis dem Hohen Thor)  
Besitzer **Otto Böhm**  
Spezial-Hotel für Geschäftsreisende  
empfehlen sich angelegentlichst.  
Zimmer von 1.50 Mk. an. Hotel-  
wagen u. Diener an den Bahnhöfen.  
Ich bin als [9333]

## Rechtsanwalt

beim Amts- und Land-Gerichte zu  
**Danzig** zugelassen. Mein Bureau  
befindet sich Hundegasse 119, I.  
Rechtsanwalt **Sternfeld.**  
Hypothesen-Bank-Darlehne zum  
zeitgemäßen Rinschlag vermittelt  
[9344] **Julius Wernicke.**

## C. J. Gebauhr

Königsberg i. Pr.  
empfehlen sich zur Ausführung von  
Reparaturen  
von Pflügen und Planen u. u.  
und fremden Fabrikate.

## Tapeten-Fabrik

**Leopold Spatzier**  
Königsberg i. Pr.  
verkauft an Jedermann zu  
Fabrikpreisen. [28057]  
Muster versende franco.

## Photographie

empfehlen sämtliche  
**Bedarfs-  
Artikel**  
wie:  
Apparate, Men-  
schen, Chemikalien,  
Krisen- und Celluloidpapier, Eito-  
nogen, Eisenpulver, Hydrochinon,  
Retol- und Phosphorsäure, Zinn-  
pulver, Zinnpulver, Chlorgold u. Silber  
zu billigsten Preisen. [8376]

## Paul Schirmacher

**Drogerie zum roten Kreuz**  
Getreidem. 30 u. Marienwerderstr. 19.  
NB. Anleitungen für Amateure gratis.

## Fahr- räder

Germania und Hercules,  
sowie Zubehörteile und  
Ersatzteile offeriert zu  
billigsten Preisen [9387]

## Otto Roeser, Grandenz.

## Gogoliner

## Stückfall

ad Lager und franco jeder Bahnstation  
offeriert billigst  
**F. Esselbrügge**  
Baumaterialien- und Bedachungs-  
Geschäft, Grandenz. [9269]

## Carbolineum la.

v. Centner Mfr. 10.00, b. Maß Mfr. 7.50  
**Maschinenöle, Wagenschiffe,  
Vaseline, Leder- und Hufeisen,  
Fischleber, Lederlack**  
empfehlen billigst [9381]

## Paul Schirmacher

**Drogerie zum roten Kreuz**  
Getreidem. 30 u. Marienwerderstr. 19.

## Johannisbeerwein

und vorzüglichen 1893 er  
**Apfelwein**  
empfehlen [9267]

## Lindner & Comp. Nachf.

**Gelegenheitskauf!**  
Hochelegante Goldin-Savonette-Re-  
monteur-Uhrm. Sprungb., da Wert  
d. Gehäuse und hochmod. ausgest. u. aus e.  
Metallkomposit, w. v. edl. Gold nicht zu  
unterscheid., p. Stück Mk. 15.00.  
Schweizer Remonteur-Uhrm. Uhr mit  
Sprungb., 15 Steine, d. Geh. besteht  
aus 2 solid. Kapseln 1440r. Goldes und  
ist innen mit Metall verkleidet. Preis  
Mk. 60.00, 15 Jahre Garantie.  
Edl. Silber-herren- u. Damen-  
uhr, Star, von Wert 20 an, Goldin-  
herren- u. Damen-uhren von Mk. 3  
bis 8.50. Edl. goldene Ringe, Star,  
mit Simili-Brillanten, Mk. 3. Versandt  
geh. vorh. Geldsendg. od. Nachn. durch  
Eduard Mosser Sohn, Düsseldorf,  
84221 Uhren-Engros-Vertrieb.

## Andre Hofer

**Feigen-Kaffee**  
anerkannt bester u. gesündester, dabei  
billigster Kaffeezusatz, das feinste  
Kaffee-Verfeinerungsmittel, ist  
unentbehrlich als Beimischung zur  
Bereitung einer wirklich wohl-  
schmeckenden Kaffeekaffee. Vorrätig  
in den meisten Kolonialwarenen,  
Delikatessen- u. Droguenhandlungen.

## Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-

anstrich a Pfd. 80 Pf. E. Dessau-  
anstrich

## Weichsel-Hogat-Haftpflicht-Verein

holl auf vielseitiges Verlangen die Interessenten auch auf die Kreise Danzig  
Höhe, Dirschau, Schwab, Thorn, Culm, Grandenz, Marienwerder und  
Stuhm ausgedehnt werden. In erster Linie sollen Niederungsdorfschaften  
aufnahmefähig sein, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß auch höherwirth-  
schaften, in denen die Wirthschaftsbedingungen denen in der Niederung einiger-  
maßen gleichartig sind, dem Verein beitreten dürfen. Das Eintrittsgeld beträgt  
für die bis zum 1. Juli d. J. Beitretenden 10 Mfr. pro ha, später 20 Mfr.  
pro ha. In den Kreisen Dirschau und Stuhm soll die Vereinsorganisation dem-  
nächst erfolgen, in den übrigen der im Eingange genannten Kreise ist sie bereits  
erfolgt. Wegen näherer Auskunft und Anbringung der Beitrittserklärung wolle  
man sich an den zuständigen Bezirksvorsteher wenden.

Neufirch, Kr. Marienburg Wpr., den 25. April 1895.  
Der Vorsitzende. ges. Zimmer.

## TIVOLI.

Bei günstiger Witterung Sonntag, den 28. April, Nachmittags 5 Uhr:

## Grosses Promenaden-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141.  
Eintrittspreis 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung Abends 7 1/2 Uhr im Saale:  
**Grosses Streich-Concert.**

Eintrittspreis 50 Pf. Vorverkauf wie bekannt. Kluge.

Die im Jahre 1827 von dem  
edlen Menschenfreunde Ernst Wilh.  
Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und  
Öffentlichkeit beruhende

## Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für  
sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten  
ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche  
sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen,  
auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen  
gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit  
und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind  
stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem  
vernünftigen Fortschritt gehuldigt. Sie ist  
wie die älteste, so auch die größte deutsche  
Lebensversicherung-Anstalt.

Versch.-Bestand Anfang 1895 673 Millionen M.  
Geschäftsfonds 202 Millionen M.  
Zu verteilende Ueberschüsse 33 Millionen M.  
Für Sterbefälle ausbezahlt seit  
der Begründung 250 1/2 Millionen M.

Die Verwaltungskosten haben stets unter  
oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

## Als Wottenshuk

empfehle  
Camphor, Insektenpulver, Riendöl,  
Moskuss, Moskusblätter, Wotten-  
tinctur, Naphthalin, Naphthalin-  
Camphor, Naphthalin-Papier,  
Pfeffer, gemahl., Terpentindöl,  
Zuckerit. [9380]

## Paul Schirmacher

**Drogerie zum roten Kreuz**  
Getreidem. 30 u. Marienwerderstr. 19.

## Verloren gefunden gestohlen.

Ein Doppelferraglas  
heute auf der Post verloren. Gegen  
Belohnung abzugeben bei  
Ritter. [9391]

## Heirathsgesuche.

Ein Handwerker, 27 J., alt, katholisch,  
w. sich mit einer Dame od. jungen Wittwe  
mit etwas Vermögen, bald zu verheir-  
athen. Verlangen gegenw. Ehrenlohe.  
Gefl. Offerten unter Nr. 9280 d. b.  
Expedition des Gefülligen.

## Vermietungen Pensionsanzeigen.

Zum 1. Oktober [9271]  
gesucht, 2 bis 3, oder 5 Zimmer, mit  
Nebengelass u. Stall f. 2-3 Pferde. Off.  
w. u. Nr. 9271 a. d. Exp. d. Gefüll. erb.

## Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21.  
daselbst Mietkontrakte 3 Std. 10 Pf.  
8 Jim. 1 Etm. m. Zubeh. Grabenstr. 11.  
6 1 Etm. m. Zubeh. Unterthornerstr. 18.  
6 2 Etm. m. Zubeh. Grabenstr. 4/5.  
5 hochpt. mit Zubeh. Grabenstr. 9.  
5 2 Etm. m. Zubeh. Grabenstr. 16.  
5 1 Etm. m. Zubeh. Grabenstr. 15.  
4-6 1 Etm. m. Zubeh. Grabenstr. 11.  
3 mit Zubeh. Grabenstr. 11.  
1 freundi. Wohn., 4 J. m. Zubeh., Schuh-  
macherstr. 21.

1 Giebelwohnung v. 10f. Grabenstr. 16.  
1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern.  
2 Geschäftsläden m. Wohn. u. Kellern.  
1 Geschäftsladen m. Wohn. Grabenstr. 9.  
Eine elegante Wohnung, 5 Zimmer,  
vom 1. Okt. z. verm. Grabenstr. 6, part.,  
links. Besichtigung Nachmittags.  
Amststr. 20 ist eine große Woh-  
nung von gleich zu vermieten.

## Garnsee

der 1. Mal e. möbl. Zimmer mit  
auch ohne Pension gesucht. Off. mit  
Preisangabe verb. briefl. mit Aufsch.  
9232 a. d. Exp. d. Gefüll. erbeten.

## Inowrazlaw.

Ein Laden  
mit angrenzender Wohnung, für  
jedes Geschäft paßend, ist in Ino-  
wrazlaw an der Hauptstraße gelegen  
vom 1. Oktober ab zu vermieten.  
Auf Verlangen sind auch Lagerkeller  
und Remisen zu haben. [8582]

## Louis Sandler.

**Die im Jahre 1827 von dem  
edlen Menschenfreunde Ernst Wilh.  
Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und  
Öffentlichkeit beruhende**

## Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für  
sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten  
ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche  
sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen,  
auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen  
gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit  
und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind  
stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem  
vernünftigen Fortschritt gehuldigt. Sie ist  
wie die älteste, so auch die größte deutsche  
Lebensversicherung-Anstalt.

## Ostseebad Zoppot.

Preiswerthe Wohnungen u. Pen-  
sionen weist nach der Sand- und  
Grundbesitzer-Verein. [7680]

## Bromberg.

In lebhaftester Lage [9251]  
großes  
**Geschäftslokal**

Nebenräume, 1. Oktob. z. vermieten. Zu  
erfrag. Bromberg, Brüdenstr. 6, 1. Et.  
finden freundliche Aufnahme  
b. M. Tylinska, Debeanne  
Bromberg, Kujawierstr. 21. [941]

**Damen**  
finden freundliche Aufnahme  
bei **Frau Kurdeiska**,  
Debeanne, Bromberg, Louisestr. 16

**Damen**  
finden unt. strengst. Dis-  
kretion liebes Aufnahme  
b. Fr. Geb. Daus, Brom-  
berg, Wilhelmstr. 50.

**Damen**  
mögl. sich vertrauensv. wend.  
a. Fr. Heh. Mellicke, Berlin W.,  
Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6 A. d. Nat.

## Vereine

**Versammlungen**  
**Vergnügungen.**  
**G. R. C.** Früh 5 Uhr Deutsches Haus  
— Roggenhausen. Nachmitt.  
2 1/2 Uhr Schützenhaus — Culm. [9388]

## Im Adlersaal.

Sonntag, den 27. Montag,  
den 29. u. Dienstag, den 30. April  
Abends 8 Uhr:  
**Gustav Amberg's**  
physikalische  
**Experimental-Vorträge.**  
Billets sind in der Buchhandlung  
von **Oscar Kaufmann** zu haben. [9383]

## Gewerbeverein Grandenz.

Eintrittskosten zu den  
hochinteressanten und beleh-  
renden Vorträgen des Herrn  
**Amberg** sind für die Ver-  
einmitglieder u. Angehörige zu halben  
Preisen zu entnehmen. [9382]

## Katholischer Jeht-Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins  
werden gebeten, ihre Mitgliedsbeiträge bis  
spätestens 5. Mai ex. bei dem Schat-  
meister Herrn Wabholz, Blumen-  
straße 2, zu zahlen. Wer dieses verab-  
säumt, wird bei dem am 5. Mai statt-  
findenden Jehtmeister-Deputationsfest  
als Nichtmitglied betrachtet. [9228]

Grandenz, den 27. Mai 1895.  
Der Vorstand.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 28. April,  
bei günstigem Wetter, Nachm. 5 Uhr:  
**Promenaden-Concert.**

Bei ungünstigem Wetter  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Militair-Concert**

ausgeführt von der ganzen  
Kapelle des Regts. Graf Schöwin.  
Kassenpreis 30 Pf. [9386]

## Anfang Mai.

## Künstler-Concert

## Aline Friede

**Rob. Schirmer.**  
Billetbestellungen in  
M. Kahle's Musikalienhandlung,  
Unterthornerstrasse 27.

## Tusch Tanzfränzchen.

## Danziger Stadt-Theater.

Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr. Gastspiel  
von Conrad Dreher, Königl. bayrischer  
Hofkapellmeister. Die beiden Weihen-  
müller. Wisse mit Gesang von Ant.  
Wino.

Montag, Gastspiel von Conrad Dreher,  
Königl. bayrischer Hofkapellmeister.  
Jägerblut. Volksstück von Bruno  
Kaudenegg.

## Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.  
Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 4 u. 7 1/2  
**Intern. Specialitäten-Vorstellung**  
Stetig wechsl. Repertoire.  
Nur Artisten ersten Ranges.  
Seb. 1. u. 16. jed. Monats

## Vollst. neues Künstler-Pers.

Br. d. Bl. u. Welt. f. Anschlag.  
Kassend. 1 Stunde v. Weg. d. Vorst.  
Täglich nach beendeter Vorstellung  
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Hof.  
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

## Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen,  
auch auf Abzahlung, empfiehlt  
**Oscar Kaufmann,**  
[8785] Pianofortemagazin.

Sämtliche Exemplare der  
heutigen Nummer enthalten  
eine Beilage des **Industriellen**  
**Bernhard Viehweger**  
in Cottbus, welche Firma den geehrten  
Lesern als direkte Bezugsquelle von  
Bekleidungsstoffen für Private bestens  
empfohlen wird.

## Sente 5 Blätter.

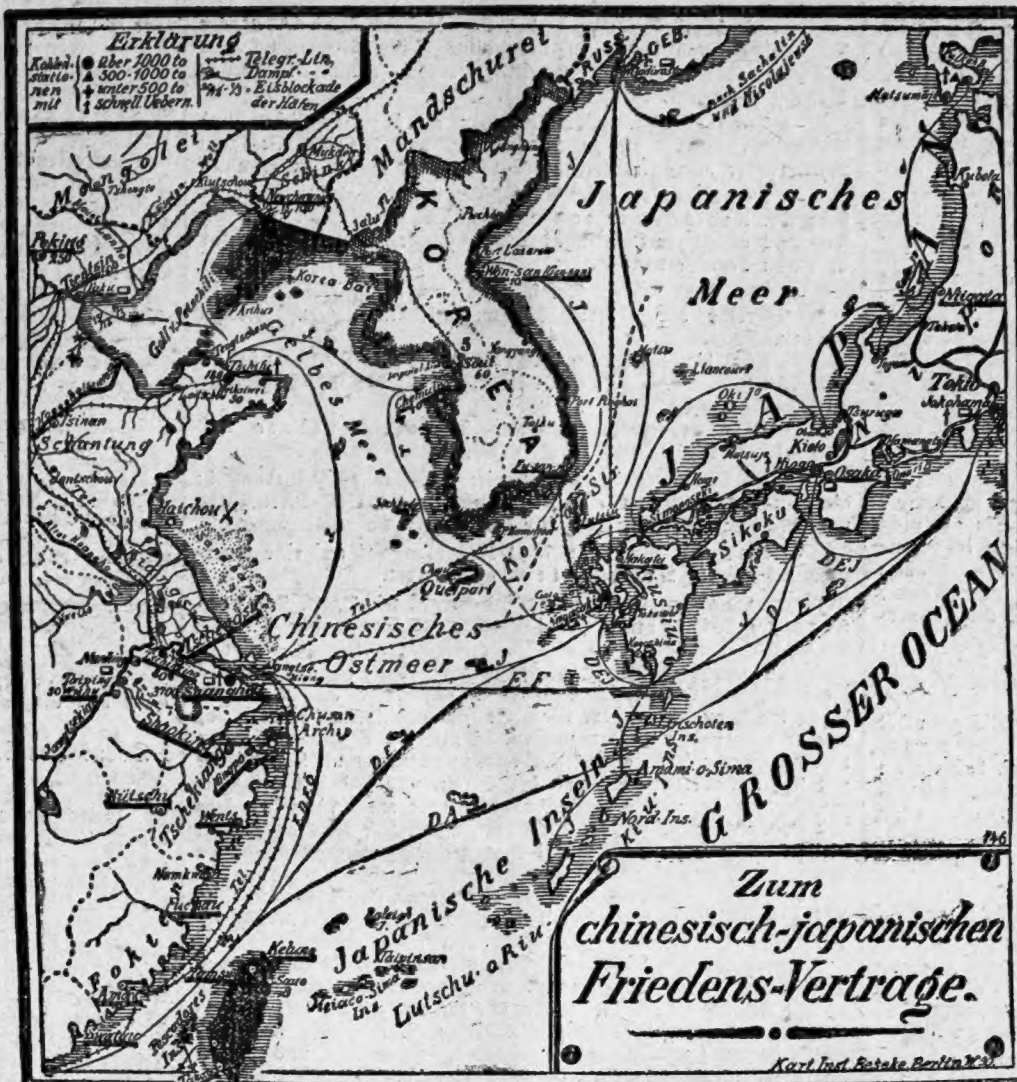


## Die japanischen Friedensbedingungen und die Vertretung des Deutschen Reiches in Ostasien.

Japan hat bekanntlich von China die Abtretung der an Korea angrenzenden Halbinsel Liaotung im Norden, die Aufrechterhaltung einer japanischen Besatzung in dem unweit Tschifu gelegenen Kriegshafen von Weihaiwei südlich des Eingangs zum Golf von Petchili bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsschadigung, die Abtretung der Insel Formosa im Süden nebst der Gruppe der Pescadores-Inseln, die Eröffnung von 5 chinesischen Häfen (Tscheng-tu, Raifung-tu, Peking, Schaoing und Kutschow) für Handelsverkehr, eine Kriegsschadigung von 200 Millionen Taels sowie das Recht der Schifffahrt auf dem Chung-Kiang und in den Gewässern von Lutschang und Hongkong und die Neutralität Koreas gefordert.

Unsere Kartenstizze umfaßt das gesamte für die chinesisch-japanischen Beziehungen in Betracht kommende Gebiet Ostasiens. Das neutrale, d. h. dem chinesischen Einflusse entzogene und dem japanischen Einflusse in Zukunft überantwortete Korea ist in der Kartenstizze durch Schraffurierung der Grenzen markiert. Unmittelbar an dasselbe anschließend, erstreckt sich im Nordwesten bei der Mündung des Flusses Jalu beginnend, die Halbinsel Liaotung, deren von Japan beanspruchter Theil, die neue Gebietserwerbung bezeichnend, schwarz gehalten ist. Die Nordgrenze derselben, am Jalufluße auf dem 40° Nordbreite beginnend, zieht sich in nordwestlich gerichteten Bogen bis zur Nordspitze des Golfs von Petchili, dort, wo die Stadt Newchwang liegt, deren Vorhafen, Yinkow, den Japanern zufallen soll. An der Südspitze der Halbinsel liegt der von den Japanern eroberte chinesische Kriegshafen Port Arthur. Ihm gegenüber, südöstlich, und nahe bei Tschifu liegt der chinesische Kriegshafen Weihaiwei, den die Japaner als Pfand für die Zahlung der Kriegsschadigung befehlen.

Die zweite wesentliche Gebietserwerbung umfaßt die im Süden gelegene Insel Formosa nebst den Pescadores-Inseln, ebenfalls in unserer Karte schwarz gezeichnet.



Beide Landerwerbungen haben einen hohen militärischen Werth: die nördliche bedroht Peking, die südliche das südwestlich davon am Festlande gelegene Canton; diese Erwerbungen rücken, da sie starke militärische bezw. maritime Positionen darstellen, Japan dem chinesischen Reiche mit einem Schlage unmittelbar nahe, so daß von ersterem aus auch ein großer Einfluß auf die handelspolitischen Verhältnisse ausgeübt werden kann.

Die Interessen der europäischen Mächte in Ostasien sind bekanntlich bedeutende, speziell die deutschen Interessen spiegeln sich in dem großen Antheil wieder, den die deutsche Schifffahrt an der chinesischen Küstenschifffahrt hat.

Aus den in unserem Kartenbilde enthaltenen Dampfschiffahrtslinien, die durch die Anfangsbuchstaben der Staaten, denen die betreffenden Rhedereien angehören, bezeichnet sind, geht bereits dieser bedeutende deutsche Antheil an diesen regelmäßigen Hauptlinien hervor: viel erheblicher jedoch ist der Antheil in der sehr stark entwickelten unregelmäßigen Fahrt.

Die durch den Friedensvertrag neu zu eröffnenden Häfen sind in der Kartenstizze ebenso wie die bereits vorhandenen sogenannten Vertragshäfen durch Unterstreichung der Namen kenntlich gemacht; in mannigfacher Hinsicht ist auch das Vorhandensein und die Belegenheit der Kohlenstationen und Docks (siehe die Zeichenerklärung oben links) für die Schifffahrt wie auch die militärische Situation von Interesse.

Die europäischen Großmächte haben sich bekanntlich angefangen, der durch die Friedensabmachungen angestrebten Verschiebung der ostasiatischen Machtverhältnisse zu Gunsten Japans zu einer wesentlichen Verstärkung ihrer Seestreitkräfte in jenen Gewässern

veranlaßt gesehen. Auch Deutschland entsendet eine Flottenverstärkung zu seinem ostasiatischen Kreuzergeschwader, und unter ersterer befindet sich, ein bisher noch nicht dagewesener Fall, dieses Mal ein Panzerschiff seiner Schlachtflotte.

## Die Fuchsmühlener Vorgänge vor Gericht.

Nachtr. verb.] S. Weiden (Bayr. Oberpfalz), 25. April. (Fortsetzung.)

Die heutige dritte Sitzung nahm unter ungeheurerem Andrang des Publikums um 9 Uhr ihren Anfang. Erster Zeuge ist, wie schon gestern nach telegraphischer Mittheilung kurz erwähnt, der Premier-Lieutenant Mayer, 34 Jahre alt, katholisch, vom königl. bayr. 6. Inf.-Regiment in Amberg, welcher die Truppen bei der Affaire geführt hat. Der Zeuge erzählt zunächst, wie er in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober gegen 1 Uhr den Regimentsbefehl bekommen und sich sofort in die Kaserne begeben habe, woselbst eine Abtheilung Soldaten aufmarschirt war. Für die Expedition waren nach Angaben des Zeugen nur gediente und intelligente Leute ausgewählt worden.

Gegen 3 Uhr hielt dann der Zeuge eine längere Ansprache an die Soldaten, in der er ihnen die Schwierigkeit und Verantwortlichkeit der übernommenen Aufgabe vorhielt. „Ihr könnt vielleicht“, so will der Zeuge gesagt haben, in die Lage kommen, nicht nur gegen Freunde und Bekannte, sondern auch gegen Eltern und Geschwister vorzugehen. Seid deshalb Eurer Pflicht bewußt. Wir haben gegen Leute vorzugehen, die in einem Walde widerrechtlich Holz fällen. Die Leute können sich uns mit Waffen widersetzen, in diesem Falle müßt ihr ebenfalls von Eurer Waffe Gebrauch machen. Dann giebt es selbstverständlich keinen Schutz in die Luft, sondern eben mitten in die Leute hinein. Die Leute können auch bei unserm Erscheinen sofort die Arbeit niederlegen, dann ist unsere Aufgabe natürlich sofort gelöst. Und noch eine dritte Möglichkeit giebt es, die Leute können passiven Widerstand leisten, d. h. sie können stehen bleiben, ohne sich zur Wehre zu setzen. In diesem Falle sind sie mit dem Seitengewehr aus dem Walde zu treiben, wobei natürlich nach Möglichkeit schonend vorgegangen werden muß. Es darf nur „geschupst“ werden. Fliehende Greise, Frauen und Kinder dürfen nicht verletzt werden.“

Dem sehr ausführlichen Verhandlungsbericht entnehmen wir noch Folgendes:

Der Zeuge hat nach dieser Ansprache die Soldaten gefragt, ob sie alles verstanden hätten, worauf diese bejahend antworteten. Auf dem Bahnhofe Wiesen wurde dann die Abordnung vom Bezirksamtmanu Wall und dem herrschaftl. Oberförster Graßmann empfangen und in den Wald geführt. Auf dem Wege dahin habe ihm (Lt. Mayer) der Amtmann Wall gesagt, er habe die Fuchsmühlener drei Stunden lang fast kniefällig gebeten, von ihrem gewaltthätigen Treiben abzulassen, doch habe dies alles nichts genützt. Der Zeuge fragte darauf den Bezirksamtmanu, ob nicht die Geisteskrankheit ihren Einfluß geltend gemacht habe. Der Amtmann habe jedoch den Kopf geschüttelt. Präsident: Was dachten Sie sich denn da? Zeuge: Ich habe mir mein Theil gedacht, umso mehr, als ich nachher noch vom Forstpersonal erfuhr, daß einige Tage vor dem Termin in dem Prozesse der Holzberechtigten gegen den Herrn v. Boller von dem Fuchsmühlener Pfarrer ein Hochamt zu Gunsten der Holzberechtigten gelesen worden ist, und ich bin der Ansicht, daß diese Handlungswiese die Aufregung nur gesteigert hat. Auf die Hilfe der Geistlichkeit war demnach schon lange nicht mehr zu rechnen. Der Zeuge bekundet weiter, daß seine Truppe bei dem Marsche in den Wald von einer Menge junger Burschen lachend und pfeifend begleitet worden sei. Die Begleitung wurde schließlich so unerträglich, daß 12 Mann abgeordnet werden mußten, um die Menge zurückzuhalten. Dabei sollen die Soldaten viel beschimpft worden sein. Ueber den Waffengebrauch im Walde bemerkte der Zeuge, daß nur Schuß- oder Stichwaffen angewendet werden durften. Er würde

sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, wenn er den Kolben hätte anwenden lassen, abgesehen davon, daß die Gewehre geladen waren. Zeuge hat nicht alle im Walde befindlichen Leute sehen können, doch vermuthet er, daß die meisten den Bezirksamtmanu verstanden, alle aber den dreimaligen Trommelwirbel gehört haben. Nach der ersten Aufforderung des Bezirksamtmanus hat der Zeuge 5 bis 6 alte Fuchsmühlener die Arbeit einstellen und fortgehen lassen. Dabei hat einer der Leute gerufen: „Wir gehen und weichen der Staatsgewalt!“ Verschiedene andere Fuchsmühlener seien jedoch stehen geblieben und hätten gerufen: „Ihr dürft doch nicht schießen, kommt nur her, wann's wollt!“ Der Zeuge hatte die Haltung dieser Leute als Drohung aufgefaßt. Das Laden der Gewehre habe er sehr langsam vornehmen lassen, um den Leuten den ganzen Ernst der Situation vor Augen zu führen. Während des ganzen Vorgehens seiner Soldaten habe er nicht beobachtet, daß scharf gestochen worden sei. Widerstand sei verschiedentlich geleistet worden. Nachdem die Leute aus dem Walde getrieben worden waren, ist der Zeuge mit seiner Abtheilung in das Schloß des Freiherrn v. Boller gezogen und hat dort Quartier genommen. Gegen Abend wurde ein Posten ausgestellt.

Präsident: Weshalb stellten Sie den Posten aus? Premier-Lieutenant Mayer: Das Forst- und Schloßpersonal bedeutete mir, daß die Aufregung in Fuchsmühl sehr groß sei und deshalb Aufseherungen zu befehlen seien. In der That marschirte gegen Mitternacht eine größere Menschenmenge bis auf ca. 30 Schritte gegen das Schloßthor, doch ließen sie davon, als der Posten einige Schreckschüsse abgab. Präsident: „Es hat da geheißt, es wäre auch auf einen Posten geschossen worden.“ Zeuge: „Die Sache liegt anders. Der Vortag hatte mir ein Telegramm vom Regiment zu überbringen und befand sich in der Nähe des Schlosses, als der Posten die Schreckschüsse abgab. Darüber war der Vortag so erschrocken, daß er sofort wieder ins Dorf zurückgegangen ist und das Telegramm erst am andern Morgen bestellt hat.“

Der Zeuge giebt weiter an, daß er am Abend die Soldaten nochmals zusammengerufen und diejenigen Leute zum Hinaus-treten aufgefordert habe, denen Widerstand entgegengesetzt wurde. Daraufhin meldeten sich ca. 25 Mann, von denen einer ein verborgenes Seitengewehr hervorholte und angab, daß ein Bauer mit der Art dagegen geschlagen habe.

Es entspinnt sich nunmehr eine längere Auseinandersetzung zwischen den Zeugen und dem Vertheidiger Dr. Bernstein, der verschiedene Widersprüche aufzuklären versucht. Sonderbarer Weise machte der Präsident dieser Befragung des Zeugen ein vorzeitiges Ende, indem er dem Vertheidiger bemerkte, daß seiner Ansicht nach, die gestellten Fragen nicht in Beziehung zur Anklage ständen, trotzdem der Vertheidiger gerade die für die Deffentlichkeit sehr wichtige Frage zu erörtern versucht, ob das Einschreiten des Militärs so unbedingt notwendig war. Die Vernehmung des Zeugen Mayer war damit beendet.

Es wird sodann der Sergeant Reuter als Zeuge vernommen. Er bestätigt im Wesentlichen die Mittheilungen des Premier-Lieutenants Mayer, doch glaubt er nicht, daß alle Fuchsmühlener die Aufforderung des Bezirksamtmanus verstanden haben. Sergeant Jobst behauptet, die Fuchsmühlener hätten sich wie die Indianer benommen. Als er und seine Kameraden in den Wald getreten seien, hätten die Leute gehöhlt, geschrien, gepfiffen und geschnitten. Einige hätten auch geschimpft: „Sals-ab-schneider! Schinder! Wenn Ihr was zum Fressen hättet, wäret Ihr nicht beim Militär!“ Sergeant Staupe glaubt ebenfalls nicht, daß alle Leute die Aufforderung des Bezirksamtmanus verstanden haben.

Höchst spannend gestaltet sich die nun folgende Vernehmung des Gemeinen Galligsdorfer, der den Johann Bauer erstochen hat. Der Zeuge behauptet mit großer Bestimmtheit, daß Bauer mit beiden Händen eine Art gegen ihn erhoben und sich zur Wehre gesetzt habe. Präsident: „Macht Ihnen Ihr Gewissen keine Vorwürfe, daß Sie den alten Mann niedergestochen haben?“ Zeuge: „Nein!“ Der Zeuge hat auch vor dem Schloß auf Posten gestanden und die Schüsse abgegeben.

Bei der weiteren Vernehmung verwickelt sich der Zeuge in sehr große Widersprüche. So behauptet er, daß die Fuchsmühlener nur zehn Schritte weit vom Bezirksamtmanu abgestanden hätten, während alle anderen Zeugen diese Entfernung auf mindestens 40 Schritte angeben. Da auch über den erstochenen Bauer Widersprüche zwischen dem Zeugen und verschiedenen anderen Aussagen bestehen, so beantragt der Vertheidiger Dr. Bernstein die Protokollierung der Aussagen des Zeugen Galligsdorfer. Unter großer Erregung der Zuhörer zieht sich der Gerichtshof zur Berathung über diesen Antrag zurück. Nach längerer Berathung verurtheilt Präsident Lerno, daß der Gerichtshof die Protokollirung abgelehnt habe, weil der Zeuge schon in der Voruntersuchung eine der heutigen entsprechenden Aussage unter Eid abgegeben habe, die schon protokolliert sei, so daß sich der Gerichtshof die nochmalige Protokollierung erlassen könne. Rechtsanwalt Dr. Bernstein beantragt nunmehr die Vernehmung einer Reihe Angeklagter, die bezeugen, daß Bauer keinen Widerstand geleistet, sondern, als er erstochen wurde, gerade die Fackel ausgezogen habe. Auch bei dieser Gelegenheit entspinnt sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Präsidenten und dem Vertheidiger.

Der nächstvernommene Zeuge Gemeiner Plaker hat den Bauern Stok erstochen. Er behauptet ebenfalls, daß Stok sich zur Wehre gesetzt habe und verschiedene der weiter vernommenen Soldaten bestätigen diese Behauptung, während verschiedene der Angeklagten angeben, daß auch der Holzrechtler Stok sich auf der Flucht befunden habe, als er niedergestochen worden sei.

Gemeiner Groß ist im Walde mit einer Frau zusammengestoßen, die zu ihm sagte: „Erst nehmen's uns das Holzrecht und dann stechen's uns a no, die Lumpen die elendigen.“ Der Zeuge will dieser Frau nur eine Ohrfeige gegeben haben, während diese eine Verwundung davon getragen hat, die nur von einem Bajonettstich herrühren kann.

Von den Wiesauer und Fuchsmühlener Gendarmen, die am 29. und 30. Oktober Dienst gehabt haben, läßt sich der Gendarmeriestationskommandant Mayer höchst eingehend über die Vorgänge an beiden Tagen aus. Unter den Fuchsmühlenern habe schon seit dem 25. Oktober große Erregung geherrscht und als am 29. die Bevölkerung in den Wald zog, sei ihm sofort die Ueberzeugung gekommen, daß es schwer halten würde, die Leute aus dem Walde zu bringen. Trotzdem habe er auf die Aufforderung des Bezirksamtmanus sein Kommando zusammengezogen und sei mit 17 Mann in den Wald gegangen, um die Leute zum Verlassen desselben aufzufordern. Doch sei alles vergeblich gewesen. Am zweiten Tage, am 30., ist der Zeuge zugegen gewesen, als das Militär einschritt. Auch er hält es nicht für möglich, daß alle Fuchsmühlener die Aufforderung des Bezirksamtmanus verstanden haben, da diese schon ca. 40 Schritte vom Amtmann entfernt standen. Von einem Widerstande gegenüber dem Militär hat der Zeuge nichts bemerkt.

Zeuge Gendarmeriewachtmeister Hettler schildert sehr lebendig das Benehmen der Fuchsmühlener dem Bezirksamtmanu Wall gegenüber am Abend des 29. Oktober. Bürgermeister Stok habe erklärt, er könne es den Leuten nicht verdenken, wenn sie sich ihr Holz holten. Dem Angekl. Gilmeyer habe der Schaum vor dem Munde gestanden, als er dem Amtmann entgegengetreten habe: „Wir kümmern uns weder um Polizei, noch Militär mehr, wir wollen unser Recht, wir können doch nicht hungern.“ Auf den Zeugen hat das ganze Benehmen der Fuchsmühlener den Eindruck gemacht, als ob sie direkt aus dem Irrenhause kämen. Jedem vernünftigen Einspruch gegenüber waren sie taub gewesen. Auf allen Geiseln habe Wuth und Verzweiflung gestanden. Auch dieser Zeuge hat von einem Widerstande nichts bemerkt, er hat gehört, daß Premier-Lieutenant Mayer nach der Affaire auf den Bezirksamtmanu mit den Worten zugegangen sei: „Leider ist's schlecht abgegangen, Herr Amtmann, es soll einer todt geblieben sein, da werden die Zeitungen schon darüber herfallen.“ Bei dieser Aeußerung habe der Lieutenant ein sehr betrübtes Gesicht gemacht.

Sodann wird der aus Anlaß der Fuchsmühlener Vorgänge pensionirte Bezirksamtmanu Wall in den Saal gerufen. Sein Erscheinen ruft bei den Angeklagten sowohl, als



auch bei dem übrigen Publikum großes Aufsehen hervor. Der Zeuge steht gegenwärtig im 60. Lebensjahre und macht seine Aussagen in großer Erregung. Im Allgemeinen bestätigen seine Erzählungen nur die Angaben der bisher vernommenen Zeugen. Er bekundet ebenfalls, daß sich der Fuchsmüller am 20. Oktober Abends eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigt hatte, jedoch seine Ermahnung in den Wind gesprochen waren. Aus den Mienen der Holzrechtler habe er entnommen, daß sie das Militär angreifen wollten, weshalb er dem Lieutenant Mayer bedeutet habe, mit seinen Mannschaften vorzugehen. Ob sich die Leute tiefer im Walde dem Militär entgegengekehrt haben, weiß der Zeuge nicht.

Es folgt nun die Vernehmung des Freiherrn v. Joller. Er verbreitet sich sehr ausführlich über die einzelnen Prozesse der Holzberechtigten. Für die Ablösung habe er 100000 Mark deponiert, doch seien die Holzberechtigten damit nicht einverstanden gewesen, sondern hätten fortwährend grundlose Prozesse gegen ihn geführt. Lediglich deshalb habe er zungsweise Ablösung beantragt und die Ausfolgung des Holzrechtes an die Berechtigten unterlassen. Die Behauptung, daß er die Ausfolgung auf den 26. Oktober angesetzt habe, sei eine haltlose Lüge, denn er habe nie daran gedacht, den Leuten das Holz zu verabsorgen. Der Oberförster Grafmann habe auch nie Vollmacht gehabt, den Leuten das Holz zu geben. Präsi.: Sie haben also nur aus dem Grunde das Holz nicht verabsorgt, weil die Fuchsmüller Prozesse gegen Sie führten? Zeuge: Jawohl, wären sie anders gewesen, so hätte ich mich vielleicht doch veranlaßt gefühlt. Präsi.: Ich glaube, Herr Baron, es wäre doch besser gewesen, wenn Sie den Leuten das Holz verabsorgt und dadurch das Unheil verhütet hätten. Waren Sie denn nicht über die Stimmung in Fuchsmühl unterrichtet? Zeuge: Ich habe gar nichts gewußt. Rechtsanwalt Dr. Vernekin: Sie haben doch aber am 30. Oktober von Oberförster Grafmann ein Telegramm erhalten, in dem er Ihnen die Lage schilderte? Zeuge: Das schon. Präsi.: Und dennoch haben Sie sich nicht veranlaßt, das Holz anzuweisen? Zeuge: Sml. Nein, ich wollte doch erst abwarten, ob die Leute Ernst machen würden. Präsi.: Nach den Vorgängen haben Sie dann das Holz angewiesen? Zeuge: Ja, ich wollte nicht, daß die Leute nochmals Unbesonnenheiten begäßen.

Um 8 1/2 Uhr Abends wurde Johann die Sitzung auf Freitag früh vertagt.

Der Staatsanwalt beantragt, wie uns telegraphisch gemeldet wird, für Johann und Josef Stod und Josef Vogel Freisprechung, weil ihnen nicht nachgewiesen sei, daß sie die Aufforderung des Bezirksamtmanns Wall, den Wald zu verlassen, gehört haben. Gegen alle anderen Angeklagten beantragt der Staatsanwalt wegen Aufstands und Landfriedensbruchs, bezw. eines von beiden Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis 6 Monaten Dauer.

In der Nachmittagsitzung führte der Verteidiger Rechtsanwalt Vernekin in 2 1/2 stündiger Rede aus, die Angeklagten hätten nur ihr vermeintliches Recht wahrgenommen. Die Herbeiziehung von Militär sei jedenfalls nicht nötig gewesen. Er beantragte Freisprechung eventuell das geringste Strafmaß. Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Schmidt schloß sich diesen Ausführungen an. (Urtheil: Siehe Neuestes.)

## Aus der Provinz.

Graubenz, den 27. April.

Diejenigen bauerlichen Besitzer, welche im Herbst vom Centralverein Westpreussischer Landwirthe unentgeltlich Kunstdünger zu Versuchen erhalten haben, sollen den ihnen in diesem Frühjahr gelieferten Chilisalpetere auf demselben Morgen austreten, welcher die künftige Herbstdüngung bekommen hat.

Die I. Buchvieh-Auktion von Heerdbuchthieren des Ostpreussischen Heerdbuches für rothbuntes Vieh der Breitenburger- und Wilschermarsch-Rasse findet am 15. Mai in Jasterburg in dem Etablissement des Herrn Heinz statt. Zur Auktion haben angemeldet die Herren: Hundsdorffer-Rudolphen 15 Thiere, Töpfer-Gr. Wessolowen 14 Thiere, Kasmur-Rupern 11 Thiere, Krenzberger-Hochstadenberg 10 Thiere, Helbing-Königsfelde 8 Thiere, Ehardt-Bommorowen 3 Thiere, Volkmann-Wolfsbüche 2 Thiere, Lottermose-Krauleidhen 2 Thiere. Im Ganzen sind von 8 Ausstellern 65 Thiere zur Auktion angemeldet. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Kategorien wie folgt: I. 46 Stierkälber und Stiere von 3 Monaten aufwärts und zwar 20 über 3 und unter 12 Monate alt, 19 über 12 und unter 18 Monate alt und 7 über 18 Monate alt. II. 13 Kälber und Stiere von 3 Monaten aufwärts. III. 6 Kühe bis zur Altersgrenze tragen mit dem dritten Kalbe. Kataloge sind vom 5. Mai ab vom General-Sekretär des Landwirtschaftlichen Central-Vereins für Litauen und Masuren Oekonomierath Stödel in Jasterburg kosten- und portofrei zu beziehen.

Die Herbstmanöver des 1. Armeekorps werden wie folgt abgehalten werden: Die erste Division manövriert in dem Gelände südlich der Linie Angerburg-Goldap zwischen der russischen Grenze und der Linie Proßten-Neu-Widminner See-Angerburg. Die zweite Division manövriert in dem Gelände, welches durch die Linie Angerburg-Rastenburg-Sensburg-Johannisburg-Platowen und der russischen Grenze eingeschlossen wird. Ein Korpsmanöver wird nicht abgehalten werden. Die Manöver schließen bei der ersten Division am 11. September, bei der zweiten Division am 18. September.

Der Ban und demnächstige Betrieb der neuen Eisenbahnen von Jablono nach Kiesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder und von Ruda nach Ruzhig ist der Eisenbahn-Direktion Danzig, der neuen Linie Angerburg-Goldap der Eisenbahn-Direktion Königsberg übertragen worden.

Die Güter Dameran und Lebersbrunn im Kreise Stahm sind unter Postrennung vom domänenfiskalischen Güterbezirk Amt Christburg mit der Landgemeinde Neuhörsfelde vereinigt worden.

Durch kaiserlichen Erlaß ist die Umwandlung des im Kreise Pr. Stargard belegenen selbstständigen Güterbezirks Groß Balachowo in eine Landgemeinde mit dem gleichen Namen genehmigt worden.

Die Postagentur Markowik hat fortan die zusätzliche Bezeichnung „Bez. Bromberg“ zu führen.

Personalien bei der Forstverwaltung. Cornelius, Forstassessor, ist der Regierung in Marienwerder überwiesen; Dreßler, Forstassessor in der Oberf. Mehlauken, zum Förster ernannt und ihm die neuerrichtete Försterstelle in Adamsverbruch (Reg. Bez. Königsberg) übertragen; Gestrich, Forstassessor in der Oberf. Mehlauken, unter Ernennung zum Förster die Försterstelle zu Waldhaus (Reg. Bez. Marienwerder), Pannmann, Förster in Oberf. Lindenbusch, die Försterstelle zu Döbelshöhe (Reg. Bez. Marienwerder), Schumann, Forstassessor in Oberf. Mehlauken, unter Ernennung zum Förster die Försterstelle zu Königsbruch (Reg. Bez. Marienwerder) übertragen.

Die Kreiswundarztstelle des Kreises Culm mit dem Wohnsitz in Gollub im Kreise Briesen, dessen Kreiswundärztliche Geschäfte von dem neu anzustellenden Kreiswundarzt gleichzeitig wahrzunehmen sind, soll neu besetzt werden. Bewerbungen sind an den Regierungspräsidenten in Marienwerder zu richten.

Dem Steuerinspektor Hensel in Thorn ist der Nothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Baderarzt Dr. Notha in Montreux ist das Ehrenkreuz dritter Klasse des Kaiserlich Hohenzollernschen Haus-Ordens verliehen.

Dem Eisenbahn-Bureauvorsteher a. D. Hing in Stettin ist der Nothe Adlerorden 4. Klasse, dem bisherigen Hausvater des Rettungshauses zu Straßburg Habet der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem herrschaftlichen Hofmeister Komplum zu Neu-Kolziglow im Kreise Rummelsburg, dem landwirthschaftlichen Arbeiter Elsholz zu Selchow im Kreise Weisenhagen und dem Guts-Nachtwächter Sesse zu Groß-Silow im Kreise Stolp das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die durch Ernennung des Oberförsters Rodrega zum Regierungs- und Forstath und durch seine Versetzung nach Danzig erledigte Oberförsterstelle zu Ruda ist dem Oberförster Schuster zum 1. Juni verliehen.

Der bisherige Hilfsbibliothekar an der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg Dr. Reide ist zum Bibliothekar an der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen ernannt.

Der Professor der Philosophie am Lyceum zu Braunsberg Dr. Uebinger ist vom Erzbischof v. Stabilewski auf den 1. April 1892 erledigten Lehrstuhl der Philosophie am Priesterseminar in Posen berufen worden.

Der Ober-Lehrer Dr. Mahborn in Marienwerder ist zum Direktor der höheren Mädchenschule in Thorn gewählt worden.

Für die Förderung des deutschen Unterrichts sind dem Lehrer Dondersti in Ruzhig von der Regierung 80 Mark bewilligt worden.

Die Steuerinspektorate Theel, Steiner und Schulz in Danzig sind zu Steuersekretären ernannt.

Zu Amtsvorstehern im Kreise St. Krone sind ernannt: die Gutsbesitzer Radtke zu Krummfließ für den Bezirk Krummfließ und Marcard zu Vitholz für den Bezirk Salin.

Herr Th. Gutzeit in Königsberg hat auf eine feuer-sichere Decke ein Reichspatent angemeldet.

Aus der Danziger Niederrung, 26. April. Die regnerische Witterung in den letzten 8 Tagen hat hier die Ackerlandereien des Werders, sowie die der tieferen Nehrung durch übergroße Nässe derart geschädigt, daß hier nicht allein die Frühjahrsaussaatbestellung, sondern auf recht vielen Stellen sogar die schon in vollem Umfange aufgenommene Ackerarbeit wieder aufgegeben werden müssen. Durch diese sehr erschwerte und verzögerte Frühjahrsaussaatbestellung kommen die Landwirthe mit diesen Arbeiten nicht von der Stelle und sind fast der Verzweiflung nahe, um so mehr, da recht viele große Parzellen ihre Winterung, welche durch die übergroße Schneedecke ausgefallen ist, umpflügen müssen, mit dessen Arbeiten bereits begonnen worden. Denn die Besitzer gedenken diese Parzellen mit Sommerung zu bestellen, welches leider auch auf Schwierigkeiten stößt: die Entwässerungsmühlen müssen noch immer in Thätigkeit bleiben.

Braunsberg, 26. April. Dem Gendarm J. ist es gelungen, zwei Knechte aus Jagern als diejenigen Personen zu ermitteln, welche am 20. April die beiden Gymnasien mit Messer-schlägen verlegt haben. Beide Knechte standen als Kontroll-pflichtige an jenem Tage unter den Kriegspartikeln und werden daher militärgerichtlich abgetheilt werden.

Braunsberg, 26. April. Der Oberpräsident Graf Bis marck hat an die hiesige Handelskammer ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, daß er es als seine besondere Aufgabe betrachte, den Interessen des Handels der Provinz Ostpreußen seine Fürsorge zuzuwenden und für seine Weiterentwicklung thätig zu sein; er spricht die Hoffnung aus, daß sich die Beziehungen zu der Handelskammer dauernd zu freundschaftlichen gestalten werden.

i Liebstadt Ohre, 26. April. Der heutige Vieh- und Pferde-markt war sehr gut besucht, die Kaufkraft war recht reger, besonders wurden hochtragende Kühe und sogenannte Läuferweine gut bezahlt und viel gekauft. Bei dieser Gelegenheit mußte man wieder die Fortschritte anerkennen, welche die Pferdezücht in unserer Gegend gemacht hat. Während früher, besonders von den kleineren Besitzern, manch armliegender Klopfer zu Markte gebracht wurde, standen jetzt fast durchgängig gute schöngebaute Pferde zum Verkauf.

i Guttstadt, 26. April. Im Jahre 1866 ist im hiesigen Kreise ein Privat-Genossenschaft ländlicher Wess hergegründet worden, welche sich gegenwärtig über 400 Ortschaften aus 11 Kreisen erstreckt. Die zeitige Versicherungssumme beläuft sich auf mehr als 40 Millionen Mark. Infolge dieses großen Umfangs war ein dritter Nachtrag zu dem Vereins-Statute nötig geworden; dieser wurde gestern in einer hier abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung angenommen. Dem entsprechend wurde der Vorstand um ein Mitglied vermehrt, ferner wurden Stellvertreter der Bezirkskommission und eine Rechnungs-Kommission gewählt; letztere ist aus 2 Mitgliedern aus dem Kreise Heilsberg und je 1 Mitglied aus den Kreisen Allenstein und Rößel gebildet.

a Schippenbeil, 26. April. Der Beschluß der städtischen Behörden, den Gemeinbedarf nach Abzug von 1000 Mk., welche die Viehsteuer einbringen soll, durch 220 pCt. der Staats-einkommensteuer, 185 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer, 120 pCt. der Gewerbesteuer und 50 pCt. der Betriebssteuer zu decken, ist vom Bezirksanusch nicht genehmigt worden.

OC Von der russischen Grenze, 25. April. Wiederum beschäftigt ein dunkler Vorfall die Gemüther der Grenz-anwohner. Ein Fleischermeister aus Schwentischken, der etwas geistesgestört war, ging vor einiger Zeit nach Rußland und wurde dort, weil er weder Legitimationspapiere bei sich führte, noch seinen Wohnort angeben konnte, in Gewahrsam genommen. Was dort mit ihm geschehen ist, wird wohl niemals aufgeklärt werden; daß er aber während seiner Haft Schaden an seinem Körper erlitten hat, geht daraus hervor, daß er nach längerer Abwesenheit eines Tages krank in Eythkunen ankam und dort ins Lazareth aufgenommen werden mußte, wo er als-bald gestorben ist, ohne daß es möglich war, die Todesursache mit Bestimmtheit festzustellen.

Bromberg, 25. April. Der Bezirksanusch hat die Aufnahme einer Anleihe von 325 000 Mk. zur Erweiterung der städtischen Gas-anstalt genehmigt.

Posen, 25. April. Die diesjährigen Nennen des Posener Herren-Reiter-Vereins finden am 19. Mai in Posen statt. In der Generalversammlung des Vereins junger Kaufleute wurden gestern 300 Mk. als Beihilfe zu den Kosten der Posener Provinzial-Gewerbeausstellung bewilligt.

Posen, 25. April. An den König von Sachsen hat der hiesige „Verein der Sachsen“ einen telegraphischen Geburtstags-Glückwunsch abgeandt, auf den gestern folgende Dankantwort des Königs eingegangen ist: „Ich freue mich, daß Sie auch in der Ferne zusammenhalten und sage Ihnen für die Glückwünsche besten Dank.“

i Wreschen, 25. April. Der Bezug von landwirthschaftlichen Arbeitern aus Rußland ist in diesem Jahre außerordentlich stark; er beläuft sich durchschnittlich täglich auf 1000 bis 1200 Arbeiter. Die Zugzüge gehen größtentheils nach Sachsen, Brandenburg, Westfalen und Mecklenburg, nur ein kleiner Theil bleibt in unserer Provinz.

i Krowo, 26. April. An Stelle des nach Gletow ver-setzten Gymnasialoberlehrers Dr. Einiewski ist Oberlehrer Dr. Gottwalt aus Kette am hiesigen Gymnasium angestellt worden.

\* Stolz, 26. April. Der Kaiser hat auf ein Immediat-ge-such dem Kriegerverein Schmolzin eine Fahne geschenkt.

## Verchiedenes.

Eine schwere Grubenexplosion hat am Freitag in Denny (Schottland) stattgefunden. 164 Bergleute wurden gerettet. Dreizehn sind, wie man annimmt, umgekommen.

[Ein Opfer des Karoussells.] Auf dem Ostermarkt in W and be d belustigte sich kürzlich Abends ein Hamburger mit seinem 18-jährigen Sohne auf einem Dampfkaroussel, als ihm sein Hut entfiel. Beim Bestreben, den Hut wieder-zuerlangen, verlor er das Gleichgewicht und fiel unter das Räderwerk; eines der schweren und scharfrandigen Räder schnitt ihm den Oberkopf von der Stirn rund herum ab.

[Ein Bier, das seinen Verursacher verfehlt hat.] In der in Mienstedten an der Elbe gelegenen Erbschloßbrauerei gerieth neulich ein Brauerbursche mit der Hand in eine Maschine, wobei ihm ein Finger abgequetscht wurde. Unglücklicherweise war der Finger in den Subbottich gefallen und um allen Weiterungen, wie sie in Münden vor etwa einem Jahre mit einer todtten Kage vorgekommen sind, vorzubeugen, ließ der Direktor der Brauerei sofort in Gegenwart des Gemeindevorstehers und anderer Zeugen den ganzen im Bottich befindlichen Sud auslaufen, wodurch nicht weniger als 20000 Liter Gerstensaft verloren gingen.

[Auf der Streife.] Vom 6. Jägerbataillon (Dels) ist am Donnerstag ein 25 Mann starkes Kommando, mit scharfen Patronen ausgerüstet nach Kattowik auf unbestimmte Zeit beordert worden, um in den Wäldern Oberschlesiens Streifen nach dem vierfachen Mörder Wildschütz Sobazit aus-zuführen.

Die im gestrigen landwirthschaftlichen Briefkasten lange-gedene Aegeras-Mischung besteht aus: Wastarklee (trifolium hybridum), Rothklee (trifolium pratense), Weißklee (trifolium repens), Almotheegrass (phleum pratense), Vogelweide (vicia cracca). (Wir wiederholen die Namen, da in der gestrigen Nummer durch ein technisches Versehen der Satz unkorrigirt geblieben war. D. Red.)

## Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Beschränkung von ver-schiedenen Seiten sich empfiehlt.

## Local-Verein, Central-Verein, Landwirtschafts-kammer.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Herr Oberamtmann von Kries im Graubenz „Gefälligen“ einen Artikel, worin er eine Lage für die Landwirtschaftskammern einlegt. Er wirft den Landwirthen vor, daß sie nicht früher ihrer Meinung (gegen die Kammern) öffentlich und energisch durch Petitionen beim Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben haben. Dieser Vorwurf ist völlig unbegründet, denn weder das Abgeordnetenhaus kann sich über Mangel an Resolutionen und Petitionen gegen die Land-wirthschaftskammern seitens der Landwirthe beklagen, noch hat es an warnenden Artikeln in der Presse gefehlt.

Wenn Herr von Kries das Alles nicht weiß, so darf er die Schuld dafür nicht auf Andere schieben.

Nun zu den einzelnen Behauptungen des Herrn von Kries: Die Localvereine finden vor seinen Augen wenig Gnade. Er nennt das Interesse darin sehr schwach, sie könnten nur ideellen Interessen dienen; erst, wenn der Beitrag zum Central-Verein fortgefallen, würden ihm mehr Mittel zur Verfügung u. s. w. — Meiner Ansicht nach wird gerade den Local-Vereinen großes Interesse entgegengebracht, und dadurch, daß in kleinerem Kreise praktische Erfahrungen u. dgl. zwanglos angeammelt werden, dienen die Local-Vereine hauptsächlich praktischen Interessen. Ja, ich bin der Ueberzeugung, daß Local-Vereine noch bestehen werden, wenn die Landwirtschaftskammern vielleicht schon längst eingegangen sind.

Gerade darin liegt die Gefahr, welche die Landwirtschafts-kammern mit sich bringen, daß sie die freie Vereinthätigkeit schwächen. Ich bin nicht der Ansicht, wie Herr v. Kries, daß das Interesse hauptsächlich durch den Beitrag gewekt wird. — Was den Beitrag an den Central-Verein anbelangt, so vergißt Herr v. Kries, daß dieser ja später in verstärkter Maße an die Landwirtschaftskammer zu zahlen ist. Denn im Gesetz heißt es nicht etwa, wie Herr von Kries annimmt: „Der Beitrag beträgt höchstens 1/2 Prozent des Grundsteuer-Reinertrages“, sondern: „in der Regel 1/2 Prozent des Grundsteuer-Reinertrages“. Ein einfaches Rechenexempel ergibt nun aber, daß die Regel sehr bald zur Ausnahme werden muß, denn heute betragen die Ausgaben des Central-Vereins rund 176000 Mark. Davon trägt der Staat etwa 100000 Mark. Wenn nun wirklich der Staat diesen Zuschuß weiter giebt, was übrigens lediglich von der jedesmaligen Mehrheit im Abgeordnetenhaus und von der Regierung abhängt — Herr von Kries scheint anzunehmen, daß diese Zuschuß-Frage ein für alle Mal durch das Land-wirthschaftskammer-Gesetz geregelt ist — so hat die Provinz mindestens jährlich etwa 76000 Mark aufzubringen. Nicht nur das Gesetz, sondern auch Herr von Kries verlangt aber weit mehr von der Landwirtschaftskammer als bisher vom Central-Verein, mithin wird diese Summe lange nicht hinreichen. Nun beträgt der Grundsteuer-Reinertrag unserer Provinz etwa zwanzig Millionen Mark. Davon 1/2 Proz. sind etwa 100000 Mark; hierzu steuern aber nur diejenigen Besitzer bei, welche über 25 Mark Grundsteuer-Reinertrag haben. 70 Prozent der Landwirthe erreichen diese Summe nicht; diese haben einen Grundsteuer-Reinertrag von etwa 20000 Mark, welche von den übrigen 100000 Mark in Abzug zu bringen sind; folglich werden von den übrigen die 76000 Mark gerade gedeckt. Sobald daher die Regierung nicht den bisherigen Zuschuß zahlt — und dieser Fall könnte doch einmal eintreten — oder sich die Anforderungen an die Kammern steigern, muß das halbe Prozent überschritten werden. Und wo bleibt dann die Liebe zu der Landwirtschafts-kammer, wenn sie bei diesen schlechten Zeiten in mehr Beiträgen erfordert, als der Central-Verein? und wo bleibt dann die viel-gerühmte Unabhängigkeit?

Dann heißt es in dem Artikel weiter: „Der Central-Verein ist eine wirkliche Vertretung des Berufs nicht zu nennen!“ und die Landwirtschaftskammern? Wie wir eben gesehen haben, sind ja von vornherein 70 Prozent der Landwirthe dabei aus-geschlossen, während in dem Central-Verein jeder ehrenwerthe Landwirth, gleichviel ob er Groß- oder Kleingrundbesitzer war, aufgenommen werden konnte! Sicher ist die Wahl der Land-wirthschaftskammer-Mitglieder durch die Kreistage doch sehr an-sehbar, und die Auswahl ist sehr beschränkt: 1/10 der Mitglieder der Landwirtschaftskammer. In diese können nur kaum halb so viel durch die Kreistage gewählt oder zugewählte Mitglieder kommen, als jetzt von den Local-Vereinen frei gewählte Ver-treter im Verwaltungsrath sind, und dies nennt Herr von Kries eine bessere, zweckentsprechende Organisation und Berufsvertretung, und knüpft die schönsten Hoffnungen daran! Ich beneide ihn um die Unversichtigkeit!

Schließlich möchte ich noch auf einen Punkt hinweisen: Auch die Provinzial-Vertretungen sind von den Kreistagen gewählt. Sie haben sämtliche bis auf Hannover und Westfalen für die Landwirtschaftskammern gestimmt, während für die Central-Vereine, bis auf den der Provinz Sachsen sich dargege-n-erklärt haben. Schon gleich eine solche Uebereinstimmung zwischen den von den Kreistagen gewählten, und den von Localvereinen gewählten Vertretern.

Sehr wohl weiß ich, daß ich damit noch lange nicht alle Vorwürfe und Bedenken gegen die Landwirtschaftskammern erledigt habe; in Rücksicht darauf aber, daß sie bereits öfters in den Blättern eingehend besprochen sind, verzichte ich darauf, Weiteres nochmals vorzubringen. (V. R.)







# Gartenmöbel.

# Eisschränke.

# H. Ed. Axt

## DANZIG

Langgasse Nr. 57/58

empfiehlt neben aufgeführte Sommerartikel

### franco jeder Bahnstation.

### Magazin

für

### Haus- und Küchen-Geräthe.

Preiscurant mit Abbildungen steht jederzeit zur Verfügung.

# Rollschutzwände.

# Bade-Stühle.

**Hafer**  
kauft jedes Quantum  
Alexander Loerke.

[9291]

Bin in  
**Rosenberg**  
Hôtel Granath, Dienstag und  
Mittwoch, den 30. April und  
1. Mai, in  
**Rantenburg**  
Donnerstag und Freitag, den  
2. und 3. Mai, Hotel Tlessen,  
zu konsultieren.  
**Dr. Gorodiski**  
pract. Zahnarzt, Berlin W.

[9294]

### Die Eindeckung von Schindeldächern

aus gutem, gesundem Holze des hiesigen  
Waldes gefertigt, übernehme unter 30-  
jähriger Garantie bei guter u. reeller  
Ausführung, bedeutend billiger, als alle  
meine Concurrenten im Stande sind,  
auszuführen. Zahlungs-Bedingungen  
in Uebereinkommen gegenwärtig. Bitte  
gefälligt Aufträge mir baldigst zu-  
kommen zu lassen, da ich einen großen  
Vorrath von Schindeln stehen habe und  
dieselben gerne in diesem Jahre ver-  
wenden will.  
Hochachtungsvoll  
**S. Mendel**, Schindeldachmeister,  
in Wipps, Bahnhof.

[5158]

### G. Wilke, Dirschau

Vaugeschäft, Dampfzägewerk und  
Hobelwerk  
Bautischlerei m. maschineller Einrichtung  
neuester Construction  
empfiehlt  
**Hohlen, Bretter, Latten, Schwarten,  
Mauerlatten, (Zukbodenbretter  
jeder Stärke, gehobelt u. gespalten),  
Zug- und Rehlsteine,  
Zährbeileidungen neuester Profile  
in beliebigen Längen zu mäßigen  
Preisen.**

[9244]

**Concurrenzlos**  
an Güte, Eleganz und Billigkeit  
steht die von dem  
Weltbekannten  
**Elberfelder Tuch-Verkaufshaus  
Hirsch & Co.**  
in den Verkehr gebrachten Kammgarn,  
Cheviot und Duxlin  
Specialitäten

3/4 Mtr. zu einem hochgelegenen Herren-  
Anzuge schon von M. 5,25 an. Vor-  
zügliche Futterstoffe zum vollständigen  
Herren-Anzuge schon von M. 2,95 an.  
Reichhaltige Musterkollektion franko an  
Private. — Wer einmal gekauft, wird  
dauernd Kunde.  
[9253]

70 Mtr. f. schön. Buchsbaum  
zu haben bei S. Bodrandt, Michellau.

### F. Duszynski, Mau ermeister

Telephonanschl. 53 **GRAUDENZ** Marienwerderstr. 24

empfiehlt sich zur Ausführung von

### Maurer- und Zimmer-Arbeiten

sowie zur

### Uebernahme ganzer Bauten.

[8527]

## Max Breuning

**Decorationsmaler.** **Gyps- und  
Cement-Stuckfabrik.**

Gradenz

Einrichten von Geschäfts-Büchern,  
Fortführen solcher, Ab-  
schluss, Correspondenz etc. besorgt  
gegen mässiges Honorar  
**Ernst Klose, Gradenz, Getreidem. 7.**  
[6501]

Dem geehrten Publikum von Dirschau  
und Umgegend zeige hiermit ergebenst  
an, daß in Dirschau, Kr. Culm, einen  
comfortabel eingerichteten  
[9290]

### Rasir- u. Frisir-Salon

eröffnet habe und bitte um geneigten  
Aufbruch. Zähne ziehe gut und  
schmerzlos.  
**Dirschau, im April 1895.**  
**St. Jacobowski,**  
Barbier u. Friseur.

Schmerzloses Zahnziehen mit  
Elektricität u. Narkose, Plomben  
in Gold, Amalgam und Emaille,  
Anfertigung künstlicher Zähne  
und ganzer Gebisse, Reparatur  
zerbrochener Stühle.  
[17547]

**H. Ellen, Culmsee**  
Thornstrasse, im Hause des Herrn  
**J. Zarembo.**

### Saat- und Gekartoffeln

Kaiser Wilhelm, Deutscher Reichs-  
kanzler, Achilles und blaue Niesen,  
mit der Hand verlesen, verkauft ab Hof  
100 Pfund mit 2 Mark bis auf Weiteres.  
**A. Wisselink, Tashau**  
bei Szewo Westpr.

Schmiedeeiserne Grab- u. Front-  
altäre, Thore, Fenster, Ornamente  
etc. fertigt als Spezialität  
billigst **K. Mögelin, Gradenz**

### Düngerghps

zu haben bei

### Meyer Moses in Pessen.

Auch ist ein gut erhaltenes, fast neues

### Roßwerk

baselbst zum Verkauf.

Preislist. gratis.  
Centrafeuer-Doppelflinten von 27  
bis 200 Mark, Büsch. u. Scheiben-  
büchsen (Hinterlader) von 30 Mark  
Fischings von 5 Mark, Revolver  
von 4 Mark an.  
[6051]

**Ewald Peting, Thorn, a. d. Hauptwache**

### Marse-de-Brie

St. 3,50 Mtr., Kammern 2 St.  
35 Pf., empfiehlt die Käsehandlung  
[9266] **Langestr. 7.**

Repostitorium, Lombard und sämt-  
liche Utensilien, eiserner Ofen,  
Wohnküche, Reibstein, Formen,  
Nägel u. A. m., a. Conditor u.  
Bäckerei, sind sof. bill. z. verk. Rest. bel.  
sich zu melden u. J. K. postl. bis zum  
1. Mai Schlochau.  
[9281]

NB. Ein tücht. Conditor sucht sofort  
Stellung. Meldungen unter H. K.  
postlagernd Schlochau.

### Rosa Saatkartoffeln

sind noch zu haben bei  
H. Kahr, Gr. Tarpn.  
[9298]

### Johann Hoff.

### Malz-Extract-Gesundheits-Bier.

Ihr Malzbier bekommt meiner Frau nach wie vor  
ganz vorzüglich, besonders wegen seines Appetit er-  
regenden Einflusses. Senden Sie mir wieder 50 Flaschen.

**Wendt, Premier-Lieutenant, Saganau.**

Meine außerordentliche Magenschwäche veranlaßt  
mich, Ihr Malz-Extract-Bier zu trinken. Ich habe  
mit demselben die besten Resultate erzielt, so daß mein  
Magen vollkommen gethätigt, und mein Körper wieder  
so gestärkt ist, daß ich keinerlei Unbehagen mehr ver-  
spüre. Ich werde das Bier immer weiter trinken.

**v. Heydebreck in Neu-Buckow.**

Ihr nahrhaftes Malz-Extract-Bier hat meiner  
Tochter ganz ausgezeichnete Dienste geleistet. Ich bitte  
wieder um eine neue Sendung.

**Frau v. Hirschfeld, Budeburg.**

Kein einziges der verschiedenen Stärkungsmittel,  
die ich nach schwerer Krankheit anwendete, that mir so  
gut, wie Ihr Malz-Extract-Bier. Vielfach wurde es  
auch in meiner Familie bei Magenleiden und blei-  
bigen Zuständen angewendet und stets mit bestem  
Erfolge.

**Frau Amtsrath Rabe in Ermsteden.**

### Johann Hoff,

Königl. Sächs., Griech. u. Rumän. Hoflieferant,  
Berlin NW., Neue Wilhelmstrasse 1.

Verkaufsstelle in Gradenz bei Fritz Kyser  
und in Jablonowo bei Apothekenbesitzer v. Broen.

Prospecte und Brochüren gratis und franko.

### Lokomobile

gebraucht, mit neuer Feuerbüchse und  
neuem Röhrensystem und Cylinder von  
Garrett, Budan, 10-12 Pferdekraft,  
13 1/2 □ Heizfläche, in vorzüglichem Zu-  
stande, für 2500 Mark gegen Kasse ver-  
käuflich. Anfragen werden brieflich mit  
Aufsicht Nr. 9296 durch die Expedition  
des **Geleitigen in Gradenz** erbeten.

### Eine gut erhaltene Scheune

schwer, mit 1 Morg. Ackerland, an  
einziger scharfen Ecke zwischen Stadt  
u. Bahnhof, unmittelbar an einer kleinen  
Provinzialstadt Westpr. gelegen, ist so-  
fort zu verkaufen. Der Preis ist zu  
jeder Anlage, als: Schneidemühle, Gah-  
hof, Viehhof, Getreidebecker etc. geeignet.  
Adressen unter C. Z. 683 postlagernd  
Bandsburg Wpr. erbeten.  
[9313]

**Chinesische Nachtigallen**  
das ganze Jahr schlagend, Doppelschläger  
St. 8 Mtr., Buchpaar 10 Mtr., Harzer  
Karnarienvogel, nur edle, gut abgehörte  
Hohl- u. Ringelrollen, St. 8, 10, 12, 15 u. 20  
Mtr., Tigerfinken, reizende Sänger 3 Mtr.,  
2 Paar 5 Mtr., Mrit. Brachfinken, niedliche  
Sänger, 3 u. 4 Mtr., 5 Paar 15 Mtr., 5 Mtr.,  
Jederaufenten Buchpaar 6 Mtr., 2 Paar  
11 Mtr., Zwergpapagei, Buchpaar, Paar  
6 Mtr. u. 12 Mtr., rotke u. gelbgehaubte  
Kakadu sprechen lernend, St. 12 u. 15 Mtr.,  
sprechende fingerzählende Papageien, St.  
30, 40, 50, 60 Mtr., kleine grüne Papageien,  
sprechen lernend, St. 5 u. 10 Mtr., brollige  
affen St. 25 Mtr., verendet unter Garau-  
tie leb. Antaust. gegen Nachnahme  
**L. Förster, Exp. Gsch. u. Gemm. Woberg 7.**

### 100 Ctr. gutes Hen

hat abzugeben  
**S. Bartel, Gruppe.**  
[9274]



## Der Kampf mit der Braunkommune.

Humoristische Erzählung aus alter Zeit

I. Forts.] von Hermann Heinrich. [Nachd. verb.]

Zurückgekehrt, wurde Frau Dr. Steinert von dem Gemahl freudig begrüßt. Er war in der besten Stimmung, denn Alles hatte auf's Beste geklappt. „Der Vorstand war entzückt von dem Plan. Er läßt meiner Alten seine Empfehlung sagen und wird morgen auf ihr Specielles anstoßen!“

„O dieser Leichtsinns!“ rief Frau Therese erschüttert. „Hoffentlich werdet Ihr keinen Fuhrmann finden.“

„Der hat sich schon gefunden. Tellermann wird die Sache übernehmen. Es macht ihm riesigen Spaß.“

„Tellermann? Hat der Mensch nichts Besseres zu thun? Ich dachte, wenn er an Frau und Kinder denkt, müßte ihm die Lust zu solchen jugendlichen Thorheiten vergehen.“

Der Doktor wurde ernst und runzelte die Stirn. „Aber Frau, was sprichst Du denn? Hast Du Fieber?“

Frau Therese hob flehend ihre Hände gegen ihren Gemahl. „Ach lieber Erich“, bat sie, „ich bitte Dich um Himmelswillen, von diesem Plane abzulassen. Es ist kein guter Rath, den ich Euch gegeben habe. Er war mir nur so herausgefahren; ich dachte nicht, daß Du es gleich ernst nehmen würdest. Ich, eine schwache, einfältige Frau, werde mir anmaßen, den Männern einen Rath zu ertheilen! Nein, lieber Erich, ich hätte keine ruhige Stunde mehr, wenn der Plan ausgeführt würde!“

Des Gatten Gesicht war bei jedem Satz finsterner geworden. Mit Mühe hatte er an sich gehalten, jetzt aber brach ein Sturm los, wie ihn Frau Therese nur selten erlebt hatte. Des Gatten Auge schossen Blitze, seine Stimme donnerte, und heftig stampfte sein Fuß die Dielen. Nur schwer gelang es seiner Frau, ihn zu beruhigen, und das Einzige, was sie im Laufe des Abends von ihm erlangte, war die Zusage, bei der Ausführung des Planes die größtmögliche Vorsicht anzuwenden.

Am späten Nachmittag des nächsten Tages fuhr er mit einem Pferde bespannten Wagen auf der Chaussee von Pilsen nach Regenheim langsam dahin. Auf dem Rücksitz saß Tellermann, in der Linken die Zügel, in der Rechten die Peitsche; aber es war offenbar ein Glück für das Fuhrwerk, daß das Pferd der Leitung seines Herrn nicht bedurfte. Denn auch dieser wußte das Pilsenburger zu schätzen, und er hatte die Gelegenheit, sich den Genuß zu verschaffen, überreichlich ausgenutzt. Der Mahnung zur Vorsicht entsprechend, hatte er den Wagen mit der großen Plane überzogen, die sich tonnenartig über das Gefährt wölbte und sonst den Zweck hatte, die Ladung vor Regen oder Schnee zu schützen. Heute aber war das hellste Wetter, und unter dem blauen Himmel fuhr das Gefährt dahin wie ein Pulverwagen. Sein Inneres barg das Geheimniß der Ressource, ein großes Faß Pilsenburger Bier.

Nach kurzer Zeit holte der Wagen einen Wanderer ein, welcher denselben Weg von Pilsen nach Regenheim ging und in welchem der Fuhrmann zu seinem Schrecken den Bäckermeister Hammer erkannte. Aber er wollte seinen Schatz wohl hüten und sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig beweisen.

„Guten Tag, Vetter Tellmann“, sagte Hammer.

„Gut Tag auch“, entgegnete einfüßig der Fuhrmann.

„So treff' ich ja gute Gelegenheit. Sie haben doch noch Platz für mich. Schlecht fahren ist besser als gut laufen.“

„Guten Sie an!“

„Was haben Sie geladen?“

„Porzellan.“

„Den ganzen Wagen voll? Wo giebt's denn Hochzeit?“

„Das ist meine Sache.“

„Na, na? Seit wann sind Sie denn so kurz?“

„Seitdem die Leute so neugierig sind.“

„Ist es denn ein Geheimniß?“

„Für gewisse Menschen ja.“

„Aber so lassen Sie mich doch einmal sehen!“

„Weg vom Wagen! Auspionieren lassen wir uns nicht!“

Der Fuhrmann trieb sein Pferd an und fuhr im kleinen Trab weiter. Hammer aber war durch den Widerspruch des Fuhrmanns aufmerksam gemacht und lief hinterher, zog mit beiden Händen die Plane auseinander und sah nun, was gerade ihm und seinen Genossen von der Braunkommune verborgen bleiben sollte. „Also doch“, murmelte er schadenfroh, „wartet, das Bier soll euch theuer zu stehen kommen!“

Das erste Vergnügen der Ressource verlief in glänzender Weise. Die Träume der jungen Damen und Herren, sowie die Hoffnungen der Alten kamen ihrer Erfüllung sehr nahe. Einige behaupteten sogar, daß alle Erwartungen übertroffen seien. Im Glanze des Kronleuchters kamen die Mull- und Seidenroben zur schönsten Geltung, nach dem Takt der Musik wirbelten die Paare durch den Saal, verschiedene Damen hatten das Glück, von jungen Herren besonders ausgezeichnet zu werden. Gustav Hammer reichte die Glocke mit Musikbegleitung und erntete stürmischen Beifall, er und Lieschen Steinert fanden sich, und Robert Berger bekam plötzlich seine Stimme wieder. Er selber schrieb das Wunder dem vortrefflichen Biere zu, welches den Herren so vortrefflich mundete, daß sie es sogar in kleinen, zierlichen Gläsern den Damen darboten. Jedermann wußte um das Geheimniß, aber keiner sprach es aus. Mit verständnisvollem Lächeln trank man sich einander zu, und das Wohlgeschmeckte, eine verbottene Frucht zu genießen gab dem Vergnügen einen eigenen Reiz und erzeugte einen überaus gemüthlichen Ton. Doktor Steinert's Gesicht zeigte den ruhigen Glanz höchster Befriedigung. Wie ein König in seinem Reiche ging er umher, drückte seinen Freunden vertraulich die Hand und nahm die Komplimente der Damen mit halbvollem Lächeln entgegen. Da plötzlich nahte sich ihm schneller Schrittes der Kassenrentant Walthers und zog ihn zur Seite.

„Was giebt es?“

„Es ist ein Spion unter uns.“

„Wer ist er?“

„Der junge Hammer.“

Doktor Steinert erschrak. Daß er daran nicht gedacht hatte! Wie harmlos klang der Vorschlag, den jungen

Hammer für den heiser gewordenen Berger eintreten zu lassen, und nun erkannte er die Gefahr, die durch seine Unvorsichtigkeit über die Ressource heraufbeschworen war. Sofort berief er die Herren des Vorstandes nach einem Nebenzimmer zur Berathung, und bald darauf wurde Gustav Hammer gebeten, auf einen Augenblick zu Doktor Steinert zu kommen.

Erglühend vom Tanz und selig vor Liebesglück trat Gustav ein und sah harmlos in die ernsten Gesichter der Herren. Doktor Steinert schloß vorsichtig die Thür und wandte sich dann mit feierlicher Miene an den jungen Mann.

„Herr Hammer, Sie werden heute Abend als Gast in unserer Mitte. Wir sind uns unserer Pflichten gegen unsere Gäste wohl bewußt, aber wir hoffen auch auf das Bestimmteste, daß Sie ihre Pflichten gegen uns kennen und erfüllen werden.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte Gustav harmlos.

„Sie werden sich als Mitglied unserer Gesellschaft fühlen und ihr Geheimniß zu ehren wissen.“

Gustav sah die Herren betroffen an. „Geheimniß? Welches Geheimniß?“

Der Doktor erkannte in dieser Frage die ganze Verstellungskraft eines Menschen, der zur Braunkommune die intimsten verwandtschaftlichen Beziehungen unterhält. „Nun“, entgegnete er heftig, „Sie werden doch auch Pilsenburger von Spülwasser zu unterscheiden wissen!“

„Pilsenburger?“ rief Gustav. „Ach, deshalb hat es auch einen so vortrefflichen Geschmack. Donnerwetter, ist das ein Bier! Aber ich habe es wirklich nicht gewußt.“

Diese Worte klangen so natürlich, daß der Doktor seinen Irrthum und die neue Dummheit sofort erkannte. „Gut“, sagte er, „wir glauben Ihnen natürlich, aber die Verhältnisse nöthigen uns, von Ihnen die Erklärung auf Ehrenwort zu fordern, daß Sie dies unser Geheimniß in keiner Weise preisgeben werden.“

„Mit dem größten Vergnügen.“

„Daß Sie, welche Bande auch immer Sie mit der Braunkommune verknüpfen mögen, doch in diesem Falle die Interessen der Ressource vertreten werden.“

„Ich verspreche es.“

„Schwören!“ rief der Kassenrentant.

„Es genügt“, entschied der Doktor, indem er die dargebotene Hand Gustavs erfaßte. Dieser war so erfüllt von Glück, daß er den Vater seines angebeteten Mädchens am liebsten herzhast umarmt hätte. Da ertönte der Walzer, welchen Liesbeth vorhin als ihren Lieblingsstanz bezeichnet hatte. Schnell empfahl sich Gustav und befand sich im nächsten Augenblick im Reigen der Tänzer.

Am nächsten Morgen machte in der Stadt die Neuigkeit Aufsehen, daß die Ressource gestern Abend Pilsenburger Bier getrunken habe. Der Bäckermeister Hammer hatte es den Frauen erzählt, welche Brod bei ihm kufen, und der konnte es wohl wissen, da ja sein eigener Sohn am Vergnügen theilgenommen hatte. Die Nachricht machte schnell die Runde, und als Doktor Steinert aufstand und beim Kaffee saß, brachte ihm der Kassenrentant schon die Kunde von dem schmachvollen Verrath. Daß nun die Braunkommune gegen die Ressource vorgehen und ihr Recht geltend machen würde, war selbstverständlich.

Der Doktor war außer sich. „O, diese Jugend!“ rief er aus. „Wenn sich zu meiner Zeit ein junger Akademiker eine solche Treulosigkeit hätte zu Schulden kommen lassen, er wäre von allen Kommilitonen verhöhnt worden! Nicht der Hund eines Ehrenmannes hätte ein Stück Brod von ihm genommen. Aber sie sollen mir kommen, diese Schildebürger von der Braunkommune! Wir wollen ihnen zeigen, daß sie es mit Männern zu thun haben!“

Frau Therese hörte es mit stillem Entsetzen. Sie bot alle Veredelmacht auf, Gustav Hammer zu entlasten, und erklärte zuletzt, daß der Verrath desselben aus einem bestimmten Grunde ganz und gar unmöglich sei.

„Aus welchem Grunde?“ fragte der Gatte.

„Nun, weil er unser Kind liebt und mit vollem Ernst daran denkt, um Liesbeths Hand anzuhalten. Wenn Ihr Männer für gewisse Dinge nicht mit Blindheit geschlagen wäret, so hättet Ihr gestern Abend wohl etwas merken können.“

Der Doktor stand eine Weile mit offenem Munde und entsetzten Augen, und als er die Sprache wieder fand, drangen Worte aus seinem Munde, die dem ganzen Verhältniß zwischen Liesbeth und Gustav wenig entsprachen. Das sei ja ein gottloses Komplott gegen ihn, behauptete er. Daraus könne nichts werden, so lange er noch athme. Das wenigstens wolle er verhindern, daß der Verrath bis in seine Familie eindringe. Vergebens waren die flehenden Bitten der Mutter, doch dem Glück ihres Kindes nichts in den Weg zu legen. Schließlich, von Zorn und Bitterkeit übermannt, schwur sie, sich von dem Tyrannen für immer abzuwenden. Liesbeth weinte, die Mutter tröstete, und der Vater eilte zu seinen Patienten, die den aufgeregten Herrn mit verwunderten und misstrauischen Blicken betrachteten.

Die und schwer hingen die Wolken der Trübsal über dem Hause Steinert, als Gustav mit rothen Wangen und vor Freude glänzenden Augen zur Hausthür hereintrat. Das Verhalten der Frau Doktor gestern Abend hatte ihm ein Recht gegeben, sich nach dem Befinden von Fräulein Liesbeth zu erkundigen, und er wollte dieses Recht ausüben, so weit es ihm die strengen gesellschaftlichen Gesetze erlaubten. Sein Herz war so von freudiger Kühnheit geschwellt, daß er im Stande gewesen wäre, sofort um Liesbeths Hand anzuhalten. Als er die Treppe hinaufkam, öffneten sich zugleich drei Thüren. Aus der Wohnstube schaute Liesbeth, aus der Küche die Mutter, aus der Studirstube der Doktor ihm entgegen.

„Bitte, hier herein, junger Herr!“ rief der Doktor mit starker Stimme, die wie eine Herausforderung zum Kampfe klang. Gustav folgte der Einladung und stand im nächsten Augenblick mit klopfendem Herzen dem Doktor gegenüber. An der Thür, welche das Studierzimmer mit dem Wohnzimmer verband, standen ängstlich laufend Mutter und Tochter.

Wortlos sah der Doktor den jungen Mann eine Weile an. Es war, als ob er Gustav mit seinen Augen durchbohren wollte.

(Forts. folgt.)

## Verschiedenes.

— Helene Modrzejewska, die polnische Schauspielerin, die seit Jahren mit großem Erfolge in Amerika und England aufzutreten pflegte, ist wie schon mitgetheilt, aus Warschau ausgewiesen worden. Frau Modrzejewska, verheiratete v. Chlapowska, darf fortan nach der ihr von der Warschauer Sicherheitsbehörde zugetheilten Ordre nie mehr russisches Gebiet betreten. Frau Modrzejewska hielt sich auf der Durchreise bei Familienangehörigen in Warschau auf, und die Ausweisungsmäßregel soll aus dem Grunde erfolgt sein, weil die Künstlerin vor zwei Jahren bei dem Frauenkongresse in Chicago in einer Rede sehr lebhaft für die polnische Sache eingetreten ist.

— Eine historische Präsidentenglocke befindet sich in Besitz und Gebrauch eines Erfurter Gesangsvereins. Wie nämlich erst neuerdings ermittelt, aber unzweifelhaft festgestellt wurde, ist dies dieselbe Glocke, die im Jahre 1850 der Präsident des „Erfurter Parlamentes“ in der Augustinerkirche zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der oft recht stürmischen Verhandlungen gehandhabt hat.

— [Ganz egal.] Studiojus: Wenn ich nur wüßte, welches Studium ich ergreifen soll! Philosophie, Jus oder Medizin? — Demoostes Haupt: Ist ja ganz egal! Trinken Alle daselbe Bier.

— [Druckfehler.] (Aus einem Roman.) Die verabredete Flucht der Liebenden ging ohne jegliches Hinderniß von Statten. Näher und näher rückten sie der Grenze, und mehr und mehr verschwanden die heimatlichen Berge und Thäler. Zl. Bl.

— Gegen einen Breslauer Kaufmann war ein Strafbefehl erlassen worden, weil er entgegen der Vorschrift der Baupolizeiordnung eine Wohnung bezogen hatte, obwohl die polizeiliche Abnahme des Hauses noch nicht erfolgt war. Auf erhobenen Einspruch erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung, indem es annahm, daß die Vorschrift der Baupolizeiordnung ein strafrechtliches Einschreiten nur gegen den Vermieter rechtfertige, der vor der Abnahme die Wohnung beziehen lasse, daß dagegen der einziehende Miether nicht bestraft werden könne. Derselben Ansicht war auch die Strafkammer. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob dagegen das Kammergericht am 13. April d. J. die Vorentscheidung auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück, indem er ausführte: Nach der allgemeinen Fassung der Bestimmung der Baupolizeiordnung sei es nicht zulässig, dessen Anwendung auf den Vermieter zu beschränken. Vielmehr mache sich auch der Miether strafbar, wenn er eine Wohnung in einem neuen Hause beziehe, ohne sich zu vergewissern, daß die polizeiliche Abnahme ordnungsmäßig stattgefunden habe. Es bleibe noch festzustellen, ob dem Angeklagten in dieser Hinsicht eine Fahrlässigkeit zur Last falle.

## Briefkasten.

W. 1000. Der Mietvertrag mit Ihrer alleinigen Unterschrift ist bindend.

W. 1. Die überlebende Ehegattin kann, wenn sie den Todten des Mannes, die Geburtsurkunde der Kinder und den Ehevertrag zu den Vormundschaftsakt überreicht und dem Richter die erforderliche eidesstattliche Erklärung abgibt, eine Erbscheinbeglaubigung erbitten, welche in der Regel alsbald erteilt wird.

W. 100. 1) Ein Handlungsgehilfe, welcher durch unverschuldeten Unfall an Leistung seines Dienstes zeitweise verhindert wird, geht dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt nicht verlustig, doch hat er auf diese Vergütung nur für die Dauer seines vertragsmäßigen Arbeitsverhältnisses Anspruch. 2) Anhaltende Krankheit des Gehilfen berechtigt den Prinzipal zur Aufhebung des Dienstvertrages. 3) Kaufen Sie Handelsgeßbuch Neclam-Ausgabe 40 Pf.

W. 2. Jede Gesellschaft hat ihre Bestimmungen über das Aufheben der Versicherungen. Für gewöhnlich genügt die ausdrückliche Erklärung des Versicherten, daß er die Versicherung aufhebe oder die Einstellung der Prämienzahlung; letzteres, weil die Versicherung erlischt, wenn die Prämie nicht zur gegenseitigen Zeit eingezahlt wird. Was in Ihrer Gesellschaft gilt, wollen Sie aus den Statuten, deren wesentlicher Inhalt auf der Polizei abgedruckt ist, ersehen.

W. 3. Steuerbare Vermögen, welche einen Gesamtwert von 6000 Mk. nicht übersteigen, bleiben von der Erbschaftsteuer frei. Ebenso werden diejenigen von der Steuer freigelassen, welche bei einem Gesamtwert ihres steuerbaren Vermögens von nicht über 20000 Mk. ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mk., oder sofern es sich um weibliche Personen handelt, welche minderjährige Familienangehörige zu unterhalten haben, von nicht mehr als 1200 Mk. haben.

W. 4. Von dem gemeinschaftlichen Vermögen nimmt der überlebende Ehegatte die Hälfte als sein Eigentum. Die andere Hälfte wird als der Nachlaß des verstorbenen Ehegatten angesehen. Hinterbleiben nach demselben Kinder, welche aus dem gemeinschaftlichen Vermögen noch nicht abgefunden sind, so muß der überlebende Ehegatte sich mit seiner Hälfte begnügen.

W. 5. Die Gesellschaft liegt die Unterhaltung der Gräbergräben in der Regel den beiderseitigen Nachbarn bis zur Mitte des Grabens ob. Aber auch wenn die Räumung des Grabens zu den Gemeindeforderungen gehört, werden Sie sich das Auswerfen des Sandes auf der Grabenborte gefallen lassen müssen.

W. 6. Das Spiel in außerordentlichen Lotterien wird bestraft. Schicken Sie das Los zurück.

W. 7. Der allgemeine Gerichtsstand einer Person wird durch den Wohnsitz bestimmt.

W. 8. In 2. Spezialärzte für den genannten Fall sind in Königsberg: 1) Geh. Med. Rath Professor Dr. Dohrn; 2) Med. Rath Professor Dr. L. Lichtheim; in Danzig 1) Geh. Med. Rath Dr. Abegg; 2) Med. Rath Dr. G. Stark.

W. 9. Diensthoten, welche schon vernichtet gewesen, haben nach § 9 Gef. Ordn. beim Antritte neuen Dienstes nur noch den Nachweis zu führen, daß der vorhergehende Dienst rechtmäßig vollzogen ist. Da ein Prozeß schwebt, geben wir schleunige Bevollmächtigung eines Rechtsanwalts anheim.

— [Offene Stellen.] Magistrats- und Polizeisekretär. Magistrat Br. Stargard. 1500–2000 Mk. Sekretär, Kreis- und Kreisamts. 2100–3600 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Kassenbuchhalter, Magistrat Bentzen, Oberschlesien, 1200 Mk. und 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Kautions 3000 Mk. Regierungsbaumeister, Kreisamtsbuch. Demmin, 400 Mk. und 150 Mk. Reisekosten und Dienstaufwandsentschädigung, sofort. Techniker, Magistrat Stettin, Gehaltsanfrage. Techniker, Garnison-Zusatzkorps in Noworazlaw, Gehaltsanfrage. Baupolizeiaffizient, Magistrat Posen. Anfangsgehalt 1800 Mk. nach der Anstellung 1950 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

**Count's Gebraunten Java-Kaffee**

anerkannt beste Marke, unbertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft. Preislagen von M. 1,70 bis 2,10 per 1/2 Kilo. Kaffee in allen besseren Geschäften der Consum-Branchen.



# Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen  
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

## Heinrich Tilk Nachfolger THORN III Fab.: Jos. Houtermans und C. Walter Holzbearbeitungswerk.

Lager von

geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern,  
Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-  
Brettern, besägmten Schaalbrettern, Schwarten  
und Latten. (972)

Geschnittenen Fußleisten, Thürbelleidungen, Kellereisen jeder Art,  
sowie sämtliche Tischlerarbeiten  
werden, wenn nicht vorrätig, in kürzester Zeit angefertigt



## Dorfpresen Dorfschneidmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen

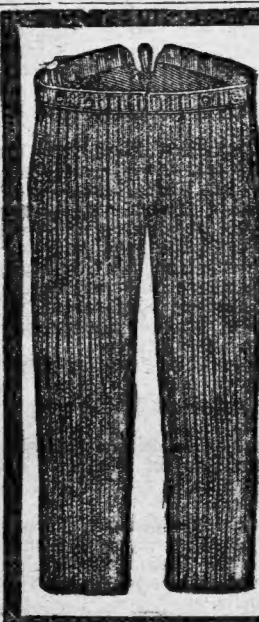
[6772]

C. Jaehne & Sohn  
Landsberg a. Warthe.

## Kalk zum Düngen und Bauen

ab Gross-Strehlitz u. Gogolin O.-Schl. Düngerkalk zum ermässigten Frachtsatz  
Alleinverkauf aus den [7743y]

Graf v. Tschirschky-Renard'schen Kalkwerken,  
Kohlensaurer Kalk 98,23%, Kohlensaure Magnesia 0,29%, daher  
Analyse: reinsten, fettesten und ergiebigsten Bau- und Düngerkalk.  
Erhardt & Hüppe, Breslau, Ohlauerstr. 8.



12000

## Herren-Mode-Hosen

vorzügliche, str. und fertige, best. angelegte  
müßte ich von einer Fabrik umhänge halber über-  
nehmen und bin nun gewohnt, u. dieselben schnell-  
stens, daher auch zu dem so außergewöhnlich billi-  
gen Preise von nur

Mk. 3,90, bei 2 Paar nur

Mk. 3,75 pro Paar abzugeben.

Viele prachtvollen, äusserst so-  
liden u. vornehmen Herren-Hosen,  
welche aus gutem haltbaren und dauer-  
haften Modestoff erzeugt sind, mit vor-  
zügl. Schnitt, für jede Größe passend und  
einen vierfachen Wert repräsentieren, wer-  
den nur so lange vorrätig, abzugeben.

Als Mahnung genügt die Erklärung, daß  
tiefen Preise sollte sich jeder gleich 2 oder 3  
Paar zulegen, denn so eine Gelegenheit  
kommt nie wieder vor.

Jede, die nicht convenient, u. bereitwillig  
zurücknehmen, daher Risiko aufgeschloßen.  
L. Kleider-Exporthaus S. Kommen,  
Berlin O., Schillingstrasse 12.  
Fernsprecher-Amt VII, 1562.

Seilen-Fabrik  
und Dampf-Schleiferei  
G. Granob, Bromberg  
empfiehlt Seilen, Mühl- und Reffer-  
pöden wie auch das Aufbauen stumpler  
Seilen zu soliden Preisen. [1990]  
Preis wird auf Verlangen franco. Angekandt  
Apotheker Ernst Raettig's  
Mast- und Trepppulver  
für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche  
Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden;  
erregt Gerechtigkeit, verhindert Verstopfung, be-  
nimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und  
schützt die Tiere vor vielen Krankheiten.  
Pro Schaf 60 Pf.

Die besten Genußmittel  
bei Husten, Heiserkeit, Asthma etc.  
Honig, Rettig Drops  
Spitzwegerich etc.  
Zwiebel etc.

sind in Dauteln zu 10 Pf. nur echt zu  
haben bei:  
N. Synoracki, Exin,  
Alb. Mägen, Exin.

Jeder,  
selbst der wildeste  
Zahnweh verschwindet augenblick-  
lich beim Gebrauch von „Ernst Raettig's  
schmerzstillender Zahnölle“ a. Hülle  
30 Pf. Zu hab. d. d. Paul Schirmmacher,  
Drogerie Getreidemarkt 30 und Marien-  
werderstraße 19. [9551]

18



complett bespannte Equipagen (darunter drei vierspännige und sieben zwerspännige) und

# 200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

## XX. Stettiner Pferde-Lotterie.

In Summa: 3010 Gewinne von 247,500 Mark.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit

**Carl Heintze,** Unter den Linden 3.  
Berlin W. (Hotel Royal)

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben und  
dieselben möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.  
Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Vertreter für Westpreussen:  
Carl Feller junior, Danzig.



## Wichtig für Landwirthe!

Vom 1. April an bis Ende Juni beträgt  
d. Preis unserer Thomasschlacke n. a.

**20 1/2 Pf. per Kilo-Procent Phosphorsäure**  
Die Garantie von 70 Procent citratlöslicher  
Phosphorsäure - wirklicher Gehalt meist  
80-90 Procent - verbürgt volle  
und schnelle Wirkung zu allen  
Frühjahrs- u. Sommersaaten  
unter allen Bodenver-  
hältnissen, auch beim  
Einbringen erst  
mit der Sa-  
at.

Zur  
Düngung  
der Wiesen  
mit Thomas-  
schlacke ist der  
April eine sehr ge-  
eignete Zeit; ebenfalls  
geschieht die Düngung  
mit Vortheil nach der  
Heuernte.

Rheinisch-Westfälische  
Thomasphosphatfabriken Actiengesellschaft  
Berlin W., Leipzigerstr. 137

Bei Bezug achte man darauf, dass  
die Säcke mit Sternmarke, Gehalts-  
angabe und Plombe versehen sind.

aus rheinisch-westf. u. westdeutschen Produktionsstätten

**Wäsche-Seinen**  
Wegen Mangel am Raum werden  
billigst abgegeben: [9182]  
45 Meter, weiß, 2,50, grau 2,20,  
20 1,50, 1,20  
per Nachnahme.  
A. Lemke, Thorn, Strohhändl. 20.

**Pferde-Loose**  
à 1 Mark  
11 Loose für 10 Mark  
versend. P. A. Schrader,  
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

**Was ist Kefyr?**  
Interessante Broschüre versendet  
umsonst.  
Erste Kaukasische Kefyranstalt  
Breslau, Zwingerstr. 22.

**Praktisch für Jedermann!**  
Es werden geliefert:  
Für 3 1/2 Pf. Wollabfälle Stoff a.  
Für 3 Pf. Wollabfälle Stoff zu  
Haustfl.  
Für 1 1/2 Pf. Wollabfälle Stoff zu  
Unterrod.  
Desgleichen Teppiche, Säuerstoffe  
und Schlafbed. Alles gegen möß.  
Nachahlg. Muster franco! (5067)  
S. Frank, Hoyrn a. Harz Nr. 49.

**Was die Herren  
wissen sollten!!**  
Konverf.-Buch für Damen von einem Herrn.  
Verlag Carl Thamm, Liegenbofs 1 Schl.  
In jeder Buchhandlung für 50 Pf. zu haben.

**Magdeburger  
Pferde-Lotterie**  
betet von allen ähnlichen Lotterien  
die größten Gewinnchancen. Im  
Gesamten 2200 Gewinne (5 be-  
spannte Equipagen, darunter eine  
Aspännige, 33 edle Pferde, 15 erst-  
klassige Fahrräder), ferne 2154  
andere werthvolle Gegenstände, Jagd-,  
Haus- und Wirtschaftsgüter  
an Ges. - Werthe v.  
**72,000 Mark.**  
Ziehung am 16. u. 17. Mai d. J.  
**Loose** à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,  
25 Loose 25 Mk.  
Porto u. Liste 20 Pf. extra versendet  
H. Semper, Hauptvertrieb  
Magdeburg.

Preisl. über sämtl. Artikel send. die  
**Gummiwaarenfabrik**  
J. Kantorowicz, Berlin C.,  
jetzt Rosenthalerstr. 63.

**Gummi-Artikel**  
Neu eiten von Raoul & Cie., Paris.  
Illustr. Preisliste grat. u. discret d.  
W. Mähler, Leipzig 42.

**Preislisten**  
mit 200 Abbildungen versendet franco  
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei  
Bestellungen von 3 Mk. an zurückge-  
geben werden, die Chiruraische Gummi-  
waaren- und Bandagen-Fabrik von  
Müller & Co., Berlin S.,  
Fringensstr. 42. [889]

**Gummi-Artikel**  
feinste; Preisliste gratis und  
franco. Gustav Engel,  
Berlin, Potsdamerstr. 131.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist die preisgekrönte in 27. Auflage  
erschienene Schrift des Med.-Rath  
Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
Freie Zusendung unter Couvert  
für eine Mark in Briefmarken.  
Eduard Benndt, Braunschweig.

**Der Selbstschutz.**  
10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen  
Geschlechtsleiden, bes. auch Schwäche-  
zuständen, spec. Folgen jugendlicher  
Verirrungen. Vollst. Verf. Dr.  
Perle, Stadtarzt a. D. zu Frankfurt  
a. Main 10, Zeit 74 II für Mk. 1,20  
franco. auch in Briefmarken.

Versuch ohne Risiko!  
**Pikant**  
Devis: Billig und gut.  
**Lora** gute 5 Pfg. Cigarre.  
500 Stk. 15 Mk. franko.  
rein überseeisch.  
500 Stk. 20 Mk. franko.  
7 Pfg. Cigarre.  
Brand und Qualität fein.  
gegen Nachnahme franco.

Garantie Zurücknahme.  
Jeder Kunde wirbt neue Kunden!  
**Rud. Tresp, Neustadt, Westpr. 2.**  
Im Jahre 94 3535000 Stück Havannillos versandt.  
500 Stück nur 7 Mk. 80 Pf. gegen Nachn. franco.

unverwunden  
als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.  
Ved. v. Wunden u. in d. Kinderstube  
Toilette-  
**Lanolin-Cream-Lanolin**  
d. Lan.-Fabr. Martini & Co. b. Berl.  
Schuttmars  
„Pfirling“  
Nur leicht mit  
In haben  
in  
Zinnröhren  
à 40 Pfg.  
In Graubenz in der Schwanen-  
Apothete und Edwin-Apothete,  
in der Drogerie von Fritz Kyser, von  
Apoth. Hans Raddatz, und in den  
Drogerien zum roten Kreuz von Paul  
Schirmacher, Getreidemarkt 30 und  
Marienwerderstr. 30. In Mohrun-  
gen in der Apotheke von Simpson.  
In Saalfeld Dr. bei Adolph Dis-  
kowski. In Gilsenburger in der  
Apothete von M. Feuersenger. In  
Sachsen i. d. Butterlin'schen Apotheke.  
In Soldau in d. Apotheke v. Otto  
Görs. In Neudorf in der Apotheke v. F.  
Ozygan. In Freystadt Dr. b. C. Lange,  
sow. i. sämtl. Apoth. u. Droge-  
handl. Wehre. In Schwet a. B. in  
d. Apotheke v. Dr. E. Rostowski. In Culm-  
see in den Apoth. v. A. Behschnitt.

**Ziennarmonikas**  
Zithern, Violinen, Gitarren,  
Spieldosen, Musikwerke  
etc. bezieht man am billig-  
sten ab. Fabr. v. Conrad  
Eschenbach, Markneukir-  
chen Nr. 524. Garantie: Umtausch  
oder Betrag zurück. Illustr. Preis-  
liste umsonst und franco. [6770]

**Der  
Hypnotismus.**  
Ein hochinteressan-  
tes eigenartiges Unter-  
haltungsspiel mit  
grossem Effekt in Fa-  
milie od. Gesellschaft.  
Gegen Einsend. von  
50 Pfg. franco  
H. C. L. Schneider,  
Berlin, Bernburgerstr. 6.

**Für Brauereien.**  
200-800 Lagerbier-Malz  
Etr. feines  
hat preiswerth abzugeben [8498]  
Herm. Moeck jun., Rühlhausen,  
Kreis Breuß. Holland.

**Victoria-  
Fahrräder**  
mit best. Pneumatic-  
reifen, sorgfältigste  
Ausführung, spielend leichter Gang,  
1 Jahr. Garant., offerirt a. bill. Fabricat.  
Ewald Poting, Thorn, a. d. Hauptwache.  
So r. übrige Modelle billigst.



**Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft**  
Berlin, Unter den Linden 34.  
Gesamt-Darlehensbestand Ende 1894: 455 000 000 Mark.  
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erwerbsfähige hypothekendarlehen an private Bauherren, bis zum Mindestbetrage von 2500 Mark. Anträge wollen man entweder der Direction oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgeldern und Zinsen sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. Die Direction.

## Flinsberg, das schles. Engadin

Frühlings-, Sommer- und Herbstkur. Höhen-Waldklima. Reinste Stahlquelle Deutschlands. Bäder u. Einathmungen aus Fichtenrinde und Kiefernadeln. Moorbäder. Kräutersaft. Kefir. Massage. Wasser- u. Luftkur. 520-970 Meter, somit höher als z. B. Elster, Reichenhall, Versendet wird Ober- und Niederbrunn, Rindenextract. Bahn Friedeberg a. Qu. 1 Stde. Prospekte durch die Badeverwaltung. (8328)

## Dr. med. Lindner's Sanatorium.

(Naturheilanstalt.)

Im Sommer: Reimannsfelde b. Elbing. Herrliche Lage am Frischen Haß. Prachtige Waldparthien. Im Winter Elbing. Alter Markt 2. Anwendung der physikalisch-diät. Heilfaktoren: Diät, Wasser- u. Terrainkuren, Massage, Gymnastik, Luft- u. Sonnenbäder. für Logis, kurgemäße Beköstigung, ärztl. Behandlung incl. Bädern, Massage pro Tag u. Person von 5 Mk. an aufwärts. Prospekte gratis u. franko. Eig. Fuhrwerk Bahnst. Elbing.

## Staatlich conc. Militär-Vorb.-Anstalt. Königsberg i. Pr., Vorder Rossgarten 49.

Anmeldungen zu den Sommer-Kursen (April-October) für alle Militär- und Schul-Examina täglich zwischen 10 und 12 Uhr Prospekte gratis. Beste Empfehlungen, vorzügliche Erfolge. Dir. Dr. Rockel. (2776)

## Moor-Dammculturen

(Acker- und Wiesenkultur)

übernimmt sachgemäß und billig G. Zirkel, Culturl-Ingenieur. Fünfzehnjährige Praxis. Vorzügliche Empfehlungen.

## 1893er Rheinwein

zu den feinsten Jahrgängen dieses Jahrhunderts zählend, naturrein, klar, reif, im Faß von 25 Liter an, pro Liter 80 Pfg. bis 1 Mk. Prob. gratis u. franco. Joseph Löw, Oppenheim a. Rh.

## Große Betten 12 Mk. mit rothem Inlet

und gereinigten neuen Federn, (Eberbett, Unterbett und zwei Kissen). In besserer Ausführung . . . 16.-, bezüglichen 1 1/2-Schlaf . . . 20.-, bezüglichen 2-Schlaf . . . 26.-, Versandt sofort bei freier Verpackung geg. Nachn. Rücksendung ob. Umtausch gestattet. Gebr. Weisenberg Berlin N.O., Landsbergerstr. 89. Preisliste gratis und franco.

## 1 Hebelcheere, 1 Lochstanze

für Klempner oder Schlosser, hat sehr billig abzugeben Gustav Wolff's Eisenhandlung, Culm a. Rh.

## Marienburger Geld-Lotterie

3372 Geldgewinne sofort und ohne Abzug zahlbar. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. u. s. w. Ziehung schon 21. u. 22. Juni cr. Loose à 3 Mk., 10 Loose 28 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr. (8432)

## Oskar Böttger, Marienwerder Wpr.

## Pianos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend. auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. Piano-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1. Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe von sofort: (9225)

2 Vierapparate, 1 Petroleumapparat, 1 Spiritusapparat, Lagerfässer von 50-500 Ltr. Inhalt, gr. u. kl. verschließb. Kisten zu Waaren, 1 Handwagen, 1 Restaurations-Einrichtung, bestehend a. Tischen, Sopha, Stühlen, Spinden, Büffet, Musikautomat, Spiegel, Figuren u. s. w., ferner eine Schaufenster-Decorations (pass. f. Dekillature), Waagschalen, Gewichte, gr. u. kl. Hängelampen, 1 gr. Posten diverse leere Flaschen, Gläser u. s. w. P. Hinz, St. Cylau, Markt. (8854)

## Düngergips

offert vom Lager und in Ladungen. Gustav Dahmer, Brielen Wpr.

## Prima Dachfitt

zur Selbstanwendung bei reperaturbedürftigen Pappeächern, von Sebermann leicht und bequem zu handhaben, in Fässen à 25 Pfd. mit 6 Mk., in Fässen à 10 Pfd. mit 3 Mk. gegen Nachnahme franco der nächstgelegenen Eisen- resp. Poststation offerirt Eduard Dehn, St. Cylau Dachpappen-Fabrik. (5074)



General-Depot für Danzig: Karl Schnuppe, Langgasse 73.

## Hoffmann Pianos

neutragl. Eisenbau, größte Konzerte, Schwarz od. weiß, 11 1/2, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

## Ziegelsteine und Drainröhren

bester Qualität, offerirt (7971) Louis Lewin, Thorn.

## Musik-Instrumente

aus erster Hand Catalog A: über Streich- u. Blas-Instrum., Zithern, Accorbbithern, Gitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile. Cat. B: Zug- u. Windharmonikas, Spielclm. L. F. Schaefer, Markneukirchen. No 181.

## Sommerroggen

saatfähige, dunkelfarbene off. billigt H. Saffian, Thorn.

# Lager-Metalle

## Fischer & Nickel, Danzig.

in 6 verschiedenen, zweckentsprechenden Legierungen, für Lowry-Betrieb, mittel, schwere u. schwerste Belastung. (4818)

Nachdem der Kasseler Hafer-Kakao von den medicinischen Autoritäten erprobt und gut befunden ist, wird er von

## allen deutschen Aerzten

in den Fällen verordnet, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte, um Magenleiden, Diarrhoeen, Blutarmuth, Bleichsucht etc. handelt. Wie werthvoll der

## KASSELER HAFER-KAKAO

in allen solchen Fällen ist, geht aus den vielen Zeugnissen hervor, die wir gerne zur Verfügung stellen. Der Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Cartons zu 27 Würfeln für Mk. 1 verkauft.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Zu haben in Apotheken, Drogen- & besseren Colonialwaarengeschäften.



Nur Mk. 2, 90 Pl. eine Parthie

## Laufteppiche

Complet (5 Mtr.) vorzügl. Jacquard, sehr dauerhaft, mit mehrfarbig. Bordüre und fester Bindung, spottbillig. Ein Kasten a. Manila-Gardinen, zweifelt. (1 compl. Fenster mit Lambrequins) nur

Mk. 2,40.

Verhand gegen Nachnahme. Nicht entprechend Betrag zurück. Deutsches Mercantil-Waarenhaus Berlin N.O., Kaiserstr. 44/45.

## Setolethron

(Mottentod) ist unentbehrlich für den Geschäftsmann, welcher seine Waaren schützen will, wie f. d. Hausfrau, d. ihre Polstermöbel, Betten etc. v. Zerstörung wahrnehmen will. Das Mittel befreit gründlich die Motten und deren Brut durch einfach. Einwirken der zu schützenden Gegenstände mit. Zerstäubers, ist absolut unschädlich, selbst empfindliche Stoffe, und besitzt einen sehr angenehmen Geruch. Probeflaschen à 1,00 Mk. und 2 Mk., größere Mengen billiger. Zerstäuber dazu 2,00 Mk. Allein echt zu beziehen aus d. Löwenapotheke, Forst N. 2. (6202)

## Aus erster Hand

versende jedes Maas feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarne- u. Paletotstoffe zu Orig.-Fabrikpreisen. Niemand versäume m. Musterkollektion zu verlangen, welche auch an Private frei übersende, um sich von dem vortheilhaften Bezug zu überzeugen. (8719) Paul Emmerich, Tuchfabrik, Spremberg, (Lansitz)

## Gogoliner

## Stückfals

offeriren billigt ab Lager Dahmer & Kownatzki Strassburg Wpr. 1865

Den Herren Gutsbesitzern und Fabrikanten empfehle meine sehr gut gearbeiteten

## Rübenhacken

zu bevorstehender Campagne. Probehacken sende auf Wunsch gratis u. franko. W. Jarosch, Schmiedemeister, Döbendorf bei Magdeburg.

## Brut-Eier

aus meiner mehrfach prämirten Spezialzüchterei reibhühnerfarbiger Italienerhühner, (beste Eierleger), pro Dutz. 3 Mk. offerirt (8388) Oscar Otto, Döbendorf.

## Anzug- u. Paletotstoffe

von Busch, Kamm, Cheviot etc. offerirt i. Mk. zu Fabrikpreisen. Beste billigt Große Musterauswahl franco. (8399) C. A. Schulz, Tuchfabrik, Guben.

## Vom Guten das Beste

## Huth'scher Magenbitter

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens, ist er ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel, welches in keinem Haushalt fehlen soll. Bei allen Krankheiten des Magens, bei Sodbrennen, Leiden u. s. w. hat sich der

Huth'sche Magenbitter als kräftigendes Mittel stets erprobt. Alleiniger Fabrikant:

F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.

Verlangen Sie eine Musterflasche Huth'schen Magenbitters nicht vermissen. Zu empfehlen meine reichhaltige, Edel-Liquore-Fabrikate, die den französischen Liqueuren in keiner Weise etwas nachgeben, und in bekannter Güte seit Generationen von der Familie Schneider destillirt werden. Da Bahnverbindungen billiger als Postsendungen sind, ich auch bei Entnahme von 6 Flaschen, wenn auch diverser Liqueure, Rabatt gebe, so empfehle es sich, Sammelbestellungen für Familien, Werkstätten etc. zu machen.

## Für Feinschmecker!

Billigste Bezugsquelle für Sparame Hausfrauen!

## Margarine

zu Fabrikpreisen gegen Cassé, täglich frische Waare, vollständiger Ersatz für Naturbutter. (8855) Feinste Tafel-Margarine, à Pfd. 63 Pfg., sowie abfallende Qualitäten bis 37 Pfg. à Pfd.; Feinste Cocosnussbutter, à Pfd. 50 Pfg. Bestellungen auf Postcolli Netto 9 Pfd. Inhalt werden prompt aufgeführt. Liste frei. Preislisten stehen zu Diensten. Margarine Spezial-Geschäft Otto Reinke, Danzig. Vöggenvühl 28.

## Cheviot

3 Meter f. blau, braun od. schwarz zum Anzuge für 10 Mark, 2 1/2 Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, 1a Anzug u. Hosenstoffe außerordentlich billig, verfertigt franco gegen Nachnahme 1. Büttgen, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Ankauf vorzügliche Bezugsquelle. Versandt franco zu Diensten.

## Compl. Wollspinnereleinrichtung

preiswerth zu verkaufen. Meldungen brieflich unter Nr. 9064 an die Expedition des Gefülligen erbeten.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau von 380 M. an ohne Anzahl à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4 wöch. Probensend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

## Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Gustav Lüttig, Berlin S., Wilmersdr. 46. versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, b. Pfd. 55 Pfg. Halbdaunen b. Pfd. 1,25, h. weiße Halbdaunen, b. Pfd. 1,75, vorzügliche Daunen, b. Pfd. 2,55. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Versendung wird nicht berechnet.

## Basisch phosphori. Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, garant. frei von Arsenit, garant. 40 pCt. Phosphor, von 5 Kg an. Prospekte und Muster zu Diensten. (8594)

## Wilh. Löhnert, Posen

Verkaufsstelle der Brechelsche Fabrik.

## Es ist klar

daß der Einkauf aus erster Hand die meisten Vortheile bietet. Versäume daher niemand, meine neueste Musterkollektion von Tuchen Buckskins etc. zu verlangen, welche ich jedem Privaten auf Wunsch franco zusende. Magdeburger Tuchversand J. G. Mirbach Nachf. Tuchfabrik.

## Es ist klar

Gerie (Trock.) à Ctr. 6 Mk., Hafer (Prob.) à Ctr. 6 Mk., Weizen à Ctr. 5,50 Mk. (9190) Kartoffeln (Magnum bonum) à Ctr. 2,00 Mk. verkauflich in Bictorowo bei Rehden Westpreußen.

## 27 Mark

versenden wir eine hochfeine, genau regulirte, silberne Anker-Uhr mit Springwerk u. gut. System Glashütter-Werk. Kein Risiko, Umtausch gestattet! 3 Jahre schriftl. Garantie! Minut. Preisbuch über alle Arten Uhren gratis und portofrei! Gebr. Lössch, Uhr-Beruf, Leipzig 8.

## Muffehen

erregt meine Tapete „Regina“, dieselbe enthält sieben Farben und wird auf so starkem Papier geliefert, daß der Maler mindestens 4 Längen kleistern muß, bevor die erste zum ankleben gelangen kann, und stannen muß Sebermann über die Billigkeit. Muster mit Preisangabe sendet franco und gratis das Tapeten-Versand-Geschäft von H. Schoenberg in Rons Westpr.

## Französl. Luzerne, Roth, Weiß, Schwedischke, Thymothee, Seradella, Raygrass, Senf, Runkelrübensamen, weiße grüne löpfige Möhren, 8167

## Pommersche Rannenwuden

offeriren billigt

## Dahmer & Kownatzki

Strassburg Wpr.



(5062)

**E. Bieske**

Königsberg i. Pr., Hinterer Vorstadt 9  
Pumpen-Fabrik und Brunnenbau-Geschäft  
Tiefbohrungen.

## St. Eylauer Dachpappen-Fabrik

### Eduard Dehn

empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in  
Dachpappen, Holzcement, Isolirplatten, Carbolinum, Rohrgewebe  
zu Fabrikpreisen und übernimmt  
**complete Gindeckungen**  
in einfachen wie doppelteiligen Klebepapdächern, Holzcement einschl. der Klebner-  
arbeiten, Asphaltpflasterungen in Meiereien, Brennereien, sowie Instandhaltung  
ganzer Dachpappen-Complexe zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger  
Garantie und constanten Zahlungsbedingungen.  
**Spezialität: Ueberklebung veralteter aller Pappdächer**  
in Doppelteilage unter langjähriger Garantie. [5073]  
Vorbereitung und Kostenanschläge kostenfrei.

**Ulmer & Kaun, Thorn**

49 Culmer Chaussee 49  
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

**Bautischlerei mit Dampfbetrieb**

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:  
**Böhlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten**  
**Fussbodenbrettern, bestimmten Schaalbrettern, Schwarten,**  
**Latten etc. Eichene Bretter und Böhlen, besäumt und**  
**unbesäumt, prima Ware für Tischler, eichen Rundholz**  
**etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, komplett. Zur An-**  
**fertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespun-**  
**delten Böhlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungs-**  
**maschinen zur Verfügung. Anfertigung der bewährten**  
**Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.**

## Die Schubwalzen-Drillmaschine

### von Carl Beermann

hat sich in Bergen sowie in der Ebene gut bewährt und ist die billigste  
aller der Drillmaschinen, die diesen Zwecken voll entsprechen. [9639]  
Man verlange Preis-Courant und Zeugnisse von

**Carl Beermann, Bromberg.****Neue Gasglühlicht - Act. - Ges.,**

Berlin W., Leipzigerstr. 34.  
Telephon: Amt I No. 1682.

**Die Vorzüge unseres Lichtes sind:**

Transportfähigkeit u. relativ grösste Festigkeit der  
Glühkörper. Höchste Leuchtkraft. Dem Auge an-  
genehmes, ruhiges Licht. Unsere Apparate verzehren  
alle gesundheitschädlichen Gase selbstthätig. Das  
Anbringen der Glühkörper kann von Jedermann  
besorgt werden.

**Unsere****Glühlichtlampe ohne Gaszuleitung**

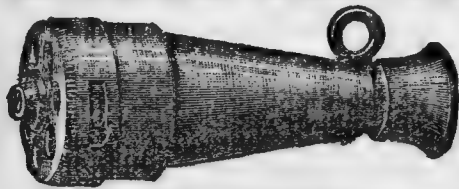
ist in unserem Magazin ausgestellt; Bestellungen auf  
dieselbe können nur nach Reihenfolge der eingehenden  
Aufträge ausgeführt werden.

! Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit !  
unserem Glühlichtapparat versehen werden.

**Apparate { für Gasglühlicht M. 6.50.**  
Wiederverkäufern bewilligen entsprechenden Rabatt.  
! Unser Gasglühlicht collidirt mit keinem der bestehenden Systeme!  
Prospekte gratis und franko.

Einzig  
versandfähiger Glühkörper.

Bequemstes  
aller Glühlichtsysteme.

[8595] **Torpedopfeife.**

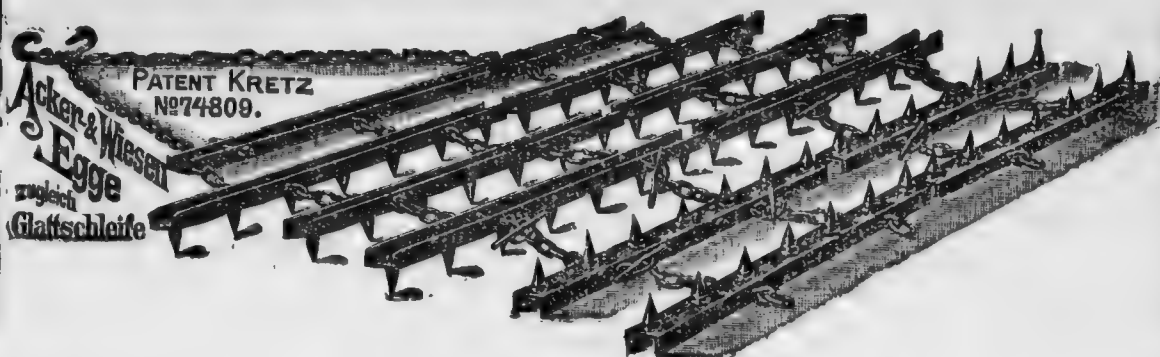
nehmen. Preis 2 Mk. Porto 20 Pf. Justus Wallis, Thorn, Breitestr.

**Radfahrer!**

Genußen mit Vortheil diese neue  
Stanal-Pfeife. Im Ton der  
Dampfpfeifen der Torpedo-Boote  
tänzend ähnlich. (Belustigend  
ist es, wie bellende Hunde durch  
den starken eigenartig klingenden  
Ton sofort verdrückt werden.)

**Gern kauft man da**

wo man die Gewissheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt  
gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten, deshalb veräume  
Niemand, bei Bedarf an **Zug-, Buestin, Kammgarn,**  
**Cheviot, Boden zu Angeln, Ueberziehern u. s. w.** meine  
reichhaltige Collection zu verlangen, welche über 450 der  
neuesten Muster enthält. **Billigste Bezugsquelle für**  
**Private.** **A. Schmogrow, Görlitz.**  
**Größtes Görlitzer Tuchverhandlungshaus mit eigenem Lager.**

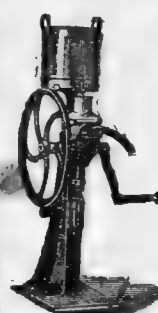
**Neue patentirte Glattschleife**zugleich **Acker- und Wiesenegge**

empfiehlt

**Danzig. A. P. Muscate Dirschau.****Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei.**

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.  
5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Die Große Silberne Denkmünze  
der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft  
für neue Geräte erhielt für 1892 der

**Bergedorfer Alfa-Separator.**

Leistung 1800—2100 Ltr. mit 1 Perdekraft 1150 Mk.  
1200 Ltr. mit Göpel 900 "  
600 Ltr. mit 1 Pony 700 "  
300 Ltr. mit 1 Meierin 530 "  
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 "

70 Ltr. Alfa-Colibri-Separator 170 "

**Alfa-Separatoren**

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige  
von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Ver-  
antwortung. [7741]

Colibri-Butyrometer 500 Mk. Präm. d. Milchwirtschaftl.  
Bereins.  
Colibri-Separator Diplom der Deutschen Landwirtschaftl. Gesellschaft 1894.

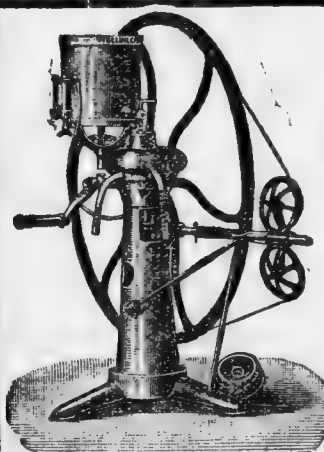
Alfa-Hand-Separatoren sind die einzigsten auf der  
Distriktschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchseleudern  
Milchunterfuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.  
Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mk. Lactofrit für Handbetrieb 400 Mk.  
Colibri-Lindström-Butyrometer 200 Mk.

**Bergedorfer Eisenwerk.**

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

**O. v. Meibom**

Bahnhöfstr. 49 pt. Bromberg, Bahnhöfstr. 49 pt.

**Balance**

einfachste, billigste und beste  
Milcentrahmungs-Maschine  
für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb.

Molkereimaschinenfabrik  
**A. Schönemann & Co.**  
Schoeningen. Berlin.

Filiale:  
**Königsberg i. Pr.**  
Vord. Vorstadt 82/83.

Ausführung kompletter Molkereianlagen  
in allen Systemen. — Anfertigung von  
Maschinen- und Baukosten-Anschlägen.

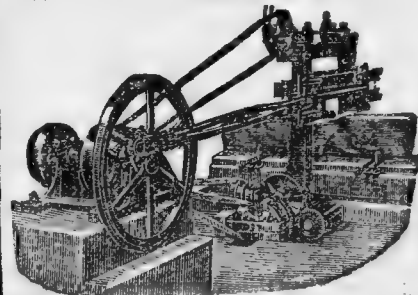
Man verlange gratis und franco illustrierte Preislisten.  
Wiederverkä ufer gesucht. [8369]

**Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.**

IV. in Königsberg i/Pr., Unterhaberberg 28—30

empfiehlt sich zur

Ausführung kompletter Mahl-  
und Schneidemühlen-Anlagen,  
sowie zur Lieferung von  
Müllerei-Maschinen aller Art,  
Sägegattern u. s. w.



Locomobilen, Einzylinder- und

Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.

Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R. P. Nr. 10661.)

**Grosse Dombau-Geldlotterie**

Ziehung schon 8 &amp; 9 Mai 1895.

**Hauptgewinn 20 000** Mark baar

Originalloose à 2 Mk. Porto &amp; Liste 30 Pfg. [8453]

**Georg Joseph, Berlin C, Grünstr. 2**

Telegr. Adr. Dukatenmann-Berlin

**Alle soliden Herren-**

tuche, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert  
zu Fabrikpreisen die **Kachener Tuch-Industrie, Aachen, Wallstr. 37.**  
Reichhaltige, gebiegene Musterwahl kostenlos an Jedermann! Spezialität:  
3/4 Meter schwarz, blau oder braun,  
**Monopol-Cheviot**, zu einem soliden, modernen Anzug für **Jeden Mann!**  
Direkter Bezug vom Fabrikort Aachen, weitbekannt durch seine guten, reellen  
Tuchwaren! Ohne Concurrenz! [3401]

**Tapeten**

Raster bis zu 20  
schnell zu räumen,  
unter Einkauf.  
Farben- & Tapetenhlg.  
**G. Breuning.**

**Wer Bedarf hat in Tapeten**

nicht das alltägliche will und  
interessante

Muster und Farbstellungen sucht, ver-  
lange unsere reichhaltige u. vielseitige  
**Muster-Collection**

(nicht zu verwechseln mit d. üblich Bekammbüch.)  
Die Zusendung erfolgt frei, über-  
zeugt, dass die Eigenartigkeit und der  
mässige Preis zu einer Bestellung be-  
stimmt veranlassen.

**Müller & Dintelmann****COTTBUS.**

Billigste Bezugsquelle für

**Teppiche!**

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare  
à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Pracht-  
katalog gratis.

**Sophastoff, Reste!!**

einfarbig u. bunt pottbill. Proben franco.  
Berlin S.  
Fabrik **Emil Levefre** Drantenstr. 158

**Kleider-Sammet (Velvet)**

versende zu Fabrikpreisen direct an  
Private. Muster franco gegen franco.  
**E. Weegmann, Bielefeld,**  
Umfahrung in eigener Färberei.

**Die billigsten und besten Bierapparate**

für Kohlensäure und Luftdruck liefert

**Joh. Jahnke, Bromberg,**

Größte Spezial-Fabrik von Rosen und  
Bierpreußen. Goldene Medaille Ehren-  
preis. Kataloge gratis und franko.

**Lubowsky'schen Tokayer****Sanitätswein**

aus ächten ungarischen

Trockentruben  
Prämiirt 1894 Große Gol-  
dene Medaille und Ehren-  
diplom, anerkannt von der  
Medizinischen Fakultät als  
höchst stärkender und wir-  
kungsreicher Ainder- und  
Krankheitswein lt. amtlicher Kontrol-  
analyse der k. k. chemischen Ver-  
suchsanstalt für Weine in Budapest  
und Klosterneuburg bei Wien,  
empf. zu Original-Preisen [7318]

**Apotheker Dr. G. Sarnow,****Wieder-Apothete in Grandenz**

Empfehle (2072)

**Essigsprit**

von hohem Säure-Grad, schönem  
Aroma und Geschmack. Für größere  
Abnehmer äußerst günst. Bedingungen.  
Tägliche Production ca. 2000 Ltr.

**Hugo Nieckan****Essigsprit-Fabrik, St. Eylau.**



## Der Spuk auf der Feldwache. (Nachr. verb.)

Eine Kriegserinnerung von Maximilian v. Rosenberg.

„Nun, Kinder, laßt mich zufrieden und quält mich nicht! Was soll ich Euch aus der Kriegszeit berichten? Verlangt von mir die Schilderung einer auf dem Anstande verbrachten Nacht im Walde oder eine Beschreibung meiner Gefühle beim Erlegen des ersten Spießers, aber laßt mich mit Kriegsgeschichten zufrieden. Ich habe Nichts erlebt!“

„Du nichts erlebt?“ rief Major v. S., „alter Freund, sei kein Frosch! Ziehe etwas her, was Dir schon begegnet sein. Also vorwärts, nicht gezerrt!“

„Der Major hat Recht, erzählen, erzählen!“ so rief es durcheinander.

Mit großer Seelenruhe, ohne seine Stellung zu verändern, ließ Hauptmann v. R. den Ansturm über sich ergehen, während seine Augen, die scharf und durchdringend blickten konnten, mit einem listigen Ausdruck von einer Seite zur anderen wanderten.

„Ja Kinder, wenn Ihr durchaus denn wollt, meinestwegen! Da fällt mir wirklich eine Geschichte ein, die ganz niedlich ist! Ihr wißt, daß nach dem Falle von Straßburg die Garde-Landwehr-Division, zu welcher ich kommandirt war, mit in das Umschließungskorps von Paris hineingezogen, und daß Ihr Aufstellung westlich der großen Stadt zugewiesen wurde. Wir konnten wohl damit zufrieden sein. Es war für uns mehr oder weniger ein lustiger Krieg, den wir in der reizenden, und noch leidlich gut verproviantirten Gegend durchmachten, und wir ließen es uns wohl gefallen in den uns zur Verfügung stehenden Villen und Schlössern der Pariser Vornehmen und Reichen in Versailles, Fontenay, Meilly, Marly und St. Germain. Ergiebige Jagden in den kaiserlichen Parks und Forsten wechselten mit kleinen Vorpostengefechten, Alarmirungen und nächtlichen Marschen angenehme ab, und im Quartier vertrieben wir uns die Abende durch allerlei Lustbarkeiten, an denen der älteste Stabschef wie der jüngste Lieutenant sich bereitwillig betheiligte.“

Ihr wißt es oder werdet es mit einem Blicke auf die Karte sofort sehen können, daß die Seine, nachdem sie Paris verlassen hat, in vielen großen Windungen westwärts weiter fließt, als hätte sie sich von dem Anblick der Hauptstadt nicht trennen, und als suchte sie diesen so lange als möglich festzuhalten. Nun, damals wird sie wenig Freude an dem gehabt haben, was sie sah!

Mit ihren Windungen umschloß die Seine drei große Halbinseln, die von Boulogne, von Gennevilliers und von Brestet und trägt in sich viele Inseln, die in größerer Zahl nichts weiter als mit Gehäusen und Gestrüpp bewachsene Sandbänke sind, die zeitweise vielleicht einem Fischer zum Aufenthalt dienen müssen.

Auf einer dieser Inseln, zwischen den Halbinseln Gennevilliers und Brestet und zwar hart östlich von Chaton, befand sich eine Feldwache, die abwechselnd von den verschiedenen Regimentern der Division besetzt wurde. Bisher war mein Bataillon noch nicht zu diesem Dienst herangekommen, man hörte überhaupt nicht viel von diesen Posten und dachte nicht daran. So traf mich denn eines Morgens ziemlich unerwartet und unvorbereitet der Befehl, daß ich noch am Nachmittage, es war im zweiten Drittel des Jahres 1871, mit meinem Zuge die besprochene Feldwache beziehen sollte. Im ersten Augenblicke war ich empört. Wir hatten uns so in friedliche Verhältnisse eingelegt, daß ich wohl hätte erwarten können, den Befehl mindestens 24 Stunden vorher, wie in der Garnison, zu empfangen. Man mußte doch seine Vorkehrungen treffen. Außerdem hatte keiner eine Ahnung, wie es auf dem Posten aussehe, und auch unser Adjutant, dessen Rath ich schnell noch einholte, wußte mir weiter nichts zu sagen, als daß es ein sehr gefährdeter Punkt wäre, und daß ich hauptsächlich ein Uebersehen des östwärts, nach der Halbinsel Gennevilliers zu gelegenen, todtten Armes der Seine von Seiten des Feindes verhindern sollte. Na, das war zwar nicht viel, aber immerhin doch etwas und schützte mich allmählich mit meinem Kommando aus; denn wo uns eine Verantwortung übertragen wird, da stellt sich das Interesse von selbst ein.

Um 3 Uhr sollte ich an Ort und Stelle sein. So zog ich denn um 1 Uhr ab, wohl versehen mit Allem, was mir die Kameraden an Getränken und Nahrung eingepackt hatten, nicht zu vergessen der guten Rathschläge und Segenswünsche, die ein Jeder mitgab. Es war bitter kalt, als ich mit meinem Zuge am Ufer des Flusses entlang marschirte, und der Mont Valerien, der sich drohend zu meiner Rechten erhob, wies mich immer mehr auf den Ernst der Lage, dem ich entgegenging, hin. Indessen betrachtete ich mit Interesse Alles, was sich mir zeigte, und besonders Aufmerksamkeit widmete ich dem todtten Arm der Seine, auf dessen linkem Ufer ich einherging, und der mir an vielen Stellen die höchst verdächtige Neigung aufwies, vollständig zuzufrieren. Eigentlich waren es nur die ganz breiten Stellen, die sich noch eisfrei zeigten.

„Na“, dachte ich, „das kann ja gut werden. Wenn das so weiter friert, dann halte Dieser und Jener den Feind ab, wenn er wirklich ernstlich über das Eis will!“

Wir passirten Bongival und nach drei oder vier Kilometern weiter, gelangten wir an die Stelle, wo wir mit Pontons nach der Insel übergesetzt werden sollten.

„Wie stehts mit dem Eis weiter oben?“ fragte ich den Unteroffizier, der das Uebersehen leitete.

„Es friert mächtig, Herr Lieutenant“, lautete die Antwort, „wenn wir nicht die Pontons in Bewegung hielten, würden wir nicht mehr fahren können. So mag es aber noch einige Zeit gehen.“

Na, also hinüber, und drüben waren wir denn auch bald, am Abend der Insel, welche hier kaum 80 Schritte breit war. Sie war mit dichtem Weidengebüsch bewachsen, durch welches ein schmaler Fußweg führte. Nach einem Marsch von vielleicht zehn Minuten verbreiterte sich die Insel. Aus dem niedrigen Gestrüpp ragten erst einzelne, dann immer mehr hohe Bäume heraus, der Weg wurde breiter, und nach weiteren 20 Minuten tauchte vor meinen Blicken ein von hohen Bäumen umschlossenes Häuschen auf, wo mich der Vorgesetzte der Wache, die ich abzulösen hatte, empfing. Wir begrüßten uns, und ich empfing meine Instruktion. Alles in leisem Flüsterton, was auf meine

Leute einen gewissen Eindruck machte; denn sie, die bisher sich lustig und munter unterhalten hatten, verstummten und sahen sich mit Blicken an, die mir anzeigten, daß sie den Ernst der augenblicklichen Lage begriffen hatten.

Diese selbst und die Instruktion waren einfach und klar genug. Das Häuschen diente als Aufenthaltsort für mich und die Mannschaft. Es enthielt zwei oder drei Räume zu diesem Zweck. Längs des Ostendes der Insel war ein ununterbrochener Patrouillengang zu unterhalten, und im Uebrigen benötigte es nur zwei Doppelposten an der Eisenbahnbrücke, an der Nordspitze der Insel, aufzustellen. Es führte hier über die Insel und die beiden Arme der Seine, auf zwei Brücken die Eisenbahn von Paris nach St. Germain. Die beiden eisernen Brücken waren natürlich gesprengt, und das Eisenerwerk hing wie ein zerzaustes Netz bis auf den Wasserspiegel herab. Mein Führer machte mich auf Alles aufmerksam. „Hier geht unser Posten“, sagte er, „und dort, auf der anderen Seite der Brücke, der feindliche; wie Sie sehen, so nahe, daß man sich mit ihm unterhalten könnte. Sie thun sich aber gegenseitig nichts, es hätte ja auch keinen Zweck. Die feindliche Feldwache liegt dicht dahinter am Eisenbahndamm, von wo aus sie die Insel mit Feuer bestreichen kann. Sie verhält sich aber ruhig, wenn sie von uns nicht gereizt wird. Bei Tage allerdings ist eine Verbindung mit unsern Posten nur am Westufer der Insel möglich, welcher tiefer liegt als die Mitte, und es ist nicht rathsam, sich zu zeigen, sonst fliegen gleich die blauen Bohnen. Gefährlich ist die Sache sonst nicht weiter.“

„So“, entgegnete ich, „wie steht es denn mit dem Eise und dem Passiren des Eises von drüben her?“

„Um“, meinte der Andere, ein junger Lieutenant, der ein wenig übermüdet und träumerisch ausah, als wenn er Mondschein geschwärmt hätte, „gestern Abend war der Arm zwar zugefroren, aber ich glaube nicht, daß er mehr als einzelne Leute getragen haben würde. Wie er heute ist, kann ich natürlich nicht sagen; denn, wie schon erwähnt, bei Tage darf man sich kaum in der Mitte der Insel zeigen, geschweige denn am Ufer. Aber ich glaube nicht, daß sie von drüben etwas unternehmen werden!“

„Glauben Sie“, entgegnete ich, „nun, dann verläßt die Nacht wohl ziemlich ruhig?“

„Wenn der Valerien nicht einen Zuckerhut herüberschickt, was auch manchmal vorkommt, es darf deshalb auch kein Licht angezündet werden, und wenn nicht —“ hier brach der Lieutenant plötzlich ab und sah mich mit einem ungewissen Blick an.

„Wenn nicht was?“ fragte ich aufhorchend.

Der Offizier trat dicht an mich heran und näherte seinen Mund meinem Ohre. „Es geht nämlich um!“ flüsterte er leise.

„Wer, was geht um?“ fragte ich, der ich noch nicht verstand.

„Dort“, sagte der Andere und zeigte auf das kleine Haus, „da drinnen geht es um, es spukt!“

Alle Wetter! rief ich unwillkürlich lauter, als es vorsichtig war, und trat einen Schritt zurück, ungewiß, ob ich lachen oder mich ärgern sollte.

„Pst!“ warnte der spukfurchtige Lieutenant, „glauben Sie mir, es ist so, irgend etwas ist nicht in Ordnung in dem Hause da. In dieser Nacht hat es gelungen wie ein leiser Schritt über mir, dann ist es geschehen die Wand herabgerutscht, etwas Kaltes hat mein Gesicht gestreift und es hat gemurmelt und gestöhnt dabei!“

„Na, na“, sagte ich und bewegte ungläubig den Kopf.

Wahrhaftig, es war so, behauptete der Andere und machte jetzt noch ganz verängstigte Augen, dann, als ich schwieg und wohl ein wenig spöttisch ausah, fuhr er eifriger fort: „Wissen Sie, Herr Kamerad, so etwas ist eilig! Einer greifbaren Gefahr sehe ich gern in das Auge, aber das Unbestimmte, Unfassbare, welches uns stets entgegentritt, wenn etwas Uebernatürliches in unser Leben eingreift, das stört die Nerven und läßt uns zittern. Ich gestehe Ihnen, ich war froh, als der Tag anbrach und bei einem unvorsichtigen Patrouillengang mir die feindlichen Kugeln um die Ohren piffen!“

Er sprach dies vollkommen ernst und mit Ueberzeugung, so daß ich eine spöttische Antwort, die ich auf der Zunge hatte, unterdrückte und nur sagte: „Nun, ich bin begierig, ob auch mich der Spuk auffuchen wird. Jedenfalls seien Sie überzeugt, daß ich ihn gründlich beleuchten werde. Weshalb haben Sie denn das auch nicht gethan?“

„Aber, ich bitte Sie, es ist ja verboten, Licht zu machen!“

„Pst“, entgegnete ich, „ich werde schon Vorsorge treffen, daß Niemand das Licht bemerken soll!“

Da ich nun genügend orientirt war, schied mein Geistesfester, wünschte mir bedeutungsvoll eine ruhige Nacht, und ich war allein.

Die Dämmerung brach schnell herein. Ich revidirte noch einmal alle Vorsichtsmaßregeln, instruirte, gab die Befehle für die Nacht aus, ordnete den Patrouillengang an, empfahl natürlich die größte Ruhe und besondere Aufmerksamkeit auf den todtten Seine-Arm, der mir vollständig zugefroren erschien, und begab mich dann in das kleine Haus, in welchem ein Zimmer für mich als Feldwachhabenden reservirt war. Wenn ich sage: Zimmer, so ist das ein schmeichelhafter Ausdruck für ein Loch, das gewiß einmal ein Zimmer gewesen war. Alles war zerrissen, beschmutzt, verwittert und in greulichem Zustande. Früher mochte es ganz behaglich gewesen sein, im Augenblicke aber war es schrecklich. Das ganze Mobiliar bestand aus einem wackligen Tisch und einem alten Lehnstuhl, an welchem der Ueberzug in Fetzen herabhängte. In der Ecke befand sich ein großes Loch, durch welches ein Guß vom Mont Valerien hereingeflogen war, und ein spitzer Glasplitter über dem blinden Kamin, an der Längswand, bot einen schlechten Ersatz für den einstmaligen dort befindlichen Spiegel. Die Räume, in denen die Leute haupften, sahen nicht besser aus, und ich mußte lächeln, wenn ich an die Spukgeschichte meines Vorgängers dachte. Das Gespenst konnte jedenfalls nicht mehr wäherlich gewesen sein.

Ich kramte meine Lebensmittel hervor und versuchte, mir die Zeit durch Essen und Trinken zu kürzen. Als dies

nicht mehr verding, verbarrikadirte ich die Fenster durch Bretter so dicht als möglich, zündete das vorsorglich mitgenommene Licht an und versuchte zu lesen. Aber die Dunkelheit hatte früh begonnen, und ich sah mit Schrecken, daß das Licht nicht lange aushalten würde. Außerdem fror mich, obgleich ich mich in meinen dicken Mantel eingehüllt hatte. Ich leerte die zweite Flasche Rothwein und ging zu meinen Leuten, die sich niedergelegt hatten und zu schlafen versuchten. Auch hier, in der schauerhaften Luft, hielt ich es nicht lange aus, begab mich ins Freie, besuchte meine Posten und unterhielt mich mit diesen, so gut es ging. Dann kehrte ich zur Wache zurück, ließ die Patrouillen abgehen, empfing die zurückkehrenden, forschte sie nach allem Möglichen aus und war froh, wenn glücklich eine Stunde wieder vergangen war. Aber ach, wie langsam ging dies! Für eine Viertelstunde steckte ich das Licht wieder an und las, aber wie ein Geizhals löschte ich es aus, ich sah, daß es schnell seinem Ende entgegen ging. Die dritte Flasche Wein mußte schließlich herhalten und dann, als es glücklich 11 Uhr geworden war, ich alle Kommandos hatte abgehen lassen, schob ich den Lehnstuhl an die Wand, setzte mich hinein, wickelte mich fest in den Mantel und hing meinen Gedanken nach. Merkwürdig, sie kamen stets auf die Spukgeschichte zurück, und je mehr ich mir Mühe gab, an etwas Anderes zu denken, desto lebhafter beschäftigte das Gehörte meine Phantasie. „Der Jüngling wird geträumt haben“, beruhigte ich mich schließlich, schloß die Augen und versuchte, ob ich nicht auch ein wenig schlafen könnte.

Lange wollte es mir nicht glücken, aber endlich schlief ich ein. Ob ich kurze oder lange Zeit so geessen hatte, weiß ich nicht zu sagen, ich wurde plötzlich wach durch ein schreckliches Gefühl, das mir eiskalt durch die Adern lief. Zugleich hörte ich über mir einen dumpfen Ton, als wenn etwas Weiches auf das Dach fiel, und gleich darauf ein leises Geräusch, als wenn Jemand auf den Fußspitzen einkerbte. Ihr könnt euch denken, Kinder, daß mir sogleich wieder die Erzählung meines Vorgängers einfiel, aber ich war doch so in einem Zustande der Ermüdung und des Halbschlafes, daß ich nur vor mich hinflachte: „Aha, da ist es!“ und die Augen wieder schloß. Da aber sträubte ein Geräusch mir die Haare auf dem Haupte empor, ließ mein Blut erstarren, rief eine Gänsehaut auf meinem Körper hervor und machte mich völlig wach, so daß ich mit einem Rucke mich im Sessel gerade setzte und alle Sinne anspannte. Es ging nämlich plötzlich neben mir an der Wand nieder, als führe Jemand mit gekrümmten Fingern und scharfen Nägeln die Kalkwand entlang, wodurch es einen Ton hervorbrachte, der nur durch das Kraken mit einem Griffel auf der Schiefertafel in annähernd gleicher Lieblichkeit hervorgebracht werden kann. „Donnerwetter!“ dachte ich und, laßt mich nicht aus, in diesem Augenblicke graulte ich mich wirklich; denn was kann der Mensch gegen seine Nerven! Das greuliche Geräusch kam mir immer näher, ich wollte aufspringen; da flog etwas, was ich nicht bezeichnen und begreifen konnte, an meinem Gesicht vorbei, und ich fühlte mich angeweht wie von einem weichen, kalten Schleier. Gleich darauf hörte ich, wie die Weinflasche auf dem Tisch polternd umfiel, und vernahm einen jammernden, klagenden Laut, der wie das Wimmern eines kleinen Kindes klang.

So unheimlich das auch Alles war, so gab mir doch das Geräusch der umfallenden Flasche sogleich meine Bestimmung wieder. Ich wußte, daß noch ein Rest darin war, und mein erster Gedanke war der: „Schwernoth, das Gespenst wirft mir meinen Wein um!“ Im Nu hatte ich ein Streichholz heraus, rief es an, entzündete die Kerze und rief, das brennende Licht hochhaltend: „Ist hier Jemand?“ Ich erhielt keine Antwort, dagegen sah ich — ja, was glaubt Ihr wohl, daß ich sah? Licht ebenso herzlich, als ich damals dachte, wie der Spuk körperliche Gestalt annahm und sich mir als eine große, braune, prächtige Angorakatte mit langem seideweichen Haar zeigte, die auf der Tischkante saß und mich gewissermaßen gutmüthig anblinzelte, als amüsiere sie sich über den Schrecken, den sie mir eingeflößt hatte. „Ei, der Tausend, von wo kommst Du denn her?“ fragte ich lachend. Die Antwort konnte ich mir selbst geben, als mein Blick auf das Loch in der Decke fiel, welches die Granate des Mont Valerien geschlagen hatte.

Ich lockte das Thier mit einem Wurstzipfel. Bereitwillig kam es, nahm die Gabe mit der ihm eigenthümlichen Grazie und ließ sie in dem zierlichen Mause verschwinden. Ich versuchte, die Katze zu streicheln, sie ließ es sich gefallen und schnurrte wohlgefällig unter meiner Hand. Das Haar fühlte sich kalt und feucht an. „Gehörtest du früher hierher?“ fragte ich, „suchst du dein altes Heim wieder auf? Armes Thier!“ Ich betrachtete meinen Gast genauer. Er sah ganz behäbig, wenn auch so aus, als habe er eine weitere Promenade durch den Schnee gemacht, und wenn er auch die von Neuem dargereichte Wurstgabe nicht verschmähte, so fraß er sie doch mit ruhiger Gemächlichkeit und nicht wie Jemand, der ausgehungert war. Diese Wahrnehmung ließ mich nachdenken. Woher kam das Thier, wo wurde es gehalten und verpflegt? Auf dieser Insel sicherlich nicht, also mußte es von jenseits des Wassers kommen. Von Chaton, von befreundeter Seite, gewiß nicht, dort rauchte die Seine vorüber, aber von Feindes Seite vielleicht, über den zugefrorenen todtten Arm? Ein neuer Gedanke schoß mir durch den Kopf. Ich rief meinen Unteroffizier und zeigte diesem meinen Gast, der sich ruhig von mir fraßen ließ. Der Unteroffizier war sehr erstaunt über den Zuwachs der Feldwache. Ich setzte ihm meine Gedanken auseinander. Er sah mich an, zog die Stirn hoch und sagte dann: „Der Herr Lieutenant meinen, wo die Katze herüber kam, da können auch Menschen herüber?“ Ich nickte.

Solch'n Beest ist man leicht, und der Franzose, wenn er auch bloß windig ist, wiegt doch einige Pfunde schwerer,“ fuhr der Unteroffizier fort, „ich glaube nicht, daß sie es wagen werden!“

„So meine ich das auch nicht, Unteroffizier“, sagte ich lebhaft, „wenn wir es aber wagen?“

Das Auge des Unteroffiziers leuchtete auf: „Ach so, der Herr Lieutenant wollten?“ fragte er verständnißlos.



Ich nicht. „Ich habe Lust nachzusehen, wie es drüben aussieht und wo dieses Thier herkommt. Wer weiß, was wir auf diese Weise entdecken. Suchen Sie mir sogleich sechs gewandte und zuverlässige Patrouillengänger aus, die mich begleiten sollen.“

Gesagt, getan. Ich übergab mit gehöriger Instruktion dem Unteroffizier die Wache, machte meine Leute mit dem Plan, den ich vorhatte, bekannt, und ließ bei ihnen auf bereitwilligstes Verständnis.

„Vorwärts denn“, sagte ich, nahm die Kage auf den Arm, trug sie hinaus vor die Thür und sprach: „Marisch, sei unser Wegweiser!“

Die Kage schüttelte sich, machte ein paar Sätze vorwärts und trottete dann mit hochgehobenem Schweif, die Pfoten hochziehend durch den Schnee in der Richtung auf den Hügel, den der todtene Arm der Seine zu. Triumphierend, aber lautlos folgten wir dem Thiere, das sich trotz der dunklen Nacht deutlich von dem weißen Schnee abhob. Jetzt standen wir am Fluße und sahen die Kage eiliger vor uns her über das Eis laufen.

„Vorwärts“, flüsterte ich leise und betrat die glatte Fläche. Keine Bewegung, kein Schwanken, kein Knacken oder Knistern ließ sich unter uns vernehmen. Die Eisdecke hielt uns fester als ein Eisblock. Die Aufregung ließ uns die Kälte vergessen, und bald standen wir am jenseitigen Ufer, das allmählich anstieg. Die Kage war verschwunden.

„Wir hätten die Kröte an die Seine nehmen sollen“, sagte ein Mann hinter mir. Ich mußte lachen, schärfte aber noch einmal Stillschweigen ein und ging mit meinen Leuten weiter vor. Das Gelände stieg erst allmählich, dann etwas steiler an, und auf dem gefrorenen Schnee war ein schlechtes Anklammern. Endlich waren wir oben und blickten in die dunkle Tiefe hinab, aus welcher in der Richtung auf den Mont Valerien zu, in der Ferne Lichter aufblitzten.

Ich hatte meine Karte gut im Kopfe. „Das muß Aueil sein“, sagte ich mir, da fühlte ich mich von meinen Nachbarn angefaßt, wir hatten uns nämlich hingekauert, in einer Reihe nebeneinander, und hörte ihn flüstern: „Sehen Sie, Herr Lieutenant, gerade vor uns!“ Ich blickte dem ausgestreckten Finger nach und entdeckte in mäßiger Entfernung die dunklen Umrisse eines Hauses, von welchem aus, in feillicher Richtung vor uns her, dicht über dem Erdboden sich ein hin und her schwankendes Licht bewegte, wie eine Laterne, die lässig in herabhängender Hand getragen wird. Der Träger des Lichtes war in der Dunkelheit nicht zu sehen, aber, meiner Schätzung nach, konnte er nicht weiter als höchstens 200 bis 300 Schritt von uns entfernt sein.

„Darf ich den Kerl fangen?“ fragte leise mein Nachbar, und ich hörte die Luft an dem Unternehmen aus den wenigen Worten heraus.

Einen Augenblick schwankte ich. „Gut“, gab ich dann ebenso leise zurück, „aber es darf kein Schuß fallen!“

Ein leises, lebhaftes Geflüster neben mir, dann lösten sich zwei Gestalten aus unserer Reihe los, glitten unhörbar den Abhang hinunter und verschwanden in der Dunkelheit. Mit klopfendem Herzen, athemlos und gespannt verfolgten wir das schwankende Licht, welches gleichmäßig hin und her gabelnd, gemächlich sich weiter bewegte und jetzt in einem kleinen Bogen sich etwas näher kam. Es vergingen einige Minuten, die mir wie eine Ewigkeit vorkamen. Mit gepreßter Stimme gab ich Befehl, auf ein Zeichen von mir lautlos auf das Licht zuzustürzen, als es plötzlich still hielt, sich, als wenn es emporgehoben würde, in die Höhe bewegte und dann mit einem Male schnell zu Boden stürzte, wo es erlosch. Zugleich drang es, wie ein unterdrückter Schreie, daß wir uns herüber. Wie aus Kommando fuhren wir auf und lauschten gespannt in die Dunkelheit hinaus. Wieder vergingen einige Minuten, in denen Alles still blieb, dann hörten wir eilige Schritte sich nähern, und kurz darauf standen meine beiden braven Leute vor mir und führten einen Dritten zwischen sich, dem sie kräftig die Knie zupielten.

„Wir haben ihn“, flang es mit unterdrücktem Jubel und schnell athmender Brust. So viel wie ich in der Dunkelheit sehen konnte, war der Gefangene ein Mann in ländlicher Kleidung mit einem großen Korb am Arm.

Nahm ich ihn in die Mitte und schnell, ohne ein Wort, zurück auf die Insel, befahl ich und bewegte mich zugleich rückwärts. Schneller als wir gekommen, glitten wir rutschend und stolpernd zum Fluße hinunter, und nach nicht langer Zeit standen wir auf dem Eise. Ohne Geräusch war es dabei nicht abgegangen, aber ich hatte jetzt darauf weiter keine Acht. Nun wendete ich mich dem Gefangenen zu, der zitternd zwischen seinen Ueberwältigern einerschritt und von diesen immer noch am Halse gepackt, festgehalten wurde.

„Gebt seinen Hals frei“, befahl ich und fügte drohend auf französisch hinzu: „Keinen Laut oder —!“ Schnell gingen wir über das Eis, ich voran, der Gefangene hinter mir, zwischen meinen Leuten. Plötzlich glitt einer von diesen auf der glatten Fläche aus und ließ den einen Arm des Gefangenen frei, an welchem dieser den Korb trug. Blühschnell ließ ihn der Gefangene fallen, rief sich mit einem Schlage gegen den anderen Führer, dessen sich der nicht verah, los, stieß einen gellenden Schrei aus und stürzte zurück, auf das Ufer zu. Mit lauten Verwünschungen wollten meine Leute ihm nach, aber kurz entschlossen verbot ich das gefährliche Unternehmen, befahl den Korb aufzuheben und schnell wieder zu gehen. Und es war gut so; denn während der Schappotte laut schreiend, sich eilend entfernte, blühte es plötzlich von der Eisenbahnbrücke auf, ein Schuß folgte, ein zweiter, dritter und vierter, und wir hörten die Kugeln über uns hinweg pfeifen.

„Vorwärts, schnell!“, rief ich laut. Da leuchtete hinter uns ein heller Schein auf, dem der dumpfe Schall eines schweren Geschüßes folgte. Der Valerien hatte gesprochen. Eilenden Laufes erreichten wir die Insel, da sauste und brauste es hinter uns und mit mächtigem Krachen schlug eine der großen Granaten mitten auf das Eis nieder. Eine mächtige Explosion folgte, wir hörten das Eis krachen und bersten, das Wasser aufspritzen und die Sprengstücke des Geschüßes summend und pfeifend hier und dort aufschlagen.

Einen Augenblick standen wir starr, dann aber eilten wir weiter und hatten bald die Feldwache erreicht, wo wir mit Jubel empfangen wurden. Nachdem wir eine Zeitlang gewartet hatten, ob noch mehr folgen würde, besichtigte ich, da Alles still blieb, den Inhalt des Korbes. Er bestand aus Lebensmitteln und einem kleinen Paket Zeitungen. Beides jedenfalls für die feindliche Feldwache bestimmt.

Ich machte mir kein Gewissen daraus, die Lebensmittel unter meine braven Leute zu verteilen und die Zeitungen für mich zu behalten, die mir den kommenden Vormittag kürzen sollten.

Meine nächste Sorge war, was noch in der Nacht sich ereignen würde; denn der entkommene Gefangene mußte jedenfalls die uns gegenüberliegende Feldwache alarmiert haben. Wenn ich mich in die Lage des so schmächtig um Frühstück und Sekstire gebrachten Feldwachhabenden versetzte, wußte ich, was ich zu thun haben würde. Nun, es ist immer gut, wenn man seinen Feind nicht für dümmere hält, als sich selbst; ich verdoppelte deshalb die Wachsamkeit und stellte mehrere Posten längs des Ufers auf. Richtig, ich hatte meinen Franzosen gut geschätzt. Gegen 4 Uhr Morgens kam ein Posten und meldete, daß etwas vorgehen beim Feinde. Er grinst dabei ganz unvorschriftsmäßig und setzte hinzu, es sollte wahrscheinlich ein heimlicher Ueberfall werden. Meine Feldwache war schnell und lautlos auf dem Posten, und als wir im Gestrüpp der Insel am Ufer erwartungsvoll auf die weiße Fläche vor uns blickten, verstand ich, weshalb der Posten gelacht hatte. Man hörte nämlich ganz deutlich von drüben das Näherkommen einer Abtheilung. Von großer Heimlichkeit war freilich nichts zu merken, wenigstens nicht nach unseren Begriffen. Für die stets und immer schwachen Franzosen mochte es wohl als ruhig und still erscheinen. Sie waren jedenfalls in dem Glauben, daß sie noch sehr weit vom Fluße entfernt sein müßten; dann plötzlich verstummte das Geräusch. Wahrscheinlich hatten sie in diesem Augenblick den Punkt erreicht, von wo aus man auf den Fluß und unsere Insel herniederblicken konnte.

Jetzt galt es für uns aufzupassen. Reife gab ich in meiner Schützenlinie weiter, daß sich Alles fertig zum Schusse halten, aber Niemand eher feuern sollte, als bis ich es befehlen würde. Je näher ich den Feind herankommen ließ, desto überraschender und wirkungsvoller mußte das Feuer werden.

Mit gespannter Aufmerksamkeit versuchte mein Auge die Dunkelheit des Wintermorgens zu durchdringen, und da meine Leute zweifellos dasselbe thaten, so sahen wir wohl Alle zu gleicher Zeit, was sich jetzt ereignete.

Aus dem fahlen ungewissen Scheine, der über der Schneefläche lag, tauchten schwarze Gestalten auf, die in einer langen Reihe den Bergabhang zum Fluße hinabglitten. Dann stieg die Reihe; sie stand am Rande der Eisfläche. Hörend wurde sie betreten. Ich mußte heimlich lachen, der Feind schien kein rechtes Vertrauen zu dem Boden zu haben, auf dem er sich jetzt befand. Allein das Nachen verging mir, als ich in Gedanken die Reihe des Feindes überzählte, ich schätzte sie auf 70 bis 80 Köpfe, das Doppelte also von der Streikraft, die ich befehligte. Indessen ich hatte die gedeckte Stellung und das Moment des Ueberfalls für mich. Langsam und gleichsam tastend schoben sich die dunklen Gestalten vorwärts. Ich hörte neben mir das erregte Athmen meiner Leute, aber ich wollte den Feind erst die Mitte des Flusses erreichen lassen und dann erst das Feuer befehlen. In wenigen Sekunden mußte es so weit sein.

Da, plötzlich, als wir Alle wohl das Empfinden hatten: Jetzt! — vernahmen wir vom Fluße her ein lautes Krachen und helltönendes Knistern, das vor unserer Front entlang lief und sich in der Ferne fortsetzte. Zugleich ließ sich ein Rauschen und Gurgeln vernehmen, als wenn zurückgebautes Wasser durch eine Spalte dränge, und wir sahen, wie die ganze Linie des Feindes mit einem Male halt machte, einige Schritte zurückwich und dann, als sich das Krachen und Knistern wiederholte, und zwar diesmal noch lauter und gefährlicher, ohne Rücksicht auf unsere Nähe, mit vernehmlichen Ausrufen des Schreckens zurücksprang und dem Ufer wieder zuwies. Das kam so unerwartet und überraschend, wirkte so furchtbar komisch, um so mehr, als mancher der Nothlosen bei der Flucht sich ziemlich unanständig hinsetzte, daß, wie aus einem Munde, meine gesamte Mannschaft in ein unbändiges Gelächter ausbrach, in das ich herzlich einstimmt. Wie dieses untrübsame Lachen unsern Feinden geflungen haben mag, bin ich nicht im Stande zu sagen. Als ihre Gestalten längst wieder verschwunden waren, blickte es hier und da hell auf, und ein paar Kugeln pfeiften über uns fort; aber das vermehrte nur noch unsere Heiterkeit und ließ uns noch lauter lachen.

Was geschah, war einfach zu erklären. Die Granate des Mont Valerien hatte die Festigkeit des Eises gebrochen, es vermochte die Last von etwa 80, wenn auch nur windigen Franzosen nicht mehr zu tragen und war gerissen. Damit war zu unserem Glück der todtene Eismeer wieder unpassierbar geworden, und wir konnten in Ruhe dem Tage entgegensehen.

Als es hell wurde, studierte ich die erbeuteten Zeitungen, welche interessante Aufschlüsse über die Stimmung in Paris enthielten, und zog nach erfolgter Ablesung triumphierend mit ihnen zu meinem Vorgesetzten. Die Zeitungen dienten zugleich als Umschlag für einen Brief eines Adjutanten des in Paris kommandirenden Generals Trochu an den ihm befreundeten Kommandanten der Feldwache, mir gegenüber; dieser Brief enthielt wichtige Angaben über beabsichtigte militärische Operationen der Pariser Garnison.

Die Feldwache auf der Insel habe ich nicht wieder bezogen; am 19. Januar fand der letzte Ausfall, die „Schlacht am Mont Valerien“, statt und bald darauf kapitulierte Paris.

### Verschiedenes.

— Gegen den Krebs, der bisher zu den sogen. unheilbaren Krankheiten gerechnet wurde, wollen die Professoren Emmerich und Scholl, wie sie heben in der „D. Med. Wochenschr.“ mittheilen, ein Mittel gefunden haben. Es handelt sich um ein Blutserum von Thieren, die mit Rothlauf infiziert sind. Emmerich hatte schon vor 9 Jahren durch Thierversuche festgestellt, daß ein solches Serum nicht bloß den Krebs zur Heilung bringe, sondern auch den Milzbrand, diese akute, oft in 24 Stunden tödlich verlaufende Krankheit. Es kam nun neuerdings zu Versuchen an krebskranken Menschen. Man verwendete fast ausschließlich Schafblutserum. Die Bereitungsweise des Krebsheilserums ist viel umständlicher als die des Diphtherieserums. Es müssen zahlreiche Vorsichtsmaßregeln beobachtet und nur ganz bestimmte Schaffrasen benutzt werden. Die Forscher beabsichtigen, das Serum an Arme unentgeltlich abzugeben. Schon jetzt sind die Untersuchungen bis zu einem Punkte geführt, der es ermöglicht, das Serum der Benutzung weiterer Kreise zugänglich zu machen. Die Forscher sind eben dabei, Einrichtungen zu treffen, welche es ermöglichen, auch sehr großen Anforderungen nach Serum gerecht zu werden.

### Bücherisch.

— Einer deutschen Volksdichterin, der Dichterin Johanna Ambrosius, widmet im Raubst der „Deutschen Rundschau“ Herman Grimm einen Aufsatz, der geeignet erscheint, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Gedichte der durch ihr herbes Lebensgeschick wie durch ihre dichterische Begabung an die Spitze in der Rundschau geschilderte italienische Dichterin Ida Negri gemahnen Frau hinzulenken. Der Aufsatz birgt auch eine Fülle geistvoller Betrachtungen über den „Geist der Gegenwart“. H. Freiherr von Hiltensron, wie der Wallenstein der Schillerischen Tragödie im Lichte der neuesten Geschichtsforschung erscheint. Wissenschaftlichen Inhalt in anmuthender, allgemein verständlicher Form bietet Johann Bernhard Kähler, der die Symbolist und Poetie, wie sie Wien und Honig in alten und neuen Zeiten gefunden haben, behandelt und dabei von den Mythenlehren der verschiedensten Völker merkwürdige kleine Sagen anführt. J. Kongs würdigt die Verdienste des deutschen General-Postmeisters H. v. Stephan, der jetzt auf ein Vierteljahrhundert seiner erfolgreichen Thätigkeit zurückblickt. Für angenehme Unterhaltung sorgen in dem Mailhefte hervorragende belletristische Gaben, erstlich „Claudia's Garten“ von Ernst von Willenbruch, eine Legende aus dem Leben christlicher Märtyrer zu Nero's Zeit, ferner der Schluß von „Udo in England“, einer reizvollen Schilderung des englischen Gesellschaftslebens von Marie von Bunsen.

Bur Beschreibung gingen uns ferner zu: Herr und Diener. Erzählung aus dem russischen Volksleben von Graf Leo Tolstol. Deutsch von Dr. Herm. Kostojan. Verlag von Neufeld und Henius, Berlin SW. Preis 1 Mk. Rationaldemokratie von einem Aristokraten. Verlag von Ulrich Kracht, Berlin W. Preis 50 Pfg. Das Wahlrecht zum Reichstage. Verlag von S. Hirzel in Leipzig, Preis 60 Pfg. Entwürfe in die Zukunft. Sozialpolitischer Roman von Theodor Hertha. Verlag von Ferd. Dümmler in Berlin. Preis brosch. 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk. Erinnerungen eines alten, ostpreussischen Volkschullehrers von Albert Gilmwald. Verlag von G. L. Neuenhagen, Neubringen, Preis 50 Pfg. Wie gratulieren wir? Der Hanspoot als Hochzeitsgratulant und Bergungsrath bei grünen, silbernen und goldenen Hochzeiten, herausgegeben von Constanze von Franken. Verlag von Levy u. Müller in Stuttgart. Preis elegant kart. 1,50 Mk.

Silberlebe, eine Symphonie und Todes-Dämmerung. Zwei sieben erschienene Werke von Ernst Ewert. Verlag von Theodor Weiting in Danzig, Preis 60 Pfg. und 1,20 Mk. Deutscher Eisenbahn-Güter-Tarif, Allgemeine Tarif-Vorschriften nebst Güter-Klassifikation und Nebengebühren-Tarife. Gültig vom 1. April 1896. Verlag von W. Bienenstein, Berlin, Friedrichstr. 240/241. Preis 30 Pfg.

Notizen und Zahlen. Statistisches Nachschlagebuchlein. Herausgeber und Verleger H. Beringer, Berlin SW. Königgräferstr. 108. Preis 25 Pfg. Kommissions-Verlag; Deutscher Verlag (G. m. b. H.) Berlin. Neueste Münzkunde aller Staaten der Erde. Naturgetreue Darstellung aller kurrenten Münztypen, deren Prägungs- und Umrechnungs-Verhältnisse, sowie Maße und Gewichte, Flächeninhalte und Einwohnerzahl sämtlicher Länder, zusammengestellt von Professor A. H. Schmidt. Verlag von G. Freytag und Berndt in Wien VII/1 und Leipzig. Preis fl. 1,20 (Mk. 2,00).

Bibliothek der Gesamtliteratur (Verlag von Otto Hendel in Halle a/S.). Nr. 835–842. Die drei Maketiere, Roman von Alexander Dumas. Preis 2 Mk. — Nr. 843 bis 846. Benetianische Novellen von Franz Schr. von Gomb. Preis 1 Mk. — Nr. 847. Fräulein Jennis's Stellung, Erzählung von A. von Sedentzerna. Preis 25 Pfg.

Der praktische Handbuch für Radfahrer, sieben erschienen bei Friedr. Nagel in Stuttgart. Preis 50 Pfg. Der Chilisalveter und die Zukunft der Salveter-industrie von Dr. phil. S. Polakowsky. Verlag von H. von Deder, G. Schend-Verlag, Berlin 1 Mk.

Neue Generalkarte von Ostasien, Japan, Korea, Ost-China und indochinesischer Theil des asiatischen Festlands. Maßstab 1: 4.500.000 mit Nebentafeln von A. Herrich. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Preis 1,00 Mk.

Das Wesen der Nerventränkheiten von Dr. med. Ralf Wichmann, Nervenarzt in Braunschweig, Verlag von Otto Salle in Braunschweig, Preis 80 Pfg.

### Räthsel-Ged.

[Nachdr. verb.]

#### 34) Bilderräthsel.



#### 35) Magisches Quadrat.


In die Felder nebenstehenden Quadrates sind aufeinanderfolgende Zahlen derart zu setzen, daß jede wagerechte und senkrechte Reihe, sowie jede der beiden Diagonalen die Summe von 81 ergibt.

#### 36) Kreuz-Charade.

1	2
3	4

1 2 lautet auf 1 3 du sehn  
3 4 ist als Gefäß bekannt,  
Berziet oft von Künstlerhand.  
3 2 ein kleines friedliches Thier.  
Von 3 4 stammen Alle wir.

#### 37) Stersilbiges Räthsel.

Oft im Streite der Völker bleibt uns allein die Entscheidung, laut mit bröhnendem Mund künden wir weit sie hinaus. Grausamer sind wir jedoch, wir bringen still und verborgen Ganzen Völkern den Tod, tauscht ein Zeichen ihr um. Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntag-Nummer.

#### Auflösungen aus Nr. 93:

##### Diamant-Räthsel:

L
S E E
F R I D A
L I P Z I G
A L Z E Y
E I S
G

Räthselprung: Bismarck, Capri, Höhenlohe.

##### Citaten-Räthsel:

A b r a h a m.  
H a r a o.  
M u b e n.  
S a m a e l.  
Z a b a n.



6. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

26. April 1895, mittags.

68 77 [3000] 84 218 64 [500] 67 406 [500] 693 746 47 907 911 1081  
569 92 607 73 743 508 998 2000 47 60 97 109 89 255 387 [500]  
577 803 47 76 917 79 8073 137 386 388 61 48 499 614 37 79 700 902  
1140 344 [3000] 670 787 998 5088 95 246 47 63 67 430 540 45 76 83  
894 43 6173 407 42 63 522 807 7173 446 64 587 632 63 711 20 28 40  
19 [3000] 818 94 9017 196 [5000] 873 72 401 90 534 68 834 923 87 74  
8013 106 290 406 712 16 907

10093 [5000] 350 97 455 99 615 [500] 32 652 804 11096 744  
54 889 12005 [5000] 287 437 551 683 708 7 831 75 13067 473 788  
106 14120 250 806 18 710 988 15143 [5000] 274 315 [500] 95 564  
841 836 905 10019 504 706 821 58 944 67 17083 301 2 509 642 791  
940 18108 47 329 422 619 38 63 817 10043 107 80 [300] 242 [5000]  
79 384 402 538 775 846

90117 581 89 610 804 928 56 21030 300 82 94 607 12 33 35 47  
90507 404 46 534 609 709 81 90707 120 246 63 345 86 458 516 29  
74 [5000] 36 844 24078 80 83 127 58 222 37 305 47 410 30 86 502  
535 90 98 95046 352 992 781 855 992 90307 932 27098 351 588  
841 74 748 50 77 887 79 996 25254 69 [5000] 94 313 451 567 681  
706 48 849 91 938 28006 70 98 144 [500] 288 588 70 689 718  
39 804 10

30084 190 [300] 203 544 633 795 945 68 56 74 81238 59 89 379  
14 487 901 835 86 935 33150 275 33000 85 471 654 76 88 734 830  
90507 97 854 99 337 [3000] 481 571 633 838 847 782 834 782 834  
35001 55 74 233 330 [3000] 847 64 69 96109 67 215 35 418 26 40  
[3000] 510 97 745 904 24 37031 303 68 616 31014 51 220 98 681 650  
782 [300] 834 843 80244 51 82 36 451 559 608 58 788 883

40083 206 86 875 505 615 [500] 23 58 91 99 880 970 41214 [300]  
26 730 885 42009 15 108 65 829 490 [300] 444 774 84 854 940  
43062 243 399 588 654 74 999 940 58 43068 524 885 45022 110  
50010 492 625 856 80 875 84 40186 93 301 428 97 549 622 713  
83 645 945 47284 72 89 876 77 550 628 718 801 943 53 66 43087  
172 [500] 381 38 427 40 62 570 964 49013 104 209 831 43 951

50179 231 [5000] 305 570 686 734 999 51171 287 78 82 687 653 739  
52809 337 480 624 79 625 32 776 830 48 53132 201 [500] 82 [500] 477  
542 892 54145 247 70 372 513 32 69 [300] 855 932 55135 216 72 300  
[500] 19 24 571 633 732 75 894 906 56015 227 801 82 93 482 705 [3000]  
801 918 57247 [500] 66 446 519 818 [3000] 930 59082 365 446 581 739  
982 89 50068 252 390 462 561 63 623 75 718 874 916 44

60039 300 470 651 734 847 87 01040 163 236 415 39 74 655 95  
782 92 860 62000 105 252 356 70 600 3 25 791 [3000] 63256 359  
439 40 603 32 [3000] 799 835 61574 74 85 363 572 628 60502 58 80  
849 27 [500] 297 98 438 582 804 60144 98 229 95 347 74 466 585  
648 75 767 07024 [5000] 145 215 328 74 495 677 987 68 94 80564 114  
277 815 470 836 292 09005 106 579 651 90 701 876 914 79 82

70095 155 361 608 815 713 834 70 80 910 12 71010 [500] 113  
76 242 883 481 600 80 817 78 961 86 72315 [300] 31 437 520 813  
[3000] 15 73027 64 185 600 813 78 961 [3000] 74032 [3000] 101  
89 290 655 656 724 563 75021 67 138 272 417 603 722 801 42 945  
70090 108 89 248 871 546 857 75 939 41 [3000] 48 [500] 77512 602 42  
52 [300] 817 78276 321 419 513 506 741 804 10 24 70096 138 83 86  
276 843 610 822 934

80240 334 490 [500] 558 81157 86 293 415 50 700 818 83008  
818 53 895 428 29 76 616 709 999 83209 401 679 90 961 81 54079  
81 113 [5000] 248 407 23 82 776 830 48 53132 201 [500] 82 [500] 477  
329 619 89 781 915 [3000] 80809 67 207 309 61 87095 150 27  
67 248 79 455 742 929 80044 91 158 250 67 416 26 581 610 27  
[500] 908 37 80354 64 [300] 335 410 564 744

90273 418 611 792 844 [300] 891062 64 [500] 104 223 29 718 20  
804 902108 19 481 508 73 688 711 52 837 66 974 81 93198 308 67  
875 [300] 516 618 700 908 7 91 82696 79 94 324 491 582 [300] 678  
743 85 97 936 95044 850 453 84 702 22 60 810 10 915 80647 648  
913 07044 62 63 734 295 832 49 557 94 705 824 993 [3000] 90808  
138 418 [500] 73 700 818 77 902 83 90157 696 946 41 [3000]

100135 49 238 [3000] 325 610 73 633 60 800 64 78 88 101038  
158 234 389 447 561 601 95 735 905 26 102059 64 253 422 506 68  
583 988 103134 66 228 318 459 571 82 848 [500] 704 420 4018 208  
89 315 623 47 709 93 10503 83 118 29 326 85 472 604 48 953 104062  
104 537 81 91 107142 311 14 27 423 797 899 971 108010 34  
99 127 50 [500] 64 65 234 52 90 474 75 713 31 85 838 100134 202 39  
93 313 [500] 19 487 903

110087 152 386 402 18 809 111181 552 883 87 958 112051 317

6. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

26. April 1895, nachmittags.

499 997 1147 200 324 620 883 2276 384 36 482 [300] 87 93 931  
8037 74 78 109 65 281 75 440 [500] 51 657 4092 117 205 69 377 477  
559 [500] 774 77 872 50923 33 [500] 51 303 44 755 816 [500] 62 8001  
102 7 289 869 90 400 [3000] 569 90 [500] 636 774 7129 32 339 47 90  
611 14 [500] 830 48 85 80068 240 82 642 [300] 630 [500] 776 955 [500]  
9107 550 674 944 68 70

10296 417 547 94 602 816 [300] 41 11018 133 251 99 353 445  
680 650 742 814 42 983 12347 525 841 916 13066 188 249 482 [3000]  
613 14 98 745 58 920 14133 205 [500] 61 361 400 91 602 745 80 908  
15002 539 761 10405 71 148 70 216 689 436 54 87 62 610 12 84 773  
995 17119 205 881 409 532 632 734 852 185084 727 46 63 83 880  
19009 176 836 403 15 528 603 92 710 27 85 826 959 89

20308 [500] 430 53 55 622 59 76 685 99 756 97 81 21352 499 598  
786 823 84 [300] 950 93 822308 265 340 452 519 21 657 745 99 816  
[500] 81 78 23 24018 518 583 981 32 848 [500] 157 404 90 800  
90 578 98 644 708 87 822 25020 93 [300] 81 49 720 68  
820 938 20001 99 176 353 727 67 86 89 885 956 27029 33 78 134  
41 82 571 887 749 895 942 58 94 29048 [300] 85 373 484 769 959 84  
29049 104 17 340 60 610 21 38 739 986 94

80011 407 579 615 20 38 [500] 856 900 13 25 81097 358 80771  
827 72 418 537 772 810 83013 [300] 123 283 95 [500] 343 54 [500] 919  
84365 422 549 820 953 95 851 140 78 84 297 546 715 67 841 36076  
401 15 606 91 87277 313 80 571 98 88168 606 11 735 [500] 938 83  
[500] 30062 624 40 87 64 70 79 812 [300] 963

40013 [3000] 94 109 36 247 73 631 [300] 734 70 807 20 28 901  
22 74 41210 94 338 562 78 93 652 832 [3000] 42042 166 288 374 403  
79 595 638 741 939 43071 79 93 223 50 227 70 486 506 [300] 78 864  
935 44081 148 67 67 203 345 693 45056 [300] 105 501 93 672 625 35  
84159 489 613 [300] 84 90 682 78 722 41 52 864 [3000] 920 72 47035  
144 270 413 [700] 32 667 724 891 [500] 927 48080 676 602 [500]  
702 31 84 40033 65 94 243 491 934

50044 66 463 80 530 63 64 79 97 643 55 714 [500] 22 814 53 901 51037  
103 222 337 508 804 81 92 990 52019 30 197 403 780 88 837 89 971  
53343 451 576 601 65 745 67 68 814 70 929 62 64166 75 87 221  
53 91 491 679 92 708 834 55067 154 585 [500] 743 849 67 56126 43  
29 208 [500] 42 627 70 907 57005 140 352 823 [300] 81 49 720 68  
58074 110 11 54 208 300 29 560 94 834 951 50120 244 [500] 53 438  
369 438 [3000] 700 54 831 72

60251 700 639 755 91 652 933 48 61086 610 759 71 814 02151  
97 236 480 754 823 47 81 638024 230 40 417 582 647 779 811 920  
60 40099 234 485 633 716 8907 17 928 65166 431 70 681 762 807  
914 60 60103 107 56 454 641 747 70 823 67034 55 120 47 95 97  
[500] 571 802 47 90 68115 56 331 68 [3000] 445 567 679 90281 [500]  
261 [300] 400 90 543 945

70147 202 369 427 43 [3000] 587 95 [300] 689 927 71168 [500] 87  
263 403 505 [500] 742 71 [500] 931 720305 10 542 655 61 856 65  
73100 146 82 335 64 423 86 576 622 741 841 991 74009 533 97 844 60  
925 75070 207 33 64 94 [500] 481 [500] 759 904 [500] 8 15 80 [500]  
70035 [3000] 669 708 9 [500] 32 50 771 984 77026 174 289 671 778  
992 78036 38 84 199 291 365 96 411 30 518 41 691 [500] 98 723 23  
79262 [500] 375 588 [500] 631

80010 75 132 219 322 68 702 16 81092 158 250 370 72 475 541  
627 85 331 38 74 82048 243 388 [500] 414 60 673 83058 88  
195 253 [500] 220 25 438 [3000] 657 703 912 84009 21 154 325 [500]  
89 817 85 912 85037 67 130 238 469 84 829 63 [500] 69 945 82  
85045 56 150 425 78 536 39 88 875 933 87163 253 648 71 88079  
169 412 12 [500] 591 [500] 776 885 914 89088 87 89 372 99 601 75 917  
41 46 970 71

90024 [500] 55 162 82 231 [500] 355 551 74 715 91251 323 39 55  
67 466 99 694 765 87 90569 196 239 408 652 738 76 93011 38 55  
53 43 686 712 826 935 94139 240 441 54 687 723 573 879 813 [500]  
90582 67 70 681 768 977 90018 27 201 7 54 403 50 545 [300]  
95 729 883 916 97014 71 107 17 39 874 470 888 815 26 55 910 47  
90065 405 37 86 699 923 90064 491 618 763 895

100024 256 76 86 87 447 83 700 996 101017 33 220 269 72 498  
915 64 [3000] 66 102049 97 379 414 661 828 30 103098 170 75 87  
308 9 401 59 514 46 604 9 30 702 3 69 104396 407 25 39 512 629 48  
899 948 105097 110 84 240 354 423 75 546 71 95 106071 75 343 48  
623 682 94 799 946 107034 44 142 255 650 993 108093 281  
333 573 768 [3000] 853 945 100038 388 400 81 76 583 707 [500]  
45 959

110395 481 90 629 83 818 111483 74 541 76 691 892 121007  
[500] 14 148 278 344 [3000] 87 501 881 113074 95 117 60 345 780 975

Das Abfahren von Sand und  
meinem an der Kalkinterfrage  
gelegenen Grundstück ist nur nach  
Hauptgehaber Vereinbarung mit  
mir gestattet. Ich werde ebenent-  
lich die Pferde ständen. [19140]

M. Schulz.

Das Weidenschälen

Beginnt Montag an der Brücke.  
Männer, Frauen u. Kinder, letztere  
nur nach der Schulzeit, werden dazu an-  
genommen, auch Schütter werden ge-  
braucht. [19230]

G. Kuhn & Sohn.

Eichene Bannpfähle

roh und auch bearbeitet, in jeder Länge  
und Stärke, vorräthig bei  
H. Wipke, Subtan. [19082]

Rosen-Kartoffeln

nur Saat verkauft  
ermäßig, Unterförsternstr. 2. [7152]

10 Str. Schwedischklee

auch in kleineren Posten & Str. Nr. 35  
offert  
Gustav Dahmer, Briefen Wdr. in  
Gründung erbeten. [18853]

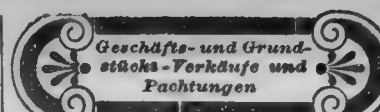
200 Scheffel Daberische u. 100 Scheffel

weiße Kartoffeln  
sind zu verkaufen bei  
H. Wipke, Subtan. [19078]

Trockene Nieserndreter

ca. 10 Waggons 1/4" unbel. u. belüftete  
ca. 10 Waggons 1/4" Boppblockreter  
ferner ca. 10 Waggons 1/4" und 1/2" tief.  
Boppdachhaalungsbretter  
sind franco Station in Westpreußen  
billig abzugeben. Angebote unter Nr.  
8893 an die Expedition des Gef. [18933]

Die Seen  
in Gadowitz von gleich zu verpacken.



Ein sehr gut eingeführtes  
Colonial-, Material-, Eisen-,  
Schaut-, Holz- und Rohstoffgeschäft  
beides Letzteres einziges am Orte bin  
ich Krankheits halber geneigt, sofort zu  
verkaufen. Umsatz 120,000, Auschaut  
1/4 Baierisch täglich. Das Baaren-  
lager ist sehr gut fortirt.  
Offerten unter Nr. 8884 an die Ex-  
pediton des Gef. erbeten.

Ein flottgehendes Hotel

in Memel, nahe am Bahnhof, welches  
außerdem 1200 Mk. Miete bringt, ist  
Krankheits halber zu verkaufen. Melb.  
werb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8909 d.  
b. Exped. d. Gef. erbeten.

Wohnhaus

m. H. n. größeren Wohnungen, ist ganz  
oder getheilt per sofort zu verm., eventl.  
mit etwas Land. Zur Bahnstation Gr.  
Schärfel 1/2 Meile. [19137]

Barzellirungs-Anzeige.

Die Fortsetzung des Barzellirungsverkaufs  
auf dem Mühlengut Gr. Facoltowo  
bei Neumarkt Wpr. findet jeden Mitt-  
woch, von 4 Uhr nachmittags ab statt.  
Es ist auch noch eine [19093]

Wassermühle

mit Land zu vergeben. Abramowski.

Mein Grundstück

circa 300 Morgen in einem Plan, be-  
stehend aus gutem Roggenboden nebst  
Bienen, Winter- und Sommerauslaß,  
guten massiven Wirtschaftsgeländen,  
lebendem und todtm Inventar, 10 Kilo-  
meter von der Kreisstadt Neidenburg  
entfernt, bin ich Willens, für den Kauf-  
preis von 21000 Mark bei circa 7- bis  
9000 Mark Anzahlung sofort zu ver-  
kaufen. Reflektanten wollen sich brief-  
lich mit Aufsch. Nr. 9167 in der Exped.  
des Gef. in Graudenz melden.

Mein Geschäftsgrundstück

in welsch. seit ca. 50 Jahr. ein Colonial-,  
Material- u. Eisenw.-Geschäft, verbund.  
mit Schautwirtschaft, mit Vortheil  
betrieben worden ist, beabsichtige ich  
anderer Unternehmungen halber billig  
zu verkaufen. S. Wardein Nachf.  
Liebermühl Wdr. [8247]

Kupferschmiede

altes Geschäft, ohne Konkurrenz,  
in einer Kreisstadt Pomm., ca. 100 Jahre  
bestehend, ist Umfand halber unter  
günstigen Bedingungen billig zu ver-  
kaufen. Auskunft ertheilt S. Schnell  
in Dramburg. [8771]

Eine Buchhandlung mit

Papiergeschäft  
zu übernehmen wird gesucht. Offerten  
werden brieflich mit Aufsch. Nr. 8146  
durch die Expedition des Gef. in  
Graudenz erbeten.

Ein Gasthaus

gute Probstkelle, in einem lebhaften  
großen Kirchdorf, Bahnhof u. Stadt find,  
in 1 Stunde per Chaussee zu erreichen.  
Umfände halber zu verkaufen. Melb.  
werb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8999 d.  
b. Exped. d. Gef. erbeten.

Eine Seifenfabrik

nachweisl. gut eingeführt, ist anderer  
Unternehmungen weg. in e. Provinzial-  
stadt Wpr. unt. gütst. Bedingungen zu  
verpacken resp. zu verkaufen. Offerten  
besonders von Fachmännern u. unter  
Nr. 8735 an die Exp. des Gef. erb.

Eine Seifen-Fabrik

mit ausgeheuter Kundsch. nebst gut  
geh. Colonialwaaren-Geschäft, verbunden  
m. Auschaut u. Destillation - sammtl.  
Gebäude im neuen Zustande - in einer  
lebhaften Kreisstadt, Bahnst., ist bei ge-  
ringer Anzahl. u. unter gütst. Beding.  
sofort zu verkaufen. Melbung. werb.  
briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8968 durch d.  
Exped. d. Gef. erbeten.



Ich empf. mich d. verehr. Publ. als  
v. den Ober-Richtern gew. u. v. d. Rgl.  
Regierung in Marienwerder konzess.  
Saudagist; mache versch. Vandaugen  
f. Herren u. Damen, auch Brüche Tourire  
sch. wenn dieselben noch nicht zu alt  
sind. Bitte das geehrte Publikum um  
geneigten Zuspruch. [19206]  
Franz Szuchowski, Briesen  
Westpr.

**Handels-Akademie Leipzig**  
Dr. Jur. L. Hubert.  
Kaufm. Hochschule. Eigene Fachschrift.  
Verlags Lehrpläne u. Probeklausuren.

**Bahnhof Schönsee**  
bei Thorn.  
In nur für Unterrichtszwecke und  
Besuchern eingerichteten Hause  
Staatl. concess.  
**Militair-Pädagogium.**  
Vorbereitung für das Freiwilligen- u.  
Führer-Examen u. Tüchtige Lehr-  
kräfte, schnelle Erfolge, Prospekt gratis.  
[9249] Direktor Hr. Bienatia.

**Buchführung**  
und Comptoirfach lehrt gründlich und  
briefflich gegen Monatsraten Handels-  
Buchführung. **Morgenstern, Magde-  
burg.** Prospect u. Probebrief gratis.

**Stottern.**  
Prestings Berliner Sprachheil-Institut.  
Berlin, Gerhardstr. 2 versendet neue  
Prospecte über brieffl. u. persönl. Curse.

**Plaesterer's**  
**Tanzkurse in Graudenz.**  
Die Cirkel beginnen am Montag,  
den 29. April. [7355]  
Aufnahme und Anmeldungen am  
Sonntag, den 28. und Montag, den  
29. April, Nachmittags von 3-5 Uhr,  
in meiner Wohnung „Hotel zum  
Schwarzen Adler“.

**Balletmeister Plaesterer**  
Posen und Bromberg.  
**Gebrauchsmuster,**  
Kunst- und Marken-  
Schutz.  
**PATENTE**  
Patent-Bureau  
Rieh. Neumann  
Berlin, NW., Luisenstr. 62.

**Wartung-Mühlenwalzen**  
werden sauber geschliffen und gerichtet,  
**Porzellan-Mühlenwalzen**  
werden mittelst Diamant abgedreht bei  
**A. Ventzki, Graudenz**  
[679] Maschinenfabrik.

**Schindeldächer**  
aus bestem fernigen oder Tannenholz  
gefertigt, nur auf Latten eingelegt, wo-  
durch das Dach bedeutend leichter und  
billiger als andere Bedachungen wird  
und auch über 30 Jahre ohne Reparatur  
liegt, übernehme ich a. bill. aber festem  
Preis v. Mk. 1,10 Bf. v. Quadratmeter.  
Unter Aufsicht. gütig. Zahlungsbeding.  
erb. gef. Auftr. v. Hr. David Seh-  
mann in Zuchel Westpr. [6189]  
Marcus Caplan, Schindeldächermeister

**C. Behn**  
Bauingenieur u. Unternehmer  
GRAUDENZ  
empfiehlt sich zur Anlage von  
Entwässerungen jeder Art  
als: Drainagen, Trocken-  
legung von Moor- oder See-  
flächen, Rohrleitungen von  
Eisen- oder Cement-Röhren  
einschließlich Anfertigung der  
Kleider an Ort und Stelle.  
Ferner wird die Ausführung  
von Moor- und Moor-Kulturen, die  
Ausbeute von Kieslagern über-  
nommen. [7928]  
Ueber Leistungsfähigkeit beste  
Referenzen seitens königlicher  
Behörden und Genossenschaften.

**Kartoffelstärkefabrik**  
**Bronslaw (Kr. Strelmo)**  
kauft größere Posten [7828]

**Kartoffeln**  
ad Bahnstationen der Provinz  
Posen und des südlichen Theils  
der Provinz West u. Ostpreußen,  
sowie Wasserstationen der Neke u.  
zahl die höchsten Preise.  
Dem geehrten Publikum von Rehden  
und Umgegend die ergebene Anzeige,  
daß ich mein  
**Sarglager**  
bedeutend vergrößert habe und empfehle  
ich Charge aller Art mit Schwebelsteinen,  
Gräben u. s. w. zu jedem Preise.  
Bodachungsvoll  
**Johann Kowalski, Rehden Wpr.**  
Dom. Rehden Wpr. hat weiße  
**Wohrrüben**  
an 1 Mark pro Centner ab Rehden ab-  
zugeben. [19164]

**Saatwicke**  
offerieren billigst [8169]  
**Dahmer & Kownatzki**  
Straßburg Wpr.  
Einige 20 Sekimeter  
**Buchen-  
Rundhölzer**  
und abzugeben in [9257]  
Walldorf bei Niesensberg Wpr.  
Empfehle: [19472]  
**Rothflee**  
weiß, gelb, schwedisch  
**Bundflee, Thymothee,**  
**Serabella**  
sowie sämtliche Samenarten. Für  
offerierte Saaten zahle die höchsten  
Preise u. bitte um demusterte Proben.  
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

**Vorzügl. Rothflee** Str. Nr. 50,00  
„ **Dannenflee** „ „ 45,00  
„ **Thymothee** „ „ 32,00  
**Prima Oberndorfer und Eder-  
dorfer Hunkeln**  
pro Centner 17,00, bei Entnahme  
von 10 Str. Mk. 14,50,  
echte grüntöpfige Niesensmöhren,  
Bomm. Rannen- und rothgef.  
Bruden  
[8852] sehr billig, offeriert  
**Gustav Dahmer, Briesen Wpr.**  
Ca. 100 Scheff. mit der Hand verlesene  
**blaue Niesens-Kartoffeln**  
und verkauft in [9214]  
Bittschad bei Gr. Peterwitz Wpr.  
**Alte Fenster**  
verschiedener Größe zu verkaufen.  
Marienwerderstraße 4.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Bruteier**  
von Belling-Enten a Dhd. 3,25 Mk.,  
Hühner-Enten a Dhd. 3 Mk., amerik.  
Bronze-Buten a 5 Mk., Wechler Hühner  
a Dhd. 4 Mk., Stämme prämiert, ver-  
kauft  
Wierich b. Dide.  
**Neul** **Neul**  
**Echt Original-  
Tauben-Witterung**  
vorzügliches Mittel zur Eingewöhnung der  
Tauben, fesselt jede Taube dauernd an den  
Schlag. Beim Ausflug angebracht, lockt  
diese Witterung jede Taube unter Garantie  
an, dass sie den Schlag aufsucht. Geg.  
Nachn. od. Eins. v. 1,75 Mk. a Fl. mit  
Gebrauchsanw. innerhalb Deutschlands  
nur durch H. Kiko, Werl i/W., Bachstr.

**Saat-Kartoffeln**  
**Reichskanzler, frühe Rosen, Seeb,**  
**Simon, frühe Blaue und Chama-**  
**cion, mit der Hand verlesen, hat abzu-**  
**geben** [9092]  
Dom. Widlich b. Gr. Leistenau.  
**Blane Riesen und Athene**  
1000-1200 Ctr., mit der Hand verlesen,  
gegen Kasse loc. Tauer verkauft [8918]  
Dom. Birkenau bei Tauer.

**Im Jahre 1894 neu hinzugekommene Trottoir-Anlagen in**  
**Marienwerder - Gumbinnen - Jastrow - Saalfeld.**

**BAU-GESCHÄFT**  
Technisches Bureau  
**H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.**  
Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenstrasse 11.

**Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene**  
**Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Vertretung meiner** [9210]  
**Roll-, Stabjalousien- u. Holzmarquisenfabrik**  
dem Herrn Tischlermeister **Paul Hubrich, Graudenz, Graben-**  
**straße Nr. 27, übergeben habe und bitte, Herrn Hubrich mit geschätzten Auf-**  
**trägen zu beehren, indem ich verspreche nur saubere u. dauerhafte Waare unter**  
**langjähriger Garantie bei mäßigem Preise zu liefern.**  
**Bromberg, den 25. April 1895.**  
Berlinerstraße 16. **Bodachungsvoll**  
**F. R. Adrian.**

**Die billigsten Tapeten**  
in Graudenz bei [8631]  
**Joh. Osinski.**  
Musterkarten nach außerhalb franko.  
**Ein compl. Einspänner und**  
**ein Lastwagen** [8985]  
stehen zum Verkauf bei  
G. Bierhus, Bismarck d. Hofenkirch  
Westpr.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

Fabrikant der Kunststein-Architecturtheile zur neuen Husaren-Kaserne in Langfuhr.

In den letzten 3 Jahren  
ausgeführte  
Arbeiten:  
Architecturtheile  
u. Ornamente aus  
reinem Kunststein  
zum neuen  
Commandantur-Dienst-  
gebäude Graudenz.  
Trottoir-Anlagen aus  
meinen hydraulisch  
gepressten Platten  
in Landsberg i. W. Graudenz-Königsberg  
Elbing  
Hydraulische Pressen unter  
500 Atmosphären Druck arbeitend.  
U. pferdige Dampfkraft.

**A. Kummer Nachflgr.**  
**Cementröhren & Kunststeinfabrik**  
**Elbing.**

Ortels-  
burg-Lyck-  
burg-Wehlau-Marien-  
burg-Riesenburg-  
Dr. Eylau-Neu-  
mark-Allenstein-  
Neudach-Tiegen-  
hof etc.  
Cement-  
röhren-Durch-  
lässe für Leber-  
fahrten an den Chaussee-  
Neuhäuten der Kreise Marien-  
burg u. Stuhm während 1891 u. 92  
mehr als 5000 laufende  
Mtr. der verschiedensten  
Weiten etc.

Im Jahre 1894 neu hinzugekommene Trottoir-Anlagen in  
Marienwerder - Gumbinnen - Jastrow - Saalfeld.

**BAU-GESCHÄFT**  
Technisches Bureau  
**H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.**  
Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenstrasse 11.

Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene  
Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Vertretung meiner [9210]  
**Roll-, Stabjalousien- u. Holzmarquisenfabrik**  
dem Herrn Tischlermeister **Paul Hubrich, Graudenz, Graben-**  
**straße Nr. 27, übergeben habe und bitte, Herrn Hubrich mit geschätzten Auf-**  
**trägen zu beehren, indem ich verspreche nur saubere u. dauerhafte Waare unter**  
**langjähriger Garantie bei mäßigem Preise zu liefern.**  
**Bromberg, den 25. April 1895.**  
Berlinerstraße 16. **Bodachungsvoll**  
**F. R. Adrian.**

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-tastigen Harmonikas zeichnen sich durch ihre solide Bauart und  
zweistimmige Musik besond. aus, großartige Ausstattung, 2 Register, 20 Doppel-  
klappen, offene prachtvolle Klaviatur, 2 Doppelbälge, befondere Metallbalg-  
faltenenden, welche nicht abfallen und auch nicht brechen. Größe 35 Ctm., Porto  
80 Bf. Verpackungskiste und Selbstlernschule umsonst. Preisliste auf Wunsch  
gratis und franco. [9252]  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet obiges Instrument, etwas einfacher, aber  
auch dauerhaft, mit selbiger Musik.  
**Achtung!** F. Korf, Hannover schreibt: Harmonika dauernd erhalten, ist  
keine Schwindelware, sondern reelle, gute, starke Waare.  
**Achtung!** Deutschmann, Lützenow schreibt: „Gesandte Harmonika  
dauerhaft Instrument, hätte nicht geglaubt für so wenig Geld.“  
**Achtung!** Herr Lombisch, Breslau schreibt: „Gesandte Harmonika ein  
Prachtstück, hier hätte selbige nicht unter 12 Mk. bekommen.“  
— Kaufende Anerkennungs-schreiben. —

**Speise- und Pflanz-  
Kartoffeln**  
**Achilles**  
**Dahmer**  
**blaue Riesen** [8848]  
sächsische Zwiebeln  
offeriert franco waggonweise nach allen  
Bahnhöfen  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**  
Beste Samen  
Kunkeln gelbe Oberndorf. 18, 2,10  
gelbe Ederndorf. 19, 2,10  
rothe Ederndorf. 18, 2,10  
rothe Mammoth. 17, 2,10  
gelbe Fleisch. Rief. 16, 1,80  
gelbe Leutwitzer. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,10  
gelbe Riesen. 35, 4,50  
offeriert unter Garantie der Echtheit  
und bester Reifezeitigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn.**  
Samen-Kulturen und Lager.  
**Doppel-  
Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Eisen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Gute, m. d. S. verl. [9213]  
**Saat-Kartoffeln**  
vorzügl. Kartoffeln  
hat abzugeben  
Dom. Wittkows bei Culmbach.

**Die besten**  
**Concert-Zieh-Harmonika**  
kauft man stets für nur  
**5 1/2 Mark**  
bei dem besten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus  
**Heinr. Suhr in Neuenrade.**  
Diese 10-t



## Obstbaumpflege und Obstbaumveredelung.

Praktische Anleitung zur Veredelung der Obstbäume gab dieser Tage der Banberlehrer des Centralvereins westpreussischer Landwirthe, Herr C. W. E. S., den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins „Eichentanz“. Auf der Besichtigung des Vereinsmitgliedes Herrn F. R. a. z. - Gatsch führte Herr Ewers an einer Reihe von Stämmen die namentlich im Frühjahr üblichen Methoden der Obstbaumveredelung, das „Kopuliren“ und „Anschäften“ vor. Im Nachtrag, wo darauf eine Sitzung des Vereins Eichentanz stattfand, führte Herr Ewers dann auf allgemeinen Wunsch zur Erläuterung der von ihm gezeigten Veredelungsmethoden noch folgendes aus:

Man unterscheidet zwei Arten von Veredelungsschnitten, den Frühjahrschnitt und den Sommerschnitt. Der Frühjahrschnitt — den man ebenso gut auch Herbstschnitt nennen könnte — kann vom Oktober bis in den Mai hinein, also an dem nicht wachsenden Holze vorgenommen werden. Der Sommerschnitt wird an wachsenden Bäumen, die keine Frucht tragen, sondern alle Säfte zur Laubbildung verwenden, vorgenommen, wenn sie im vollen Wachsthum sind. Der Frühjahrschnitt hat hauptsächlich den Zweck, Licht und Luft in die Krone zu schaffen. Die Gärtner glauben gewöhnlich, das erreiche man dadurch, daß man die inneren Zweige herauschneidet. Das ist durchaus falsch; schneidet man die inneren Zweige fort, so schließen die äußeren bedenkend in die Höhe, so daß das Ernten der Frucht später sehr un bequem wird, und die Kronen bleiben trotz des Schneidens dunkel, da die dann üppig wuchernden äußeren Zweige einen dichten Schirm bilden, der den Zutritt von Licht und Luft zum Innern der Krone verhindert. Es ist durchaus nöthig, die äußeren Zweige zu stutzen, den Schirm zu beseitigen und den inneren Zweigen Gelegenheit zur kräftigen Entwicklung zu geben. Man denkt gewöhnlich, man habe genug gethan, wenn man eine Menge Holz vom Baum herunterschneidet, richtet dabei aber meist mehr Schaden an, als Nutzen an. Wird die Krone von außen beschritten, so bleibt sie offen und locker, so daß allen Trieben gedeihliche Entwicklung möglich ist. Selbstverständlich kann man auch die inneren Zweige, um zu verhindern, daß sie ins Holz schließen, stutzen; das thut man am besten an nach außen gerichteten Zweigen und dann, wenn sie noch jung sind. Die geringe Mühe, die das Schneiden erfordert, wird durch den Ertrag der Bäume reichlich vergütet.

Das Veredeln der Obstbäume ist dadurch erforderlich geworden, daß Sämlinge die Obstsorte, aus deren Samen sie entstanden sind, in der Regel nicht rein wieder tragen. Gewöhnlich tragen die Sämlinge wieder dieselben Früchte wie die Wildlinge. Jedemfalls geht man sicherer, wenn man die Sämlingsstämme veredelt. Die vom Centralverein oder aus Baumschulen bezogenen Stämmchen sind meistens schon dicht über dem Wurzelhals okultirt. Die Landwirthe pflanzen jedoch in der Regel gewöhnlich ältere Wildlinge und veredeln diese dann. Und davon ist auch nicht abzurathen; die Wildlinge sind meistens gesünder, kerniger und widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse, auch sind sie dem Frostschaden nicht so ausgesetzt wie die früher veredelten Stämmchen.

Sind die Wildlinge noch dünn, so empfiehlt sich die Veredelung durch Kopuliren. Man schneidet die Spitze des Stammes mit einem langen Schrägschnitt ab, und setzt auf die Schnittfläche ein Edelreis, das nicht mehr als drei Augen haben soll und dessen Schnittfläche die des Wildlings so vollständig als möglich deckt. Jedenfalls muß bei ungleicher Stärke des Wildlingsstammes und des Edelreises mindestens auf einer Seite der Kopulationsstelle die Rinde des Wildlings mit der des Edelreises abschneiden, da sonst das Verwachsen sehr gehindert wird.

Bei dickeren Wildlingen wendet man am besten das „Anschäften“ an. Dies besteht darin, daß man den Kopulationschnitt nicht vollständig, sondern nur zur Hälfte ausführt; d. h. man verlegt Edelreis und Wildling etwa bis zur Mitte des Stammes mit einer wagerechten Kerbe und führt dann von der anderen Seite des Stammes und Reises den Kopulationschnitt aus, bis er die Kerbe trifft. Die Schnittflächen müssen, ebenso wie beim Kopuliren, möglichst auf einander passen.

Die Methode des Pfropfens ist bei starken Stämmen üblich und wird zu einer Zeit ausgeführt, wo der Baum stark im Saft steht und infolgedessen die Rinde sich leicht löst. Bei diesem Verfahren wird die Rinde geschält und hinter den Schlit der das Edelreis, das mit dem Kopulirschchnitt versehen ist, geschoben. Man thut gut, auch auf der dem Kopulirschchnitt entgegengesetzten Seite des Edelreises die Rinde ein wenig abzuschälen, damit das Reis mit dem Wildling schneller und leichter verwächst.

Der Verband, der bei allen diesen Methoden von Obstbaumveredelung über die Schnittstellen gelegt werden muß, besteht aus einer mit Baumwachs bestrichenen Umwicklung, die aus Streifen von Leinwand, starkem Packpapier oder Bast hergestellt wird. Die Umwicklung mit Bast ist ungeeilteren Veredlern zu empfehlen, da der Bast die Schnittflächen fester aneinander preßt als Leinwand oder Packpapier. Da der Bast jedoch bei späterer Verdickung der Bäume eben seiner Festigkeit wegen in den Stamm einschneidet, muß man ihn etwa einen Monat nach der Vornahme der Veredelung oder sobald das Edelreis Augen treibt, ablösen und wieder um die Veredelungsstelle wickeln. Bei der Anwendung von Leinwand oder Packpapierstreifen ist die Lösung des Verbandes unnöthig, da der Baum allmählich die Streifen lockert und schließlich ganz abwirft. Bei dem Verleben der Schnittfläche mit Baumwachs sollte man möglichst sorgsam zu Werke gehen. Die Stelle muß vollständig gegen den Zutritt von Luft und besonders von Wasser geschützt sein.

Ältere Bäume, die wenig vortheilhaftige Obstsorten tragen, sollte man ebenfalls veredeln. Hat ein solcher Baum schon eine 5-6jährige Krone, so darf man nicht alle Aeste auf einmal veredeln, sondern muß die Veredelung allmählich vornehmen. Einen 5-10jährigen Baum veredelt man in 2 Jahren, bei älteren vertheilt man die Veredelung der einzelnen Aeste auf 3 und mehr Jahre. Wenn man schon arm die Aeste veredeln will, sollte man nicht nur ein, sondern zwei oder drei Edelreiser einsetzen. Sind diese angewachsen, so läßt man nur dasjenige Reis stehen, welches die kräftigste Entwicklung verspricht, die beiden anderen schneidet man fort, da sich sonst in wenigen Jahren ein unentwirrbarer Gestrüpp bilden würde. Die alte Methode, zur Veredelung den Stamm zu spalten, ist durch die neuen Methoden bei weitem übertroffen. Wird der Stamm gespalten, so verheilen die Wunden sehr schwer und viele Stämmchen gehen ein. Wenn man übrigens so oft die mißthätige Meinung hört: „Das Veredeln ist so langweilig“, so ist darauf zu erwidern, daß veredelte Bäume meistens schon nach 3 Jahren, spätestens nach 5 Jahren Frucht bringen.

Zu den Frühjahrsarbeiten gehört ferner das Schröpfen. Es wird dort angewendet, wo die Stämme sich nicht recht entwickeln und dünn bleiben, während die Krone sich mächtig entfaltet. Das Schröpfen besteht darin, daß man in die Rinde einen wellenförmigen Wängsschnitt macht. Schon in kurzer Zeit — etwa nach Verlauf einer halben Stunde — zeigt sich die Wirkung: die Rinde, die bisher den inneren Stamm eingeeignet, klappt auseinander und der Stamm hat die Möglichkeit, sich auszudehnen. Dies Verfahren bringt eine große Gefahr für den Baum mit sich: Sobald plötzlich Frost eintritt, ist der Baum in der Regel verloren.

Sehr oft sind die Landwirthe der Ansicht, daß junge, am Stamm befindliche Triebe als „Räuber“ zu beseitigen seien; diese Ansicht ist nicht richtig; im Gegentheil ist es sehr rathlich, solche Triebe am Baum zu lassen. Der Baum braucht sie, da ihre Blätter zur Ernährung des Stammes beitragen. Selbstverständlich darf man sie auch nicht überwuchern lassen; deshalb beraubt man sie, sobald sie etwa einen Fuß lang sind, der Spitze. Dadurch entsteht eine Gabelung am Ende des Triebes; infolgedessen entwickeln sich mehr Blätter und die Aufgabe dieser Stammesknospen, dem Baum Nahrung zuzuführen, kann umso besser erledigt werden. Es schadet gar nichts, wenn die Obstbäume durch Stehenbleiben der Triebe knorrig und äftig werden; sie werden dadurch widerstandsfähiger gegen allerlei Baumkrankheiten, wie Krebs, und halten sich auch im Sturme besser als glatte Stämme, die sich wohl für Forstzwecke, aber nicht für Obstbaumzucht eignen.

Wenn die Obstbäume, statt Früchte zu tragen, alle Säfte auf die Laubbildung verwenden, so wendet man am besten den Sommerschnitt an; hilft auch dieser nicht, so schneidet man einzelne Wurzelstränge ab. Dadurch vertheilt sich der Ueberfluß von Säften, und der gewünschte Erfolg wird meistens erreicht. Ein anderes Mittel gegen die Unfruchtbarkeit der Obstbäume wird ebenfalls häufig angewendet, der sog. „pomologische Zauberling“. Dies Verfahren besteht darin, daß man einen Streifen Rinde rings um den Stamm abschält. Uebrigens empfiehlt es sich nicht, dies Verfahren unmittelbar am Grundstamme vorzunehmen, besser thut man, wenn man an einzelnen Werten den Ring anbringt. Die Rinde wird bis auf das Kambium (den Splint) herausgeschält. Infolge der Unterbrechung der Saftkanäle durch die Ringelwunde wird die Ernährung der Wurzel, die durch den rückströmenden Saft geschieht, aufgehoben, und es bilden sich in der Krone Blüthenknospen. Die Verheilung der Wunde erfolgt von oben her, nicht von unten. Die Anwendung des pomologischen Zauberlings schafft allerdings meistens sofort Abhilfe, sie ist jedoch andererseits gefährlich, namentlich wenn sie am Stamme geschieht. Auf der von der Rinde entblößten Fläche lassen sich häufig Insekten nieder und hindern die Heilung der Wunde, auch tritt der Krebs oft ein. Es empfiehlt sich daher, den Ring an einzelnen Werten anzubringen, deren etwaigen Verlust man eben verschmerzen muß und auch eher verschmerzen kann, als den eines ganzen Stammes. In 75 von 100 Fällen glückt jedoch die Anwendung des Mittels.

Wichtig für die Obstbaumzucht ist auch die Bodenbeschaffenheit. Nicht jedes Obst gedeiht auf jedem Boden. Insbesondere hört man unsere Landwirthe im Osten über den geringen Ertrag, den ihre Kirichen bringen, klagen. Besonders will die Glaskirche bei uns nicht recht gedeihen. Das rührt daher, daß der westpreussische Boden sehr wenig Kalkgehalt hat. Mineralreicher Boden ist das erste Erforderniß für das Fortkommen der Kirche, der reiche Ertrag, den die Kirichenbaumzucht auf dem mergeligen lehmigen Haspoden in Succas und Lenzen z. B. bringt, ist dafür ein Beweis. Namentlich empfindlich ist die Kirche, besonders die Südkirche gegen nassen Boden. Das Fortkommen von Gummi flüßt in ein Zeichen, daß der Boden zu nass ist. Man muß dann den Boden durch mehrmalige — etwa in Zwischenräumen von 2 bis 3 Jahren wiederholte — Kalkungen verbessern. Insbesondere sollten unsere Landwirthe der Kirichenbaumzucht als der gewinnbringendsten Obstzucht mehr Aufmerksamkeit schenken. Die für unsere Bodenverhältnisse geeigneten Sorten bezieht man am besten aus der Kreisbaumschule in Marienwerder. Dort ist der Boden derselbe wie in der Umgegend von Graudenz, und dort werden auch Sorten, die für die Niederung geeignet sind, namentlich berücksichtigt.

Eine zweite Klage vieler Kirichenzüchter ist die, daß die Bäume zwar viele Blüthen tragen, daß die grünen Kirichen aber vor der Reife abfallen. Das liegt ebenfalls daran, daß der Boden nicht kalkhaltig genug ist. Wenn man eine solche abgefallene grüne Kirche durchschneidet, findet man an Stelle des Reims einen schwammigen Klumpen. Die Kirichen fallen ab, sobald der Same sich nicht ausbilden kann, es ist deshalb nöthig, dem Baum kalkige Stoffe, die er zur Bildung der Kernschale braucht, zuzuführen, indem man mit Kalk düngt. Noch sicherer geht man, wenn man neben der Kalkdüngung noch mit Superphosphat (Phosphor) düngt. Man rechnet hierbei 20 Gramm Superphosphat auf den Quadratmeter. Die Anzahl der zu düngenden Quadratmeter berechnet man nach dem Umfang der Krone.

## Militärisches.

Langenstraße, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 2, zum Kr. Lt. beordert. Robert Hein, Port. Fähnrl. vom Pion. Bat. Nr. 17, unter Verödung zum Sek. Lt. in das Pion. Bat. Nr. 40 veretzt. Befördert werden: zum Sek. Lt. die Port. Fähnrl. Stolzenburg vom Inf. Regt. Nr. 18, Laesler vom Inf. Regt. Nr. 21, Lindebarter vom Train-Bat. Nr. 17; zum Port. Fähnrl. die Unteroffiziere Randt, v. Sauten vom Gren. Regt. Nr. 3, Mohs vom Pion. Regt. Nr. 33, v. Selle vom Westpr. Feldart. Regt. Nr. 16, Kling, vom Pion. Regt. Nr. 34, Hoffmann vom Inf. Regt. Nr. 49, Liebe vom Inf. Regt. Nr. 54, v. Frankenberg v. Proschlitz vom Drag. Regt. Nr. 3, Graf v. Gordenberg v. Flemming vom Ulan. Regt. Nr. 9, Mühlhausen vom Inf. Regt. Nr. 14, Koppell vom Inf. Regt. Nr. 61, Koch, Meinte vom Inf. Regt. Nr. 128, Wolff, Bernide, Gefreite vom Feldart. Regt. Nr. 35, Milius, Unteroff. vom Train-Bat. Nr. 17; die Unteroffiziere: Link vom Subart. Regt. Nr. 1, Lau, vom Subart. Regt. Nr. 2, Witte vom Subart. Regt. Nr. 11, Heinrich, Schulz, Rose, Sodan vom Pion. Bat. Nr. 1, Hannemann vom Pion. Bat. Nr. 2, Siefert, vom Pion. Bat. Nr. 17, Neumann, Oberst. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 64 und Kommandant von Pillan, mit Pension und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 14, Graf v. d. Schulenburg, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Drag. Regts. Nr. 1, mit Pension und der Regts. Uniform, Wolff, Sek. Lt. a. la suite des Kolberg. Gren. Regts. Nr. 9, Buchholz, Hauptm. a. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw. Bez. Rekrutent. und Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 49 der Abschied bewilligt.

## Verschiedenes.

— W. Langenbruch, der bekannteste Vertreter der Handkristenkunde in Deutschland, der in dem eben verhandelten Prozeß gegen den Zeremonienmeister v. Kose als Schriftführer hinzugezogen wurde, erzählt in seinen kürzlich im Verlage von Paul List in Berlin und Leipzig erschienenen „Graphologischen Studien“ folgendes interessante Geschichtchen aus seiner Erfahrung:

Ein Fabrikant in S. bekam eines Tages einen anonymen Brief, der von den widerwärtigsten Verdächtigungen und Verleumdungen strotzte. Er rieth hin und her, wer der Abfender sein könnte, und ging schließlich zur Polizei, um etwa dort Aufklärung zu erhalten. Hier kam Jemand auf den Gedanken, das Schriftstück an Langenbruch zur Beurtheilung mit dem Ersuchen zu senden, er möchte besonders solche Momente, die die Ermittlung des Briefschreibers herbeiführen könnten, angeben, mit anderen Worten Auskunft über Geschlecht, Alter, Beruf u. s. w. des Anonymus ertheilen. L. prüfte die Schrift, und das Ergebnis seiner Beobachtungen war: Der Briefschreiber ist männlichen Geschlechts, hat keinen Beruf, ist wahrscheinlich noch Schüler oder Lehrling, seine Gestalt ist wahrscheinlich schlanker als es sonst bei jungen Leuten der Fall zu sein pflegt. Außerdem ist der

Briefschreiber krank, vermutlich magenleidend und wird daher eine ungesunde Gesichtsfarbe haben. Der Erfolg dieser Beurtheilung war überraschend. Alle diese Merkmale trafen auf einen Reffen des Verleumdigen zu, und als man ihn einem scharfen Gehör unterzog, gestand er schließlich die Thäterschaft ein.

Die „Graphologischen Studien“ geben in fesselnder Darstellung alles für weitere Kreise Wichtige über die Geschichte und Entwicklung u. s. w. der Handschriftendeutung wieder. Die Beurtheilungen der eingestrichenen Herren- und Damen-Handschriften, die in humoristischer, bisweilen ein wenig satirischer Weise geschehen, wird man mit großem Vergnügen lesen; auch der Geschäftsmann findet in dem Abschnitt „Kaufmännische Graphologie“ manches Wissenswerthe.

— Bei der Geltendmachung eines Anspruchs auf Aussonderung eines dem Gemeinshuldner nicht gehörigen Gegenstandes aus der Konkursmasse auf Grund eines dinglichen oder persönlichen Rechts (§ 25 der Konkursordnung) ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 26. Februar 1895, wenn der Gegenstand sich in der Konkursmasse befindet, der Konkursverwalter zur Herausgabe des Gegenstandes an den Berechtigten verpflichtet; ist dagegen der Gegenstand vor der Konkursöffnung in den tatsächlichen Besitz eines Dritten gelangt und verweigert dieser die Herausgabe an den Konkursverwalter, so kann der Konkursverwalter dem Berechtigten selbst es überlassen, sich die Herausgabe von dem Dritten zu erstreiten.

## Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonabend, den 27. April 1895.

Auf unserem Markte haben die Zufuhren per Bahn noch weiter abgenommen. Es sind nur 156 Waggons herangefahren und zwar 23 vom Inlande und 133 von Polen und Ausland. Tagelang haben wir recht reichliche Zufuhren zu Wasser gehabt, es sind die Wleknendorfer Schleuse 4943 To. Getreide nach hier passiert. Weizen. Die letzten Berichte von den auswärtigen Märkten beeinflussen unsern Markt, trotzdem unsere Preise zum Export vollständig unrentierend sind, weiter befestigen und gingen Preise allmählich Mt. 3 in die Höhe. Trotzdem etwas reichlicheres Angebot per Wasser ist, bleiben Umsätze doch in ziemlich bescheidenen Grenzen. Es sind nur circa 1200 Tonnen umgesetzt. Roggen war zu Wasser von Polen recht stark zugeführt. Erst in der zweiten Hälfte dieser Woche trat mehr Frage hervor und haben außer den Mühlen auch unsere Exporteure größere Abschlüsse gemacht und sind Preise im Laufe der Woche circa 3 Mt. gestiegen. Es wurden circa 2200 Tonnen umgesetzt. Gerstendinkel 300 Tonnen. Gerste war in Futterwaare gefragt und sind größere Qualitäten ab Weidner gehandelt, da die meisten Brauereien nicht mehr mählen. Gehandelt ist inländische große 674 Gr. Mt. 110, 689 Gr. Mt. 112, russische zum Transit 662 Gr. Mt. 80 1/2, Mt. 82 per To. Hafer lebhaft gefragt und Preise stark steigend. Inländischer erzielt je nach Qualität Mt. 108 bis Mt. 116 per To. Erbsen bei kleinerem Angebot sehr fest. Inländische Rapskörner Mt. 180, Victoria Mt. 145, polnische zum Transit Mittel Mt. 92, Futter Mt. 82 per To. bezahlt. Wicken flauer. Inländische Mt. 100, Mt. 102, polnische zum Transit Mt. 77, Mt. 80, Mt. 87, etwas schwächer Mt. 63 per To. gehandelt. Pferdebohnen ohne Zufuhr. Lupinen polnische zum Transit blaue Mt. 45, Mt. 49, Mt. 50, per To. bezahlt. Leinjeat mittel Mt. 134, ordinär Mt. 125 per To. gehandelt. Dotter russischer zum Transit Mt. 123 per To. bezahlt. Senf polnischer zum Transit gelb Mt. 7 per 50 Kgr. gehandelt. Kleesaaten. Die Zufuhren haben gänzlich aufgehört und sind die Bestände in erster Hand von Rothkeele vollständig geräumt. In Folge dessen halten die Händler deren Bestände auch recht unbedeutend und, auf Mt. 5 bis Mt. 6 höhere Preise. Für Weizkele und die übrigen Kleesaaten wenig Frage. Gehandelt ist weiß Mt. 45, Mt. 52, Mt. 55, Mt. 73, Mt. 75, roth Mt. 30, Mt. 34, Mt. 37, Mt. 38, Mt. 42, Mt. 43, Mt. 44, Mt. 46, Mt. 47, Mt. 50, schwedisch Mt. 45, Bundel Mt. 28, Mt. 29, Echymothoe Mt. 28, Mt. 30, befest Mt. 25 per 50 Kgr. Weizenkleie schwächte sich zum Schlusse etwas ab. Grobe Mt. 3,60, Mt. 3,62 1/2, extra grobe Mt. 3,65, Mt. 3,70, mittel Mt. 3,40, Mt. 3,45, Mt. 3,50, feine Mt. 3,50, Mt. 3,70, Mt. 3,75 per 50 Kgr. bezahlt. Spiritus hatte in dieser Woche bei kleiner Zufuhr etwas schwankende Tendenz, schließt aber 25 Pf. höher gegen die Vorwoche. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mt. 53,75, April Mt. 53,75, nicht kontingentirter Mt. 33,75, April Mt. 33,75 per 10000 Liter Kgr. %.

**Meiße Preise der großen Mühle in Danzig vom 26. April 1895.**  
Weizenmehl: extra superfein, pro 50 Kilo Mt. 18,00, superfein pro 50 Kilo Mt. 17,00, fein pro 50 Kilo Mt. 16,00, Mehlstaub oder Schwarzmehl pro 50 Kilo Mt. 5,20. — Roggenmehl: extra superfein pro 50 Kilo Mt. 11,60, superfein pro 50 Kilo Mt. 10,60, Mischung pro 50 Kilo Mt. 9,60, fein pro 50 Kilo Mt. 8,40, pro 50 Kilo Mt. 7,40, Echymothoe pro 50 Kilo Mt. 7,20, Mehlstaub oder Schwarzmehl pro 50 Kilo Mt. 4,40, Gerstendinkel pro 50 Kilo Mt. 12,00, mittel pro 50 Kilo Mt. 10,50, ordinär pro 50 Kilo Mt. 9,00. — Graue Weizen: pro 50 Kilo Mt. 14,00, Gerste: pro 50 Kilo Mt. 11,50, Gersten: pro 50 Kilo Mt. 10,50, Gersten: pro 50 Kilo Mt. 9,50, Hafer: pro 50 Kilo Mt. 13,50.

**Königsberg, 26. April. Getreide- und Saatenbericht.**  
von Rich. Heymann und Niebelschm. (Inland. Mt. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 9 ausländische, 33 inländische Waggons.  
Weizen (pro 85 Pfund) unverändert. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gramm (120 Mt. holl., unverändert, 703 gr. (118) bis 735 gr. (123-24) 122 1/2 (4,50) Mt. — Gerste (pro 70 Pfund) große 105 Mt. (3,80). — Hafer (pro 50 Pfund) rubig, 160 Mt. (2,50), 103 1/2 Mt. (2,60), 104 1/2 Mt. (2,60), 106 Mt. (2,65), 108 Mt. (2,70), 109 1/4 Mt. (2,75), 110 Mt. (2,75). — Bohnen (pro 90 Pfund) unverändert, 109 Mt. (4,90), 110 Mt. (4,95), wack 100 Mt. (4,50).

**Bromberg, 26. April. Amtlicher Handelskammer-Bericht.**  
Weizen 138-150 Mt., geringe Qualität 120-137 Mt., feinsten über Notiz. — Roggen 112-122 Mt., feinsten über Notiz. — Gerste 90-106 Mt., Braugerste nominell 106-115 Mt. — Futtererbsen 95-110 Mt., Rotherbsen 115-130 Mt. — Hafer 105-110 Mt. — Spiritus 70er 33,50 Mt.

**Preis-Courant der Mühlenadministration zu Bromberg vom 26. April 1895. — Ohne Verbindlichkeit. — pro 50 Kilo.**

Weizen-Fabr.	Roggen-Fabr.	Gerste-Fabr.	Hafer-Fabr.
Größe Nr. 1.	14 60	10 40	8 30
Größe Nr. 2.	13 60	9 60	8 30
Größe Nr. 3.	12 60	9 00	8 30
Größe Nr. 4.	11 60	8 60	8 30
Größe Nr. 5.	10 60	8 00	8 30
Größe Nr. 6.	9 60	7 60	8 30
Größe Nr. 7.	8 60	7 20	8 30
Größe Nr. 8.	7 60	6 80	8 30
Größe Nr. 9.	6 60	6 40	8 30
Größe Nr. 10.	5 60	6 00	8 30
Größe Nr. 11.	4 60	5 60	8 30
Größe Nr. 12.	3 60	5 20	8 30

**Köln, 26. April. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 52,70, do. loco ohne Faß (50er) 33,00. Höher.**

**Berliner Produktenmarkt vom 26. April.**  
Weizen loco 136-155 Mt. nach Qualität gefordert, welcher märkischer 150 Mt. ab Bahn bez., Mai 147-148-147,75-149 Mt. bez., Juni 147,50-149 Mt. bez., Juli 147,75-149 Mt. bez., September 148,50-149 Mt. bez., Oktober 149-149,50 Mt. bez.  
Roggen loco 125-132 Mt. nach Qualität gefordert, Mai 129-129,25-129-130 Mt. bez., Juni 130,50-130,25-131 bis 130,25-130,75 Mt. bez., Juli 132-131,50-132-131,25-132 Mt. bez., September 133,50-133,75-133-133,50 Mt. bez.  
Gerste loco per 1000 Kilo 105-165 Mt. nach Qualität gef. Hafer loco 121-145 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und weipfeulischer 127-135 Mt.  
Erbsen, Kochwaare 127-162 Mt. per 1000 Kilo, Futterw. 116-126 Mt. per 1000 Kilo nach Qualität bez.  
Rübsöl loco ohne Faß 42,6 Mt. bez.

**Butter.** Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 26. April 1895.  
Die hiesigen Engrös-Verkaufspreise im Wochenberichtschnitt sind (alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Schmalbutter von Gütern; Milchbutter von u. Genossenschaften Ia 88, IIa 85, IIIa —, abfallende 82 Mt. Landbutter: Preussische und Littauer 73-76, Pommerische 73-76, Resbrücker 73-76, Polnische 73-76 Markt



Es werden predigen:  
In der evangelischen Kirche. Sonnt.  
tag, den 28. April, (Quasimodogeniti)  
8 Uhr: Hr. Ebel, 10 Uhr: Hr. Erd-  
mann, 4 Uhr: Hr. Ebel.  
Donnerstag, den 2. Mai 8 Uhr: Hr.  
Erdmann.  
Evangelische Garnisonkirche. Sonnt-  
tag, den 28. April um 9 und 10 Uhr  
Gottesdienste: Divisionspfarrer Dr.  
Brauer.  
Beginn des Konfirmandenunterrichts.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung  
soll das im Grundbuche von Kuppen  
Band 3, Blatt Nr. 181, auf den Namen  
des Gutsbesizers Friedrich Wilhelm  
Buchholz eingetragene Grundstück  
Kuppen Nr. 181

am 10. Juni 1895

Vormittags 9 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gericht — an  
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 ver-  
steigert werden.

Das Grundstück ist mit 2617,95 Mark  
Reinertrag und einer Fläche von  
249,1931 Hekt. zur Grundsteuer, mit 594  
Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer  
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blatts, etwaige Abhängigkeiten und an-  
dere das Grundstück betreffende Nach-  
weisungen, sowie besondere Kaufbedin-  
gungen können in der Gerichtsschreiberei  
II eingesehen werden. (19162)

Alle Realberechtigten werden aufge-  
fordert, die nicht von selbst auf den  
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren  
Vorhandensein oder Betrag aus dem  
Grundbuche zur Zeit der Eintragung  
des Versteigerungsvermerks nicht her-  
vorgeht, insbesondere derartige Forde-  
rungen von Kapital, Zinsen, wieder-  
kehrenden Rente oder Kosten, spä-  
testens im Versteigerungstermin vor der  
Ausschreibung zur Abgabe von Geboten  
anzumelden und, falls der betreibende  
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte  
glaubhaft zu machen, widrigenfalls die-  
selben bei Feststellung des geringsten  
Gebots nicht berücksichtigt werden und  
bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die  
berücksichtigten Ansprüche im Range  
zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum  
des Grundstücks beanspruchen, werden  
aufgefordert, vor Schluss des Ver-  
steigerungstermins die Einstellung des  
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-  
falls nach erfolgtem Zuschlag das Kauf-  
geld in Bezug auf den Anspruch an die  
Stelle des Grundstücks tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des  
Zuschlags wird

am 10. Juni 1895

Mittags 12 1/2 Uhr  
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, ver-  
kündet werden.

Saalfeld, den 22. April 1895.

Königliches Amtsgericht.

### Öffentl. Verdingung. Die Erdbauarbeiten

Regulierung der großen Schwente  
oberhalb der Mündung der Seelate,  
welche eine Bodenbewegung von rund  
45000 cbm umfasst, soll in einem Lose  
im Auftrage des Vorstandes des  
Schwente-Verbandes öffentlich ver-  
dingt werden.

Hierzu ist ein Angebotsstermin auf  
Sonntag, den 4. Mai d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,  
im Gesellschaftshaus zu Marienburg  
angelegt. Versiegelte, mit entsprechender  
Aufschrift versehene Offerten sind ent-  
weder bis zum 3. Mai Abends im  
Bureau des Unterzeichneten oder im  
Terminsortale vor Eröffnung des Ter-  
mins abzugeben. [8227]

Zuschreibungen und Bedingungen liegen  
im obigen Bureau zur Einsicht aus.  
Letztere können auch gegen portofreie  
Einsendung von 1 Mk. von dort be-  
zogen werden.

Marienburg, 18. April 1895.  
Der Deichinspektor. Götter.

### Öffentl. Verdingung. Die Erdbauarbeiten

Regulierung der Seelate  
von der Mündung in die große  
Schwente aufwärts, welche eine Boden-  
bewegung von rd. 20000 cbm umfasst,  
soll in einem Lose im Auftrage des  
Vorstandes des „Seelate-Verbandes“  
öffentlich verdingt werden.

Hierzu ist ein Angebotsstermin auf  
Sonntag, den 4. Mai d. Js.

Vormittags 11 Uhr,  
im Gesellschaftshaus zu Marienburg  
angelegt. Versiegelte, mit entsprechen-  
der Aufschrift versehene Offerten sind  
entweder bis zum 3. Mai Abends im  
Bureau des Unterzeichneten oder im  
Terminsortale vor Eröffnung des Ter-  
mins abzugeben. [8226]

Zuschreibungen und Bedingungen liegen  
im obigen Bureau zur Einsicht aus.  
Letztere können auch gegen portofreie  
Einsendung von 1 Mk. von dort be-  
zogen werden.

Marienburg, 18. April 1895.  
Der Deichinspektor. Götter.

3-500 einfümmrige [8986]

### Schleife

aus möglichst Nähe, kauft per sofort  
Dom. Birkenau bei Tauer Westpr.

## Rüben- Ankauf.

Einige hundert Morgen Zuder-  
rüben sucht zu constanten Bedin-  
gungen noch zu kaufen. [9310]

Zuckerfabrik Unislaw.

## Bilanz pro 31. Dezember 1894.

Activa.		Passiva.	
An Cassa-Conto	19450 68	Per Mittl. Capit.-Conto A	184661 74
Vorschuss-Conto	307835 50	Mittl. Capit.-Conto B	9010 76
Wechsel-Conto	186335 30	Reserve-Fonds-Conto	49097 02
Contocorrente-Conto A	22398 —	Spec.-Ref.-Fonds-Cto.	589 04
Contocorrente-Conto B	101241 60	Creditoren-Conto	375487 59
Effekten-Conto	28605 —	Darlehens-Conto	30000 —
Ricambir-Conto	3645 66	Giro-Conto	780 89
Zinsscheine-Conto	512 06	Dividende-Conto	104 —
Cassa Wechsel-Conto	973 24	Gewinn- und Verlust-	
Conto pro Diverse	423 38	Conto	21989 38
Mobilien-Conto	671720 42		671720 42

### Bereinsmittel.

Die Zahl derselben betrug bei Beginn des Jahres 1894 . . . 407  
Im Laufe desselben traten bei . . . 22  
429

Es schieden am Schlusse desselben aus:

durch Tod . . . 8  
freiwillig . . . 14  
durch Ausschluss . . . 11  
33

und betrug die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres . . . 396

## Vorschuss-Berein für Neuemark.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Liedke. Landshut. Schlesinger.

## JANUS.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

### Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte

vom 6. April 1895.

Ultimo 1894 waren in Kraft:  
32296 Lebens-Versicherungen mit . . . Mk. 96 743 130,00  
1423 Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jährlich  
zu zahlenden Pensionen von . . . 889 168,29

Die Einnahme in 1894 betrug:  
An Prämien- und Kapital-Zahlungen . . . 4 597 052,96  
„ Zinsen . . . 1 261 420,43

Veranschlagt wurden:  
Für 498 Todesfälle . . . 1 403 985,00  
202 bei Lebzeiten fällig gewordene Pensionen . . . 426 465,00  
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt  
an Versicherungs-Kapitalien und Renten . . . 46 726 618,00

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt . . . Mk. 1 500 000,00  
Die Reservefonds belaufen sich auf . . . 31 021 456,51

Davon sind angelegt:  
In Hypotheken . . . 24 414 482,45  
„ Darlehne gegen Unterpfand . . . 2 442 916,66  
„ Darlehne auf Polizen der Gesellschaft . . . 1 728 190,51

Auskunft wird erteilt und Prospekte und Antragsformulare werden  
gratis verabreicht: in Danzig bei der General-Agentur

## Gustav Meinas

bei den Agenturen in:

Grandenz: S. Loeffler, Kaufmann,  
H. Gabriel, Agentur- u.  
Kommissionsgeschäft,  
Paul Martini, Kaufm.,  
Freihand: Marcus Eyck, Kaufm.,  
Rosenberg: S. Schlipf, Bureau-  
Vorsteher,  
St. Chlaur: H. Baumbach,  
Neue: L. Schwarz jr., Kaufmann,  
sowie bei sämtlichen  
Agenten der Gesellschaft.

Hamburg, April 1895.

[9212] Die Direction.

### Leistungsfähige

## Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

sucht überall mit der Landwirthschaft wohlvertraute

## tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision und bei constanten Bedingungen. Offerten werden  
brieflich mit Aufschrift Nr. 8997 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. Mai cr., 4 Uhr  
Nachmittags, sollen einige Stationen  
neuer Deichböschung

in der Nähe der Deichschleuse bei Neu-  
enburg, an Ort und Stelle, ebenso die  
Fischereineinigung

in dem Montanauß bei der Schleuse,  
an den Meistbietenden verpachtet wer-  
den. Die Bekanntmachung der Bedin-  
gungen erfolgt im Termin. [9249]

Neuenhufen, 26. April 1895.  
Der Deichhauptmann  
der Schwente-Verbandes. Niederung.

### Öffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung von 10000 cbm Na-  
turholz und 3000 cbm gefälltem Kies  
für die Strecken der unterzeichneten  
Betriebs-Inspektion soll im öffentlichen  
Verding vergeben werden. [8993]

Angebote sind versiegelt und mit  
entsprechender Aufschrift versehen, bis  
zum 10. Mai, Vormittags 10 Uhr  
einzureichen. Die Ausschreibungs- und  
Bedingungsunterlagen können während  
der Dienststunden im diesseitigen Bu-  
reau eingesehen und gegen portofreie  
Einsendung von 50 Pfg.  
von hier bezogen werden.

Osterode, den 24. April 1895.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-  
Inspektion.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. Mai cr.,  
findet am hiesigen Orte ein außer-  
ordentlicher [9226]

## Biehmarkt

Ratt. [9226]

Gilgenburg, 25. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

## Seminar - Neubau zu Grandenz.

Zur öffentlichen Verdingung der  
Klempnerarbeiten (200 m Rinne)  
wird hiermit ein Termin auf [9219]

Freitag, den 10. Mai cr.  
Vormittags 11 Uhr

außeramt, bis zu welchem die ver-  
sehten und mit Aufschrift versehenen  
Angebote gebühren- und bestellgeldfrei  
nach dem Bauplan des Neubaus  
Grandenz, Marienwerderstraße 15 ein-  
zureichen sind.

An Grundlagen für die Verdingung  
liegen im Bauplan zur Einsicht aus:  
a) die im Amtsblatt der königlichen  
Regierung zu Marienwerder veröffent-  
lichten Bedingungen für die Verdingung  
um Arbeiten und Lieferungen für  
Staatsbauten und allgemeine Ver-  
tragsbedingungen für die Ausführung  
von Hochbauten, und b) besondere Be-  
dingungen nebst dem Verdingungsan-  
schlage. Die letztgenannten besonderen  
Bedingungen und der Verdingungs-  
anschlag können gegen Erstattung 1 Mk.  
von dem mitunterzeichneten Be-  
glaubigten Baumeister bezogen werden.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Grandenz, den 26. April 1895.  
Der königliche Baumeister. Bauer.  
Der kgl. Regierungs-Baumeister.  
Kockstein.

### Das Vorgebüh

zu einem Holländer, Gussbahn, hohle  
Rollen mit Lager, Durchmesser 19 1/2  
Zoll, sowie eine eiserne Mählenwelle  
ist billig zu verkaufen. [9282]  
Greifelt, Ottotischen b. Neubörschen.

### Viehverkäufe.

Ein Paar Pferde

flotte Gänger, zu ver-  
kaufen. [9004]  
Max Rosenthal, Expeditur,  
Bromberg.

Am 7. Mai d.

Js., von Morgens  
9 1/2 Uhr, findet auf  
dem Dominium  
Reichau, Post der  
Bahnhof Königsberg-  
preußen [8160]

eine Auktion

von 15 Reitpferden, 3 Paar  
Wagenpferden wie 3 Hengsten

hat.

Alles junge edle Viehe eigener Auf-  
zucht. Zahlungsbedingungen nach  
Uebereinkunft.

Zwei Reitpferde

für schweres Gewicht, stehen zum Ver-  
kauf. Auf Verlangen genaue Beschrei-  
bung der Pferde mit Angabe des Preises.  
Melb. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.  
9246 d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Reinblütige  
Breitenburger  
Füllen

aus meiner importierten Herde, veräuß-  
ert in Dom. Ankern der Gr. Arn-  
dorf (Hr. (Bahnhofstation Pollwitten).  
[6064] W. A. H.

3 Mastochsen

sind in Vilsinken bei Hohenkirchen  
veräußert. [9297]

16 tragende  
holländ. Sterken

stehen zum Verkauf in  
8922] Dom. Gorinnes d. Bielefeld.

Verkauflich sprun-  
gähige Original-Holländ.

Bullen

schwere Amsterdamer Rasse, von imp.  
Etern, 12-15 Monate alt. [280]  
Dom. Franz Lawitz b. Gr. Leiffenau.

5 zweijähr., fette

Stiere

und 20 fette

Schweine

stehen zum Verkauf. [7453]  
Dom. Wittenwalde b. Ostseeb.

In Steffenswalde (Post Döhlau),  
Bahnhofstation Geierswalde, der Osterode-  
hohensteiner Bahn, sind 9 jährige, edle

Sterken-Hälber

der Osterfrieschen Rasse, etwa 370 Pfd.  
Durchschnittsgewicht, mit 40 Mark pro  
Centner zu verkaufen. [9216]

Sechs 1 1/2 bis 2 jährige  
zur Zucht geeignete

Holländer Bullen

pr. Ctr. Markt 35,00, hat zu verkaufen  
Stermer, Koenigsdorf  
bei Marienburg. [8928]

Hochtragd. Kühe

kauf [8924]  
H. Senke, Grandenz, Grämer Weg.

## 7 englische Böde

von 18 bis 24, 7/8 rein Hamp-  
shiredown, sehr schöne Figur,  
verkauft je nach Auswahl des Käufers  
mit 75 bis 100 Mk. [8119]  
Dom. Birkenau bei Tauer.

Hamphiredown-  
Heerde

Straschin Westpr.  
Post- und Bahnstation.

Große, schwarzköpfige englische  
Fleischschaffende.

Verkauf v. 38 sprungfähig.

Jährlingsböcken

von schöner Figur und kräftigster  
Entwicklung findet am

Freitag, den 14. Juni,  
12 Uhr

durch Auktion statt. [6083]

W. Meyer.

50-60 gute

Mastschweine

habe zu verkaufen.  
Wilh. Dröbner,  
Tiefensee Westpr.

33 fette Schweine

verkauft Gadowitz bei Rehden.

Preis pro einspaltige  
Kolonettzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-  
sertionspreises zählt man  
11 Silben gleich einer Zeile

Ein sol., f. Mann, Buchhalt., verh.,  
12 J. f. Bach m. Contoir- u. Platz-Verh.  
vertr., g. Zeugn., sucht dauernd. Stell.  
im Holzsch., Mühlen, Forst, od. einer  
Fabrik f. Contoir auch Lager. Gef. Angeb.  
unt. Nr. 9288 a. d. Exp. d. Gef. erbet.

Für einen jungen Mann

welcher in meinem Material- u. Schank-  
Geschäft 3 Jahre gelernt hat, suche für  
sofort oder später passende Stellung.  
9320] Max Wienskowski, Liebenmühl

Vederbranche.

Ein junger Mann, der 2 Jahre in  
dieser Branche gelernt u. weg. Konturs  
die Lehrtzeit nicht beenden konnte, sucht  
anderw. Untert. Offerten erb. [9283]  
Carl Seglinski, Lyd.

Ein junger Mann, Materialist, 21  
Jahre alt, ev., flotter Expedient, gefüßt  
auf gute Zeugn., noch in ungekündigter  
Stellung, wünscht vom 1. Juli d. Js.  
in einem größeren Colonialw. u. Destil-  
lations-Geschäft Engagement. Meldung  
verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9356  
d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Suche 3. Juli d. Js. od. später eine  
Stelle als Güterdirektor, Admini-  
strator oder dergl. wegen Verkauf der  
v. mir lange Jahre verwalteten Güter,  
dieselb. in hoher Kultur m. Brennereien,  
Zuckerrübenbau, Molkereien. Hohe Rein-  
erträge nachw. erzielt; ausged. Zeugn. u.  
Empfehl. Gef. Anfragen beim Unter-  
zeichneten Herrn. Almann auf Witz,  
Post Zablowitz, Polen. [9276]

Suche sofort oder 1. Mai bei be-  
stehenden Ansprüchen eine

Inspektorstelle

Bin 37. Jahr alt, ev., d. poln. Spr. m.,  
seit 1875 b. Sach. gute Zeugnisse vorb.  
Off. u. 9372 an die Exp. d. Gefell. erb.

Ein tüchtiger, nächster, solider  
Landwirth

24 Jahr alt, militär., beider Sprachen  
mächtig, mit nur guten Zeugnissen und  
Empfehlungen, 8 Jahre beim Sach. sucht  
anderweitig Stellung bei belandenen  
Ansprüchen, am liebsten auf Prinzipal  
bei Familienanschl. Mit Rübenbau  
u. Buchführung vertraut, per sofort od.  
1. Juni. Gefall. Offerten u. F. F. G.  
postlagernd Tauer. [8800]

Bestirferohn wünscht

Bewirthschaftung eines Gutes  
od. Grundst., einer Dame gehörig, zu  
übernehmen; spätere Uebernahme durch  
Verath nicht ausgeschlossen. Meldung  
verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8800  
d. d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Ein älterer Bewirthschafter, beider  
Landesprachen mächtig, praktisch, energ.  
mit gut. Zeugn., sucht von gleich oder  
15. Mai ab Stellg. unt. den Prinzipal  
Melb. verb. briefl. mit Aufschr. 9285  
an die Exped. des Gefell. erbeten.

Habe einen verheiratheten (2 Kinder),  
rührigen, in allen Branchen der Land-  
wirthschaft erfahrenen [8960]

Administrator

für dessen Thätigkeit ich eingetragene,  
an Hand und empfehle diesen meinen  
Herren Berufsgelehrten als selbständig,  
verlässlichen Verwalter einer größeren  
Veizung auf das Angelegentlichste.

3. Dembei, Marienb.

per Neuemark Westpr.



**Ein verheir. Inspektor**  
45 J. alt, mit kleiner Familie, der durch mehrere Jahre größere Güter selbstständig bewirtschaftet hat, sucht vom 1. Juli d. J. eine ähnliche Stellung, oder auch unter dem Prinzipal. Offert. unter 100 postl. Markowitz, Nr. 21. Strelno.

## Ein Maschinist

Sucht Stellung, der schon 8 Jahre auf Dampfmaschinen mit elektrischen Beleuchtungsanlagen thätig gewesen ist, mit allen Reparaturen bescheid weiß, und mit der Drehbank zum Drehen versteht. Off. bitte z. richt. a. Maschinist D. Barthelemy, Bromberg, Kujawerstr. 47.

**Stellmacher**, verheir., sucht Stellg. auf groß. Dominium. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 8599 d. die Exped. des Gesells. in Graudenz erbet.

**Ein junger, Stellmacher** sucht auf e. gute Stellung. Adresse an D. Roth, Post Stralsund.

Für einen **Bäckergehilfen** suche Stellung als zweiter oder dritter Gefelle. (19299) M. Santowski, Bäckermeister.

## Reisestelle

für ein altes, gut eingeführtes Haus der Spirituosen-Branchen ist per bald oder später vacant. Bewerber werden gebeten, ihre Meld. m. Gehaltsanhr. u. Abschrift der Zeugnisse briefl. mit d. Aufschrift Nr. 7659 d. d. Expedition d. Gesells. einzusenden.

## Eine der ersten Dauerbrand-Defen-Fabriken sucht acenig. Vertreter.

Gef. Offerten u. R. 61158 h an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim erbeten.

**Erste deutsche Transport-Ver-**

**suchungs-Gesellschaft** sucht (19324) **tüchtigen Vertreter** mit guten Verbindungen. Offerten sub U. 61161 h an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

## Tüchtiger Vertreter

flott, repräsent. Verkaufl. w. v. ein. be-  
deutend. sehr leistungsf. Cigarren-  
fabr. u. gen. Beding. gesucht. Gef.  
Off. mit la. Referenzen unter H. 2272  
durch Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Breslau, erbeten. (19321)

**Markt 3600 Nebenverdienst**  
jährlich. kunn. Person. jed. Standes,  
welch. i. ihr. fr. Stnd. f. besch. w.  
verd. Off. u. H. M. 777 d. d. Ann.  
Exp. G. L. Daube & Co., Leipzig.

**Anfall- und Haftpflicht-Ver-**  
**sicherungs-Aktiengesellschaft** m. neuen  
concurrenzlosen Einrichtungen, sucht rebe-  
gewandten und repräsentationsfähigen

## Reise-Inspektor.

Bewerberinnen von Herren, die von  
sich annehmen, den obigen Ansprüchen  
zu genügen und Führung in besserer  
und besserer Gesellschaft haben, werden  
an untenstehende Expedition erbeten.  
Diskretion zugesichert. Branden-  
kenntnisse nicht erforderlich.  
Außer Gehalt, Tagelohn und Fahr-  
kosten wird auch noch Provision gewährt.  
Offerten werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 9012 durch die Expedition des  
Gesells. in Graudenz erbeten.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen-,  
Leber und Destillationsgeschäft suche ich  
per 1. Juli oder früher einen unver-  
lässigen, polnisch sprechenden (18630)

**tüchtigen jungen Mann**  
(erste Kraft), welcher befähigt ist, den  
Chef zeitweise zu vertreten. Offerten  
mit nur besten Empfehlungen, Abschrift  
der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-  
ansprüche erbitet  
L. Berent, Berent.

## Ein junger Mann

tüchtiger Expedient, erfahren mit der  
Staben-, Eisen-, und Colonial-  
waarenbranche, der polnischen Sprache  
mächtig, israel., findet von sogleich  
Stellung. Die Meldungen sind Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsansprüche  
bei freier Station beizufügen. (18171)

## Ein Volontair

findet ebenfalls von sogleich Aufnahme.  
S. Alexander, Briesen Westpr.

## Ein junger Mann

tüchtiger Verkäufer, der polnischen  
Sprache vollkommen mächtig, findet  
in meinem Herren-Confektions- und  
Schuh- und Stiefel-Geschäft per 15. Mai  
resp. 1. Juni Stellung. (19017)  
M. Salinger, Marienburg Westpr.

## Tüchtiger Materialist

der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet,  
wird für eine Kantine sofort gesucht.  
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift  
Nr. 9345 an die Exp. des Ges. erbeten.

Für ein größeres Colonialwaaren-  
Geschäft auf dem Lande wird v. sof. ein

## tüchtiger Commis

gesucht. Off. unter C. P. 100 an die  
Geschäftsfl. des Ost. Presse in Bromberg.  
Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche  
zum sofortigen Antritt (18950)

## ein Commis

welcher flatter Verkäufer und beider  
Landessprachen mächtig.  
J. Warbach, Thorn.

Für mein Material- und Schan-  
geschäft suche ich zum sofortigen An-  
tritt einen (18935)

## jüngeren Commis

der polnischen Sprache mächtig  
B. Landecker, Berent Westpr.

**Buchhalterischer Kassier**  
mit Kautions 200 bis 300 Mk. Junge  
Leute, die sich dazu eignen, monatlich  
Gehalt 60 bis 70 Mk. freier Station sucht  
Agent Haase, Steinham 142, Königs-  
berg Ostpr. Bitte 20-Pf.-Marke beizul.

## Ein tüchtiger

## Bureau-Vorsteher und

## ein Schreiber

(Anfänger) werden für ein Anwalt-Bu-  
reau gesucht. Meldungen mit Abschr.  
der letzten Zeugnisse unter Nr. 9390 an  
die Exped. des Gesells. erbeten.

## Suche sofort einen tüchtigen

## Conditorgehilfen

der bei mir dauernde Stellung findet.  
Kiesenburg, Otto Smolinski,  
9265

## Solid. Buchbindergehilfen

findet dauernde und lohnende Condition  
in der Kreisblattsdruckerei Stuhm Wp.

## Ein tücht. Barbiergehilfen

(Stubengeh.) find. sof. dauernde Stellg.  
bei J. B. Salomon in Thorn.

## Ein jungen tüchtigen

## Barbiergehilfen und

## einen Lehrling

sucht D. Richter, Schwab a. W.

## Ein tücht. Barbiergehilfen

kann sofort bei mir eintreten.  
Merica-Crone Brahe.

## Ein tüchtiger

## Barbier- und Friseur-Gehilfe

(Stubenarbeiter), findet von sofort bei  
hohem Lohn dauernde Stellung.  
E. Boiczechowski, Friseur,  
Marienwerderstr. 16.

## Zwei tüchtige Gehilfen

zum sofortigen Eintritt sucht  
Max Peterson, Uhrmacher,  
Marsgradowa Dpr.

## Ein tüchtiger, solider

## Asphaltleur,

der auch Bahndamm-, Schiefer- und  
Holzement-Arbeiten selbstständig aus-  
führen versteht, findet mit guten  
Zeugnissen dauernde Arbeit bei  
F. Eiselbrügge,  
Baumaterialien- u. Bedachungs-Geschäft  
Graudenz.

## Ein Malergehilfen

sucht A. S. Lesche, Maler.

## Malergehilfen

sucht Wegener, Garmssee.

## Mehrere Malergehilfen

finden von sofort dauernde Beschäftigung  
bei Carl Schulz, Maler  
in Oderode Ostpr.

## Ein Gärtnergehilfen

zum sofortigen Antritt suchen (19156)  
M. Jörn & Co., Thorn.

## Suche von sofort einen tüchtigen

## Bäckergehilfen

der die Arbeit vor dem Ofen versteht,  
bis 30 Jahre alt. Meldungen an  
Emil Bach, Soltau Dpr., am Markt.

## 3 tüchtige Schneidergehilfen

a. dauernde Beschäftigung i. v. sof. Schnei-  
dermeister St. Krause, Strelno (Posen).

## Zwei Schneidergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei  
S. Wallisjewski, Schneidermstr.,  
Culmsee.

## 2 tücht. Schneidergehilfen

sind von sogleich dauernde Beschäft. bei  
A. Jordan, Schneidermeister,  
Briesen Westpr.

## Ein tüchtiger

## Kesselschmied

der selbstständig Feuerbuchsen in  
Lokomotiven einbauen kann, findet  
dauernde Beschäftigung. Offerten  
sub C. 6390 beid. die Annoncen-  
Exp. v. Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Königsberg i. Pr. (19157)

## 1 tüchtiger Schmiedegeselle

findet dauernde Beschäftigung von sofort  
bei C. Neumann, Maschinenbauer,  
Tuchel.

## Klempnergehilfen

gesucht. Ernst Hammerer, Graudenz.  
Suche sofort für Ziegel-Roh- resp. Ver-  
blendungsarbeit, 10-12 geübte u. tücht.

## Maurergehilfen.

Lohn pro Stunde 30 Pfennige, Logis  
resp. Verpflegungskosten pro Tag hier-  
orts üblich 1 Mark. (19072)  
Maurermeister C. Koerner, Baugeschäft  
in Wismar i. Pom.

## Gef. jüng. brauchb. Müllergehilfen

mit Altersangabe u. Zeugnisabschriften  
zu richten nach Wühle Puelz Ostpr

## 1 Ringofenbrenner

zuverlässig, findet von sofort dauernde  
Stellung. Ziegelei Jacobsohn & Edwin-  
Johann. S. Krüger, Zieglernmeister.

## Ein tücht. Stellmachergehilfen

sucht sofort  
G. Pelz, Stellmachermester,  
Oderode Dpr.

## Einen Gesellen und

## einen Lehrling

sucht von sofort J. Mitschowski,  
Stellmachermester, Tannenberg.

## Zwei Tischlergehilfen

verlangt E. Urban, Festungsstr. 8.

## 10 Bantischler

erhalten in unserer Dampfischlerei  
dauernde Beschäftigung (19067)  
Orlowski u. Comp., Allenstein.

## Ein tüchtiger Vorarbeiter

nüchtern und zuverlässig, auf Mutter-  
boden-Anbringen eingeübt, findet sofort  
Beschäftigung auf dem Neubau der  
Chaussee in Gilsenburg, Kreis Osterode  
Ostpr. Plath & Zubrzycki.

## Ein Laufbursche

kann sofort eintreten in der Exped.  
des Gesells.

## Arbeitsbursche

gesucht. D. Thiel, Oberthornerstr. 11.  
Ein gewandter Verheiratheter oder  
unverheiratheter (19241)

## Diener

wird gesucht. Abschrift der Zeugnisse  
einzusenden an Major von Baehr,  
Wittigwalde Ostpreuss.

## Von sofort ein zuverlässiger, pol-

## nisch sprechender

## Inspektor

gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanhr. an  
Dom. Stanomir b. Rudnia.

Dom. Neugrabia, Nr. 1 Thorn, i.  
J. 1. Juli cr., alt, unv., feidergew., evgl.,  
polnisch sprech. (18300)

## Rechnungsführer

Amst. u. Stabsbeamten Sekretär,  
w. selbst arbeit., b. Landwirth bevorzugt,  
Gehalt 750 Mark. Kurzer Lebenslauf  
erwünscht. (19134)

## Suche sofort einige

## Inspektoren

auch einen  
Rechnungsführer  
lehteren gegen 500 Mk. Gehalt.  
G. Böhrer, Danzig.

## Einen thätigen

## Inspektor

unter meiner Leitung sucht  
Hansfelde bei Hammerstein.

## Ein verheiratheter Inspektor

findet zum 1. Juni Stellung in Gr.  
Nayern b. Station Bergfriede. Berödn.  
Vorstellung erwünscht. (18933)

## Rechnungsführer

erf., solide, zuverlässig, energ., unv.,  
geheh. Alters, gute Handschrift, gleichz.  
Hof- u. Magazinverw. über. Anf. Geh.  
400 Mk. p. a. b. fr. Stat. excl. Bett u.  
Wäsche. Stellungsantr. sof. (19248)  
Herrschaff Mariensee Westpr.

## Suche

pr. 15. Mai u. 1. Juli cr.  
Administrat., Inspektoren,  
Nuntsekret., Rechnungsführer u. Hofverw., junge  
Landw., Brenner, Gärtner u. Jäg., Wirth-  
schafter, Meier etc.; a. Wirthin erb. d. mich  
schnell stellg. Junge u. Briefm. erb.  
L. Cramer, Landw. Gesch., Wollin i. P.

## Ein Wirthschaftsinspektor

in gefesteten Jahren, der befähigt ist,  
zeitweise auch selbstständig zu wirth-  
schaften und dies durch gute Empfeh-  
lungen nachzuweisen vermag, wird zu  
engagieren gesucht. Gehalt u. Tant.  
durchschnittl. 800-900 Mk. excl. Wäsche.  
Antritt spätestens 1. Juli cr. Bewerber  
mit abschließlich beigefügten  
Zeugnissen nimmt die Expedition des  
Gesells. unter Nr. 9091 entgegen.

## Melin

's Fern-Bureau, Posen, i.  
v. 1. Juli 1. Inspekt., verh.  
Wirthschaftsbeamte, Brenn.  
u. Unterbrenn. R.-M. erb.

## Ein junger, gebildeter Mann

findet zur Erlernung der Landwirth-  
schaft gegen Mk. 300 Pension in besserer  
Wirthschaft, mit Zuckerrübenbau,  
Molkerei und großer Viehzucht, (schöner  
Feld u. Wasserjagd), von sofort Stel-  
lung bei Familienanschluss und freund-  
licher Aufnahme. (18822)  
Stieff, Gutswärter, Wielau  
bei Partschin, Bez. Bromberg.

## Gesucht

zum 1. Mai ein mit guten Zeugnissen  
versehener, durchaus zuverlässiger  
unverh. Antscher.

Kavallerist bevorzugt. Nur mit vor-  
züglichen Papieren versehenen wollen  
sich melden, letztere und Gehaltsanhr.  
einbringen. (18757)  
v. Wink, Ober-Stener-Controleur,  
St. Krone.

## Herrschafflicher, unverheiratheter

## Antscher

wird zum 1. Juli gesucht. (18457)  
Steyer, Osterode Ostpr.

## Zwei Feldhaner

sucht J. Müller, Dronin pr. Melno.

Für mein Staben-, Eisenwaaren-,  
Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft  
suche per sofort (18819)

## einen Lehrling oder

## Volontair.

A. Horwich, Schneidemühl.

## Ein Lehrling

achtbarer Eltern Sohn, kann eintreten b.  
W. Siebig, Uhrmacher, Dirschau.

Suche per sofort für mein Cigarren-,  
Tabak-, Wein- und Agentur-Geschäft  
einen jungen Mann, Sohn achtbarer  
Eltern als (19227)

## Lehrling.

Paul Scholz, Schwab a. W.

## Wir suchen einen

## Lehrling

mit guten Schulzeugnissen, für Comptoir.  
Bedingungen: 3-jährige Lehrzeit, freie  
Wohnung, Heizung, Licht und monatlich  
Mk. 20 Gehalt.

Neue Hirschfelder Zuckerfabrik  
zu Hirschfeld,  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Hirschfeld Dpr.

Für mein Material- und Schan-  
geschäft suche von sofort oder später

## einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen  
Carl Anders, Dirschau.

## Zwei Lehrlinge

können eintreten bei  
Maler Joh. Dinski.

## Ein Lehrling

findet in meiner Stahl- u. Eisenwaaren-  
Handlung verbunden mit Haus- und  
Küchengeräthe Aufnahme. (19256)  
L. Schiltowski, St. Chlan.

## Ein Müllerlehrling

kann sofort oder später eintreten.  
Woch, Teranova Nr. Elbing.

## Suche z. 1. Juli für meine Apotheke

## einen Lehrling.

Joh. Apotheker, Lobens.

## Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht (19159)  
Joseph Goeck, Dirschau,  
Manufactur- u. Modelwaaren-Handlung.

## Einen Lehrling

zum baldigen Antritt sucht J. Bahle,  
Schmiedemstr., Neuenburg Westpr.

Für unser Colonial-, Eisenwaaren-  
Getreide- und Saatengeschäft suchen  
wir zum sofortigen Antritt (19015)

## 1 bis 2 Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig, unter  
günstigen Bedingungen zu engagieren.  
Dahmer & Kownacki,  
Strasburg Westpr.

## Ein Lehrling

für meine Buchdruckerei findet b. freier  
Station per 1. Mai Stellung. (18952)  
S. J. Götz Nachf., Dornitz.

## Für Frauen und

## Mädchen.

Une demoiselle de la Suisse fran-  
caise cherche une place aupres des

enfants dans une famille bien distin-  
guée pour le 1. Juin. On s'adresse  
à l'Expedition du Gesellige No. 9357.

## Eine gebildete

## junge Dame

aus gutem Hause, musikalisch und der  
englischen Sprache mächtig, sucht eine  
Stellung als Gesellschaftlerin oder Stütze  
der Hausfrau. Meld. werden brieflich  
m. d. Aufschr. Nr. 9087 d. d. Exped.  
d. Gesells. erbeten.

Eine junge Dame, mit der Kurz- u.  
Weißwaarenbranche völlig vertr., sucht  
per sofort Stellung als Verkäuferin.  
Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.  
Gef. Offert. unter Nr. 9234 an die  
Expedition des Gesells. erbeten.

Für eine junge Dame (Jüdin), welche  
ihre Lehrerin-Examen gemacht hat, wird  
Stellung als (18955)

## Erzieherin

oder Lehrerin gesucht. Gehalt Neben-  
sache. Off. u. R. 232 a. d. Exped. der  
Zeitung f. Hinterpomm., Stolp i. P. erb.

## Feingebildete Dame

sucht gegen mäßige Pension für einige  
Monate Gelegenheit in feiner Familie  
auf dem Lande in Küche und Haushalt  
thätig zu sein. Gef. Offerten erbeten  
sub B. W. 164 an Rudolf Mosse,  
Königsberg i. Pr. (19337)

## Ein ausl. junges Mädchen,

w. die Schneiderei erlernt hat, sucht  
unter bescheid. Ansprüchen z. 1. Mai o.  
später Stellung bei Herrschaften oder  
anderweitig zu näh. Off. unter 9109  
an die Exped. des Ges. erbeten.

## Ein junges Mädchen

welches die Wirthschaft erlernen will,  
sucht Stellung per sofort. Gef. Off. erb.  
an A. Wandelt per Adr. Frau Gill,  
Posen, Wälderstr. 19. (19155)

## Ein junges Mädchen

welch. noch nicht in Stell. war, wünscht  
eine Stelle bei freier Station und etwas  
Gehalt im Bäckergeschäft, Konditorei  
oder im Bonbongeschäft. Off. unter  
9020 an die Exped. d. Ges. erbeten.

## Eine gebildete

## junge Dame

aus guter Familie, sucht Stellung als  
Gesellschaftlerin oder Stütze der Haus-  
frau, möglichst zum sofortigen Antritt.  
Gute Zeugnisse vorhanden. Meldungen  
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9088  
d. d. Exped. d. Gesells. erbeten.

## Kinderfräulein

Stäben, Hausmädchen, Kinderpfleg.,  
bessere Kindermädchen, Jungfern bildet  
die Fröbel-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Curus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fröbel'sche  
Spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern etc. Ab-  
theilung II: Stäben, haben außer-  
dem Kochen, Plätten, Waschen etc. Ab-  
theilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Aufwartungslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Putzen, Frisieren, Schneidern,  
Plätten etc. Herrschaften können ohne  
Bermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren. (19381)

## Eine ältere Wirthin

mit Küche, Haus-, Land- u. Viehwirth-  
schaft völlig vertraut, sucht zum 8. Juni  
selbstständige Stellung. Gefuche find  
unter A. B. postlagernd Tauer, Kreis  
Thorn, zu senden. (19374)

## Zum sofortigen Antritt suche für

## mein Kurz-, Bekl- u. Wollwaaren-Ge-

## schäft eine durchaus



